Nr. 288. Donnerstag den 8. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Sturmzeichen in Rußland.

Die alte Lehre der Geschichte, daß unglückliche und verlustreiche Kriege zumeist eine stärkere Entwicklung auf die innere staatsrechtliche Entwicklung der Völker ausüben als siegreiche Kriege, scheint sich jetzt auch an Rußland zu bewahrheiten.

Wir sind nicht geneigt, die vielerlei Stimmungszeichen aus Rußland, die uns in letzter Zeit gemeldet worden sind, auf ihre nachhaltige Wirkung hin zu überschätzen, aber es wäre ebenso verfehlt, an diesen Zeichen der Zeit achtlos vorüberzugehen. Der Kongreß der Semstwos, der obrigkeitlich geduldet wurde und der Forderungen aussprach, wie sie in Rußland bis dahin verpönt waren, die in den letzten Tagen abgehaltenen Versammlungen der Rechtsanwälte in Petersburg und Moskau, die größere Freiheit, welche der im Grunde des Herzens unverkennbar liberal gesinnte Minister des Innern Fürst Swiatopolk-Mirskij neuerdings der Presse einräumt, dazu andererseits die unheimlich zunehmende Gährung des Volkes, der wachsende Widerwille der Volksmassen gegen den Krieg und die Rebellionen der Reservisten, welche wenig Neigung zeigen, sich lediglich zu Nutz und Frommen des Despotismus abschlachten zu lassen, alles das sind Sturmzeichen, die weder der Zar noch seine Ratgeber übersehen können.

Und diese Sturmzeichen finden denn auch Beachtung, wenn diese auch nur so weit geht, daß einzelne Berater des Zaren diesen zu gewissen Zugeständnissen drängen, um durch diese Politik der kleinen Mittel besänftigend auf die zunehmende Gährung im Lande zu wirken. Vielleicht, ja wahrscheinlich wird man sich auch zu dem einen oder anderen kleinen Zugeständnis entschließen. Etwas anderes ist es freilich, ob die von dem Kongreß der Semstwos ausgesprochenen Forderungen, die zugleich die der intelligenteren Volksschichten Rußlands sind, in absehbarer Zeit Aussicht auf Verwirklichung haben.

Schon als Zar Alexander II. zur Regierung kam, träumte man in Rußland, ebenso wie es zur Zeit geschieht, von der Einführung einer Verfassung, aber der Zar verlor nach dem ersten Schritt, der Aufhebung der Leibeigenschaft, den Mut der Reformen. Und als er sich zum Schluß endlich zu einem entscheidenden Schritt aufraffen wollte, da machte blutiger Meuchelmord seinen zweifellos edlen und hochherzigen Absichten ein Ende. Auf seinen Nachfolger Alexander III. setzte dann das russische Volk alle seine Hoffnungen, aber diese wurden gründlich getäuscht. Die von Loris Melikoff ausgearbeitete Verfassung, die, wie es heißt, von Alexander II. gutgeheißen war, verschwand, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen, und im Jahre 1889 wurde der Selbstverwaltung, deren Wiederherstellung man jetzt fordert, der Todesstoß versetzt.

Aber das russische Volk ist ein hoffnungszähes. Als Zar Nikolaus vor just einem Jahrzehnt, im November 1894, den Thron bestieg, da träumte man in Rußland aufs neue den schönen Traum von der Einführung einer konstitutionellen Regierungsform. Aber dem Traum folgte das jähe Erwachen. Zwar sind während der Regierungszeit des Zaren manche kleineren Reformen auf dem Gebiet der inneren Verwaltung durchgeführt worden, aber die Ansätze zu Reformen im größeren Stil blieben Ansätze. Im März v. J. kündigte der Zar in seinem Aufsehen erregenden „Reformmanifest" eine Reform der Gouvernements- und Kreisverwaltung an, „unter Hinzuziehung von Personen, die das öffentliche Vertrauen genießen". Hoffnungsvolle Gemüter sahen in dieser Ankündigung die Ansätze zu einem parlamentarischen Regime, aber in diesem Falle ist es nicht einmal bis zu den Ansätzen gekommen.

Unterdeß freilich hat sich die Lage in Rußland vielfach geändert. Die schweren Niederlagen des Zarenreiches sollten dem, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, gezeigt haben, daß ein Staatswesen, welches innerlich morsch und zerrüttet ist, zu gewaltigen Kraftanstrengungen nach außen hin nicht imstande ist. Werden der Zar und seine Berater die Zeichen der Zeit verstehen? Werden sie den Forderungen der Semstwos wenigstens insoweit entgegenkommen, daß zunächst die Ansätze zu einer Beteiligung des Volkes an den Staatsangelegenheiten geschaffen werden? Denn, daß die große unkultivierte Masse des russischen Volkes heute schon für die parlamentarischen Einrichtungen der westeuropäischen Staaten reif sei, wird man schwerlich behaupten können.

Vielfach hört man die Befürchtung laut werden: daß es für diesmal auch nicht zu diesen Ansätzen kommt. Am 29. Januar 1897 hat Zar Nikolaus die von einigen Semstwos geäußerten Wünsche nach einer Teilnahme des Volkes an den Staatsangelegenheiten für „absurde Träume" erklärt. Es wäre eine bedenkliche Verkennung der ganzen gefährlichen Lage im Nachbarreiche, wenn der Zar und seine Berater diese Auffassung auch ferner festhalten sollten. Sie würden eines Tages durch ein schreckliches Erwachen aus ihren „absurden Träumen" aufgeschreckt werden — wenn es zu spät ist!

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin**, 7. Dezember. [107. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Die erste Beratung des Etats und der Militär-Vorlagen wird fortgesetzt.

Abg. **Schrader** (Frs. Vg.): Zur Deckung des Defizits bleibt als verfassungsmäßiger Weg die Erhöhung der Matrikularbeiträge. Wenn die kleinen Staaten nicht mehr leisten können, soll man die großen prozentual stärker heranziehen. Von einer Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer kann keine Rede sein, zumal das Zentrum sich bereits dagegen erklärt hat. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß der nächste Etat noch schlechter aussieht. Das Beispiel der Zuckersteuer gibt zu denken, man sollte es bei andern Konsumsteuern eben so machen. Redner ironisiert die Mittelstandspolitik der Rechten und des Zentrums und kommt dann auf die Kanalfrage zu sprechen. Das Schleppmonopol und die geplante Erhebung von Abgaben auf natürlichen Wasserstraßen bedeuten einen Verkehrsrückschritt, der Reichstag muß hierzu Stellung nehmen. Noch ist die Aera des ewigen Friedens nicht angebrochen, so sehr die Schiedsgerichtsverträge zu begrüßen sind. Wir müssen danach immer gerüstet sein und unsere Armee auf der Höhe der Organisation halten. Wir werden eingehend prüfen müssen, ob die Präsenzerhöhung, namentlich für die Kavallerie, notwendig ist. Zur Kolonialpolitik scheinen mir die Pläne des Reichskanzlers das Richtige zu treffen. Wenn alles das, was er andeutete, schon dagewesen wäre, hätten wir wohl den Aufstand in Südwestafrika nicht erlebt. Die Schaffung eines eigenen Kolonialamts können wir nicht verweigern, wenn die Regierung das für notwendig erklärt. Mögen wir bald zu einer gesunden Wirtschaftspolitik kommen. (Beifall.)

Abg. **v. Czarlinsky** (Pole). Wir sind gegen neue indirekte Steuern, wer neue Ausgaben will, mag sie selbst tragen und nicht armen Leuten aufladen. Uns Polen mißhandelt man mit Ausnahmegesetzen. Redner kritisiert besonders das neue Ansiedlungsgesetz. Selbst der Minister v. Hammerstein kann das Nationalgefühl der Polen nicht fortputzen. Die Militärverwaltung ist noch am vernünftigsten, und doch ist hie und da gegen polnische Geschäftsleute der Militärboykott verhängt worden. Die Militärvorlage mit der Präsenzerhöhung lehnen wir ab.

Abg. **Hilpert** (bayr. Bauernbund) klagt über die Notlage der Landwirtschaft und erklärt, daß er mit seinen Freunden gegen die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke stimmen werde.

Abg. **Stockmann** (Rpt.) nimmt den Oberhofmeister Graf Mirbach gegen Bebels Angriffe in Schutz. Graf Mirbach habe stets in uneigennützigster Weise gehandelt und große Verdienste erworben durch Beseitigung der Kirchennot in Berlin. Redner sprach weiterhin eingehend über kolonia'e Fragen.

Abg. **Zimmermann** (Antisem.) führt aus, die Sammeltätigkeit des Frhrn. v. Mirbach sei nicht mehr christlich gewesen, sondern so jüdisch, daß selbst jüdische Bankiers davor erschraken. Das offizielle Deutsche Reich sei in der Tat, darin habe Bebel recht, ein Freudenhaus, vor lauter Festlichkeiten hätten die Minister nicht mal Zeit, an Handwerkertagen Teil zu nehmen. Redner erklärt sich namens seiner Freunde gegen neue indirekte Steuern, die die ärmeren Klassen belasteten. Der deutschen inneren Politik fehle der große Zug. Den unartigen Kindern der Sozialdemokratie komme man entgegen, den artigen vom Mittelstand gegenüber bleibe die Regierung kühl.

Abg. **Storz** (Dtsch. Vpt.) spricht zunächst über die Finanzvorlage. Sparsamkeit wird empfohlen, aber nur ja nicht in Militär-, Marine- und Kolonialdingen. Wir sind gegen jede Steigerung der Militärlasten und werden keine Vermehrung der Präsenzstärke bewilligen. Das Militärstrafgesetz bedarf dringend der Aenderung. Das traurige Kapitel der Soldatenmißhandlungen beschäftigt uns leider immer wieder. Eine Vermehrung der Kavallerie ist besonders unnötig im Zeitalter der Luftballons und Automobile. Als Redner einmal vom Präsidenten unterbrochen wird, erklärt er, er freue sich, den Präsidenten so gesund hier zu sehen, noch vor einigen Wochen hätte man geglaubt, er sei „erstorben".

Präsident Graf **Ballestrem**. Wenn der Redner glaubt, daß der Präsident in einem besondern Fall nicht richtig gehandelt habe, so möge er einen Antrag im Hause stellen, daß dem Präsidenten ein Tadel ausgesprochen wird, nur das Haus steht über dem Präsidenten, der einzelne Abgeordnete nicht. (Beifall rechts.)

Abg. **Singer** zur Geschäftsordnung bemerkt, er sei über diese Sache nicht der Meinung des Präsidenten.

Präsident Graf **Ballestrem**: Es war mir sehr wertvoll, die Meinung des Abg. Singer zu hören, die meinige ist es nicht, und diese ist vor der Hand noch maßgebend.

Nunmehr wird die Beratung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin**, 7. Dezember. [Abgeordnetenhaus.] 113. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertisch v. Podbielski, v. Budde.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. Freihaltung des Ueberschwemmungsgebiets der Wasserläufe.

Nach § 1 der Kommissionsbeschlüsse dürfen in dem nicht hochwasserfrei eingedeichten Ueberschwemmungsgebiet der Wasserläufe Erhöhungen der Erdoberfläche und über die Erdoberfläche hinausgehende Anlagen wie Deiche, Dämme, Gebäude usw. ohne Genehmigung nicht neu ausgeführt oder beseitigt werden.

Die Kommission hat einen neuen Absatz hinzugefügt, wonach die Genehmigungsbehörde bei besonders hochwassergefährlichen Flüssen der Bezirksausschuß, im übrigen der Kreis-(Stadt-)Ausschuß.

Die Beratung über § 1 wird verbunden mit dem von der Kommission neu eingefügten § 1a, wonach der Oberpräsident ein Verzeichnis derjenigen Wasserläufe aufzustellen hat, auf welche der § 1 Anwendung findet.

Zu § 1 liegt ein Antrag Schorf- (b. k. P.) Dr. Hahn vor, wonach in Hannover die neu einzurichtenden Deichämter für die Anlagen im Ueberschwemmungsgebiet zuständig sein sollen.

Abg. **v. Bockelberg** (k.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und weist darauf hin, daß durch die Kommissionsbeschlüsse ein besserer Schutz der Interessenten gewährleistet sei.

Abg. Dr. **Ibenhoff** (fk.) kündigt einen Antrag an, wonach diejenigen Landesteile von dem Gesetz auszunehmen sind, die eine weitergehende Deichordnung haben, als in dem Gesetz angenommen ist.

Zu § 1a ist ein Antrag Dahlen eingegangen, welcher eine nähere Definition des Ueberschwemmungsgebietes enthält. Danach ist unter Ueberschwemmungsgebiet dasjenige Gelände zu verstehen, welches innerhalb der letzten 30 Jahre vom Durchschnittshochwasserstand betroffen worden ist.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (k.): Die Kommissionsbeschlüsse enthalten eine wesentliche Verbesserung der Regierungsvorlage. Während diese ohne weiteres auf alle Wasserläufe Anwendung finden sollte, findet das Gesetz nach den Kommissionsbeschlüssen nur auf besonders hochwassergefährliche Flüsse Anwendung. Ein weiterer Vorzug der Kommissionsbeschlüsse besteht darin, daß Landesmeliorationsbeamte hinzugezogen werden können und daß gegen den Beschluß des Bezirksausschusses Beschwerde an den Landwirtschaftsminister zulässig ist.

Abg. **Glatzel** (nl.): Wir sind zu schnell und ohne genügende Vorbereitung in die zweite Lesung eingetreten. Wir hätten gewünscht, uns vor der Beratung mit den Interessenten in Verbindung zu setzen. Sollte ein Antrag auf Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission gestellt werden, so werden wir diesem Antrage zustimmen.

Abg. **Herold** (Z.) beantragt Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission.

Minister **v. Podbielski**: Ich würde es sehr bedauern, wenn dem Antrag Herold Folge gegeben würde, weil ich fürchte, daß dadurch eine Verschleppung der Regelung der Materie eintreten würde.

Die Abg. **Glatzel** (ntl.), **Lotichius** (ntl.), Dr. **Hahn** (B. der L.), **Kirsch** (Z.) und Dr. **Wiemer** (Frs. Vp.) befürworten den Antrag **Herold**, während die Abgg. **v. Bockelberg** (k.), Frhr. **v. Richthofen** (k.) und **v. Wayna** (fk.) um Ablehnung desselben bitten.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Graf **Wartensleben** (k.), **Glatzel**, Graf **Limburg-Stirum** (k.), Dr. **Friedberg** (ntl.) wird der Antrag Herold auf Zurückverweisung des Gesetzentwurfs an die Kommission gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien angenommen.

Auf Anfrage des Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.) teilt Präsident **v. Kröcher** mit, daß der vorliegende Beratungsstoff bis Dienstag nächster Woche ausreiche, und daß dann voraussichtlich Weihnachtsferien eintreten würden.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Der vom Herrenhaus zurückgelangte Gesetzentwurf betr. die Ueberwachung elektrischer Betriebsanlagen, die beiden Kirchensteuergesetze und kleinere Vorlagen.)

Schluß 1½ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 8. Dezember. Der Kaiser ist heute abend 7½ Uhr von Wernigerode kommend wieder hier eingetroffen.

— Gegen die Wahl des Abgeordneten Büsing im Wahlkreise Schwerin-Wismar soll von sozialdemokratischer Seite Protest erhoben worden sein. Es wird behauptet, daß nach Abschluß der Wählerliste bei der Hauptwahl noch Wähler in die Liste eingetragen worden seien; in drei Fällen steht dies fest. Da der Unterschied zwischen Dade und Büsing nur drei Stimmen betrug, so könne der Nachtrag für den Ausschlag maßgebend geworden sein, da die drei Stimmen, die event. Büsing abzurechnen sind, Stimmengleichheit ergeben hätten.

— Die Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft „National-Zeitung" hat am Mittwoch den Verkauf des Gesamtunternehmens an eine Gesellschaft beschlossen, welche die Absicht hat, die „National-Zeitung" fortzuführen.

— Wie der gute Ton von der Sozialdemokratie gepflegt wird, zeigt eine Leistung der „Leipz. Volksztg.". Dieses von Franz Mehring geleitete sozialdemokratische Organ schreibt über Graf Posadowskys Rückkehr nach Berlin: „Die konservativen Wegelagerer, die Zentrumsgauner, die nationalliberalen Jesuiten und, als der oberste Philister, Eugen Richter, fielen wie eine Horde

---

3. Konzert der Konzert-Gesellschaft Hagen.

H **Hagen**, 8. Dezember 1904.

Auf unser Konzert- und Theaterpublikum übt der Name Wagner eine ungemein große Anziehungskraft aus. Bei der Aufführung von Wagner'schen Musikdramen sind stets ausverkaufte Häuser hier zu verzeichnen, und es war deshalb ein guter Griff der Konzertgesellschaft, für das vorgestrige dritte Konzert diese Wagner-Begeisterung zu fruktifizieren, indem sie ein Programm aufstellte, das ausschließlich Bruchstücke Wagner'scher Musikdramen enthielt. Man kann darüber rechten, ob Opern-Arien in ein Konzertprogramm einfügen, nicht die Grenzen zwischen Konzertsaal und Bühne verwischen heißt, wenn aber der Erfolg diese Streitfrage entscheiden soll, dann ist sie in bejahendem Sinne gelöst. Trotzdem wohnt keiner Oper resp. Teilen derselben die Fähigkeit als absolute Musik zu wirken, so wenig inne, als den Musikdramen des großen Bayreuthers. Wagner's Musik ist nur Bühnenmusik. Wie kein anderer vor ihm verstand er es, die Musik so plastisch zum Ausdruck der Bühnen-Situation zu machen, keiner so, nicht das eigene Herz in Tönen sprechen zu lassen, sondern sich mit glühender Phantasie in die Individualität der von ihm geschaffenen Gestalten hineinzuversetzen, sodaß seine Musik stets als ein Gemälde, niemals subjektiv wirkt. Wagner's Musik kann ihre volle Wirkung nur ausüben in Verbindung mit Dichtung und Szene, und auch nur das wollte der große Neuerer. Seine Weise des musikalischen Ausdrucks gehört einer ganz anderen Sphäre an als die absolute Musik, und das Experiment, Wagner's Ausdrucksweise der absoluten Musik dienstbar zu machen, muß stets, wie Bruckner es erfahren mußte, scheitern. Diese Musik kann nur in Verbindung mit der Bühne wirken, wenn man vielleicht von dem Preislied Walthers in den „Meistersingern" und dem Liebeslied in der „Walküre" absehen will, die als Meisterstücke der Melodie auch außerhalb der Szene ihre zündende Wirkung nicht versagen.

In dem vorgestrigen Konzert war bez. der Reihenfolge der einzelnen Nummer der Entstehungszeit der verschiedenen Werke in gewisser Beziehung Rechnung getragen. Die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer" eröffnete das Programm. Die starken Natur-Eindrücke, die Wagner auf einer kleinen Seereise empfing, boten Motive in reicher Fülle und mit packender Naturtreue schildert diese Ouvertüre die Schrecken und Gefahren, aber auch die Schönheiten des Meeres. Das „Philharmonische Orchester" aus Dortmund ließ dem Werke eine geistreiche, scharf gezeichnete Ausführung zuteil werden. Mit der Arie „Dich teuere Halle grüß ich wieder" und dem Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser" stellte sich die Solistin des Abends, Frl. von Kriesten, erste dramatische Sängerin des Stadt-Theaters zu Düsseldorf, dem Publikum vor. Die Künstlerin verfügt über eine schöne Bühnenerscheinung, das Organ ist im allgemeinen recht sympathisch, kann aber in der hohen Lage, trotz einiger Schärfen mehr erfreuen, als in der Mittellage, wo ein gaumiger Anklang oft störend wirkt. Hier war deshalb auch die Vokalisation in der sonst vorzüglichen Aussprache nicht einwandfrei. Der Vortrag zeigte die warm empfindende Künstlerin, der Milde und Weichheit ebenso wie dramatische Wucht zur Verfügung stehen, soweit letztere nicht ihre Grenze an dem nicht allzugroßen Stimm-Volumen findet. Wenn bei dem Vortrage der genannten Darbietungen starkes Tremolieren den Eindruck schwächte, so ging die Sängerin in dem Liebes-Duett mehr aus sich heraus und sicherte sich durch temperamentvolle Wiedergabe dankbaren Beifall. Ohne Zweifel sind von der redlich vorwärts strebenden noch jungen Künstlerin noch recht gute Leistungen zu erwarten. Ein Tenorist, der die Gralserzählung aus dem „Lohengrin" geschmackvoll und mit wohlklingender Stimme zu singen weiß, kann des Erfolges immer sicher sein, ist es aber ein Sänger wie Max Gießwein, der Stuttgarter Hofopernsänger, der kann mit der Wiedergabe Beifallsstürme entfesseln. Das war Kraft und Glanz, die in dem prachtvollen Organ des Sängers zum Vorschein kamen. Wucht und Stärke des echten Heldentenors vereinigte diese Stimme ebenso in sich, wie Milde und Weichheit. Die ganze Leistung Gießweins war eine Häufung von Vorzügen als da sind, Beherrschung der Gesangstechnik in vollendeter Weise, Stimmfrische und Glanz des Tones, Gefühl für den Wagner-Stil und warmes Empfinden. Hierbei soll nicht verkannt werden, daß die Bühnentätigkeit des Sängers an dem Schmelz der Stimme bereits ihre Spuren hinterläßt. Diese Vorzüge bewährte der Künstler in der Wiedergabe des Preisliedes aus den „Meistersingern" und vor allem in dem Monolog „Ein Schwert verhieß mir der Vater" und im Liebesduett. Ein Beifallssturm lohnte den Sänger für seine Leistung, die in uns den Wunsch rege machte, ihn einmal als Gast im Rahmen des Elberfelder Ensembles in einem Wagnerschen Werke begrüßen zu können. Hoffen wir es.

Große Taten vollführte wieder das „Philharmonische" das im Laufe des Programms „Siegfrieds Tod" und „Trauermarsch" aus der „Götterdämmerung" vortrug. Nichts erinnert in diesem Marsche an den Marsch in gewöhnlichem Sinne, auf dem Wälsungen-Motiv baut der Komponist hier eine Apotheose seines Helden auf. Vielleicht noch besser gelang dem Orchester die Wiedergabe des poetischen „Waldweben" aus „Siegfried", und der „Charfreitagszauber" aus dem Bayreuth vorbehaltenen „Parsifal". Eine Glanzleistung des Instrumentalkörpers war das Vorspiel und Isoldes Liebestod" aus „Tristan und Isolde". Die unruhige, leidenschaftdurchglühte Musik mit ihrer zingelnden Modulation verfehlte bei der vortrefflichen Wiedergabe nicht ihre Wirkung. Die Vorzüge, die wir so oft an dem Orchester rühmten, bewährte es auch vorgestern. Bewundernswerte Akkuratesse und Klangschönheit, es fand überzeugende Akzente für die scharfe Rytmik der Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer" wie für die süßen Weisen in der Arie Siegfrieds. Etwas mehr Reserve in der Begleitung konnte allerdings manchmal ratsam erscheinen. Durch die anfeuernde Leitung des Herrn Musikdirektors Laugs, der mit vollem künstlerischen Verständnis den gewaltigen Tonkörper leitete, konnte so das Konzert die höchsten künstlerischen Anforderungen erfüllen. Das ausverkaufte Haus spendete stürmischen Beifall, der nicht zum wenigsten dem kunstbegeisterten Dirigenten galt.

Verschiedenes.

Wie ein Kriegsschiff gefechtsbereit gemacht wird. Wenn ein Panzer sich für einen Zusammenstoß mit dem Feinde vorbereitet, so ist das erste, was geschehen muß, jedes Hindernis vom Deck zu beseitigen, das mit der Benutzung der Geschütze irgendwie in Konflikt geraten könnte, namentlich Gegenstände, die, wenn sie zufällig getroffen würden, zersplittern und so die eigene Besatzung gefährden könnten. Die Zeltstützen werden flach auf Deck gelegt oder an der Schiffsseite befestigt, und ebenso werden die Bootträger aus dem Wege geschafft. Ferner muß alles nicht unbedingt notwendige Tauwerk vom Deck beseitigt werden. Die polierten messingnen Lukendeckel und die Glasdächer zur Bedeckung der Luken werden unter Deck gebracht oder bei einer wirklichen Schlacht über Bord geworfen. An ihre Stelle treten Stahlplatten, die unter dem Namen der Kampfdeckel geführt werden und alle Oeffnungen auf Deck verschließen. Alle zur Bequemlichkeit dienenden Leitern und Treppen werden gleichfalls entweder in die unteren Schiffräume geschafft oder über Bord getan. Außerdem ist es von großer Wichtigkeit, daß alle Gefäße mit Alkohol, Terpentin oder anderen entzündlichen Flüssigkeiten, die bisher auf dem Spardeck als dem sichersten Platz vor Feuersgefahr aufgestellt waren, gleichfalls ins Meer geworfen werden. Die niedrigeren Spieren werden längsseits festgemacht. Die Segel auf den Hilfsbooten werden in Wasser getaucht und dann von unten um die Boote gelegt, um sie vor Feuer zu schützen. Außerdem wird jedes Boot auf der Unterseite mit einem Splitternetz versehen, um das Umherfliegen von Splittern zu verhindern, falls es von einem Geschoß getroffen wird. Weiterhin muß gesehen werden, daß die Signalmannschaft bereit ist, Signale zu geben und zu empfangen. Die Deckel der Signalbücher werden mit Bleistücken beschwert, damit sie über Bord geworfen werden können und untersinken, falls das Schiff zur Uebergabe gezwungen werden sollte, weil sie unter keinen Umständen in die Hand des Feindes kommen dürfen. Die Flagge wird so weit wie möglich heruntergeholt, damit sie nicht leicht fortgeschossen werden kann. Auch unten werden alle nicht durchaus notwendigen Leitern und Treppen fortgeschafft. Alle Meßgeschirrkästen und sonstigen Utensilienbehälter werden unter die Wasserlinie gestaut oder ebenfalls über Bord geworfen. Sämtliche wasserdichten Türen, mit Ausnahme der für den Verkehr auf dem Schiff unerläßlich notwendigen sind zu schließen. Der Chefarzt richtet zwei oder drei Stationen auf dem Schiff ein, deren jede unter einem Assistenten steht. Jedes Schlachtschiff erster Klasse soll wenigstens drei ärztliche Offiziere haben, was aber auf den russischen Schiffen vielleicht nirgend der Fall gewesen sein wird. Die Wahl der Stationen bleibt dem Urteil des Chefarztes überlassen. Der Tisch aus dem Raum der Offiziersmesse wird gewöhnlich als Operationstisch benutzt; die zweite Station wird in das Lazarett verlegt, die dritte meist unter das Schutzdeck, damit sie möglichst vor feindlichen Geschossen gesichert ist. Auf jeder Station wird ein Operationstisch aufgestellt und alle Instrumente, Lösungen, Verbandzeug, chirurgische Vorrichtungen und sonstiges Zubehör zu sofortigem Gebrauch bereit gelegt. Die Lazarettgehilfen, die der Bedienungsmannschaft jedes einzelnen Geschützes zugeteilt werden, erhalten das Nötige zur Anlegung der ersten Verbände. In den Kriegsmarinen wird meist dafür gesorgt, daß jeder Mann imstande ist, einen Notverband anzulegen; auch müssen die Leute durch die Aerzte zu Friedenszeiten darin unterwiesen werden, wie sie einen Verwundeten zu tragen haben, was zur Wiederbelebung eines Ertrunkenen zu geschehen hat, wie eine Aderpresse zu handhaben ist usw. Zuweilen wird ein Teil des gepanzerten Geschützstandes als chirurgische Notstation eingerichtet. Die Lazarettgehilfen müssen die Zuführung der Verwundeten zu den Aerzten besorgen und diesen in jeder möglichen Weise beistehen. Wenn ein Arzt seine Station innerhalb der Kasematten oder des Panzerturms hat, so ist er ziemlich sicher. Im Lazarettraum dagegen befindet er sich den feindlichen Geschossen ziemlich stark ausgesetzt.

* **Treibende Wracks auf dem Ozean.** Als eine der schwersten Gefahren des Ozeans erscheinen die treibenden Wracks, von denen sich 150 bis 200 Tag und Nacht im Sturm und bei Meeresstille auf dem Atlantischen Ozean als Spiel von Wind und Wellen bewegen. Eines der merkwürdigsten dieser treibenden Wracks war der „Wyer G. Sargent", sowohl wegen seiner Langlebigkeit wie auch durch die weiten Strecken, die er trieb. Das Schiff wurde am 31. März 1891 zerstört, nachdem es in 615 Tagen 5500 Seemeilen getrieben war. Während dieser zweijährigen Kreuzfahrt wurde der „Wyer G. Sar-

Krippenreiter über die ahnungslose Minderheit her, der Hauptmann der Bande, der Graf v. Kardorff, machte den Regisseur, der Reichsgerichtsrat Spahn illustrierte die deutsche Klassenjustiz in Permanenz durch einen niederträchtigen Staatsstreich, und der beschäftigungslose Advokat und Streber Bassermann gab zum erstenmal in seinem Leben einen juristischen Kommentar. Es ist heute überflüssig, an die schamlosen Bubenstücke, an die infame Affenbosheit dieses parlamentarischen Gesindels zu erinnern, das damals wie eine Sauherde über Geschäftsordnung und Verfassung hereinbrach und niedertrampelte, was ihm im Wege war. Jetzt hat sie samt der glorreichen Regierung, die am 13. Dezember zu dem Staatsstreich des Brotwuchers ihren Segen gab, ihr Geschick erreicht: Graf Posadowsky kehrt mit herabhängenden Ohren zu seinem Chef zurück, der jetzt ganz der Gefangene der Agrarier ist: ein Bild hoffnungsloser Unfähigkeit und jämmerlicher Ohnmacht. Der Held vom 13. Dezember 1902!" Selbst der „Berl. Volksztg." geht diese Schmiererei in dem Organ ihres früheren Chefredakteurs zu weit. Sie schreibt: „Graf Pückler ist durch diese ordinäre Schimpfleistung von sozialdemokratischer Seite hundertfach übertrumpft. Und das will der bürgerlichen Presse Moral predigen!"

— Mit der Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen hat sich am Dienstag in Wien eine Konferenz von Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung beschäftigt. Graf Goluchowski hatte tags zuvor in Pest eine Audienz beim Kaiser und Besprechung mit den ungarischen Ministern. Ueber das Endergebnis der Wiener Besprechungen am Dienstag gehen die Meldungen auseinander. Der „Magdeb. Ztg." wird berichtet, daß eine neue Verhandlung mit den deutschen Unterhändlern vorläufig nicht in Aussicht genommen sei, sondern ein diplomatischer Schriftenwechsel eingeleitet werden dürfte. Dem „Lokal-Anz." wird berichtet, es verlaute, daß die Konferenz ein Ergebnis gehabt habe, das die Abreise der österreichischen und ungarischen Delegierten nach Berlin oder Dresden zu neuerlichen Verhandlungen für die nächste Zeit ermöglichen soll. Als ein Anzeichen dafür, daß ein Einverständnis in Aussicht zu nehmen sei, soll gelten, daß Oesterreich auf eine Anfrage der belgischen Regierung wegen des Beginnes von Vertragsverhandlungen geantwortet habe, es wolle vorerst den Vertrag mit Deutschland fertig machen. Nach der „Köln. Ztg." fanden am Dienstag in Wien zwei Ministerkonferenzen über das weitere Vorgehen nach dem Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland statt, vormittags im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz Körbers und Teilnahme der ungarischen Fachminister und Fachreferenten, nachmittags am Ballplatz unter Vorsitz Goluchowskis. Man scheine, statt zuerst mit der Schweiz zu verhandeln, sich für eine Wiederanknüpfung mit Deutschland auf diplomatischem Wege entschieden zu haben.

— Auf einen Erlaß, welcher den polnischen Lehrern verbiete, in ihrem häuslichen Leben sich der polnischen Sprache zu bedienen, hatte der polnische Abg. Stychel am Freitag im Abgeordnetenhause bei Besprechung der freisinnigen Interpellation über den Schulkonflikt hingewiesen. Der Kultusminister Studt erwiderte hierauf nach dem amtlichen stenographischen Bericht wörtlich: „Ich erkläre, daß ein derartiger Erlaß von meiner Seite nicht ergangen ist, und daß die bezüglichen Zeitungsnachrichten auf Irrtum beruhen. Ich nehme gern Veranlassung, vor dem hohen Hause diese Berichtigung eintreten zu lassen." Nun ist in den Posener „Neuest. Nachr." eine von der Regierung in Danzig schon vor sechs Jahren erlassene bezügliche Verfügung im Wortlaut mitgeteilt worden. Wenn diese Verfügung, was nicht anzunehmen ist, inzwischen nicht ausdrücklich zurückgenommen wurde, so handelt es sich also bei der Berichtigung des Kultusministers nur um die Feststellung der an sich gleichgültigen Tatsache, daß das Verbot für polnische Lehrer, in ihren vier Wänden sich der polnischen Sprache zu bedienen, nicht in der Amtszeit des Kultusministers Studt, sondern ergangen ist, als der Kultusminister noch Bosse hieß. Die Angelegenheit kann also mit der „Berichtigung" des Ministers Studt nicht erledigt sein.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses, welche über die Abtretung preußischen Staatsgebietes an Bremen verhandelt, hat den Staatsvertrag in der Form, wie er an das Abgeordnetenhaus gelangt ist, heute abgelehnt. Die Kommission hat beschlossen, nur die Hälfte desjenigen Gebietes, das nach dem Hafen zu liegt, an Bremen abtreten zu lassen und das übrige Gebiet nur unter der Voraussetzung abzutreten, daß Bremen dort nur Schiffsreparaturwerkstätten anlegt. Sofern Bremen dort etwa industrielle Anlagen anzulegen beabsichtigt, ist es genötigt, diese als Zollinland zu betrachten. Es wird davon abhängen, ob Bremen sich unter diesen veränderten Bedingungen zu neuen Verhandlungen bereit finden läßt, und ob auf Grund derselben eine neue Vorlage im Abgeordnetenhause zu erwarten ist.

— Die „Berliner Zeitung" erläßt eine Erklärung, wonach die durch die Presse gegangenen Mitteilungen von ihrem Eingehen unbegründet sind. Sie werde unverändert weiter erscheinen. Dazu ist der Plan aufgegeben, das Blatt nur als Mittagsblatt weiterer scheinen zu lassen.

— Die Reichstagsersatzwahl in Jerichow hat am Dienstag, wie zu erwarten war, die Entscheidung noch nicht gebracht, aber sie hat das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß der freisinnige Kandidat mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt. „Wolffs Bureau" meldet am Mittwochabend als „amtliches Resultat", daß im ganzen 24 831 Stimmen abgegeben worden sind. Davon erhielten der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei Lehrer Merten 6251, der Sozialdemokrat Voigt 6703, der konservative Rittergutsbesitzer von Brauchitsch 5940, der nationalliberale Legationsrat vom Rath 3362 und der Antisemit Wohlfarth 2575 Stimmen. Der „Fr. Dtsch. Pr." wird aus Genthin vom Mittwochnachmittag 5 Uhr gemeldet: 6288 freisinnige, 5976 konservative, 3899 nationalliberale, 2622 antisemitische, 6757 sozialdemokratische Stimmen. Ein Dorf mit etwa 90 Wählern fehlt nur noch. — Als Endresultat wird demselben Blatte aus Burg berichtet: 6362 freisinnige, 6802 sozialdemokratische, 6077 konservative, 3400 nationalliberale, 2655 antisemitische Stimmen. Hiernach haben gewählt 25 296 Wähler. Die Wahlbeteiligung war also etwas größer als im Vorjahre (25 132). Der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei erhielt diesmal 6362 Stimmen gegen 6480 im Vorjahr. Ganz erheblich ist der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen. Am 16. Juni 1903 erhielt der Kadidat 8140 Stimmen. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen ist also um 1338 zurückgegangen. Für die Stichwahl gilt es, von den etwa 9000 Wahlberechtigten, die sich am Dienstag der Wahlurne ferngehalten haben, möglichst viele zur Teilnahme an der Wahl zu veranlassen, damit die Wahl des freisinnigen Kandidaten gesichert ist.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 6. Dezember. Der Abgeordnete Jaurès und Deroulède haben ihren Zweikampf heute früh um 1/2 11 Uhr in der französischen Grenzstation Hendaye ausgefochten. Das Pistolenduell ist ohne Resultat verlaufen. Beide Gegner, welche sich auf 25 Schritt Entfernung gegenüberstanden, schossen in die Luft. Deroulède, welcher auf besonderen Wunsch von Jaurès freies Geleite für 24 Stunden erhalten hat, kehrte alsdann nach San Sebastian zurück, Jaurès nach Paris. (Der Ehre ist also Genüge getan. Jaurès und Deroulède haben, nachdem, wie es in Frankreich so üblich ist, vorher ordentlich Spektakel gemacht worden war, auf eine Entfernung von 40 bis 50 Metern alle beide in die Luft geschossen. Die Sache hätte viel einfacher und billiger abgewickelt werden können, wenn Jaurès von Paris aus in der Richtung nach San Sebastian und Deroulède in umgekehrter Richtung seinen Schuß von San Sebastian aus abgegeben hätte. Ein größeres Unglück als so wäre voraussichtlich auch nicht geschehen. D. Red.)

Rußland. * Abo, 6. Dezember. Sieben Verbannte trafen gestern mittels Dampfers aus Schweden zur Teilnahme an den Landtagsverhandlungen ein. Fünf derselben werden gemäß der hierüber ergangenen kaiserlichen Verordnung die Fahrt nach Helsingfors fortsetzen. Unter ihnen befindet sich der frühere Senator Mechelin. Zwei der Verbannten mußten auf Grund derselben Verordnung sofort nach Schweden zurückkehren. Bei der Ankunft des Dampfers und der Abfahrt des Eisenbahnzuges fanden keine besonderen Kundgebungen statt; eine etwa 150 Personen zählende Volksmenge sang nationale Lieder und brachte Hurrarufe aus.

Amerika. * New-York, 6. Dezember. Die „N. Y. Tribüne" versichert, die Vereinigten Staaten würden die Häfen von Santo Domingo besetzen und die Zölle einziehen, die dazu benutzt werden sollen, die unbefriedigten amerikanischen und europäischen Gläubiger zu bezahlen. Der augenblicklichen unsicheren Regierung solle dann eine solche unter amerikanischem Protektorat folgen.

* **Tibet.** In der Presse befinden sich vielfach Hinweise darauf, daß England die gegenwärtige Lage Rußlands benutze, um seinen Einfluß in Afghanistan und in Tibet zu stärken. Von diplomatischer Seite wird der „Deutschen Warte" hierzu geschrieben, daß sich vielfach starke Uebertreibungen bei der Schilderung der Verhältnisse in diesen Grenzländern breit machen. Es ist richtig, daß sich eine englische Sondergesellschaft nach Kabul zum Emir von Afghanistan begibt, die gegen Mitte oder Ende Dezember dort eintreffen soll. Dies ist den Russen aber schon seit langer Zeit bekannt und kann als nichts Neues gelten, um außergewöhnliche Vorkehrungen seitens der russischen Armeebehörden hervorzurufen. Dementsprechend haben auch keine besonderen Truppenverschiebungen — man meldet die Konzentration von 75 000 Mann an der russisch-afghanischen Grenze — stattgefunden, die auf einen Einmarsch eines russischen Korps hindeuten könnten. Ebensowenig bestätigt sich die teilweise Besetzung Kafiristans durch englische Truppen im Einverständnis mit den Afghanen. Will man die Tätigkeit Englands und Rußlands in Afghanistan charakterisieren, so spricht man am besten von einem friedlichen Wettbewerb zwischen beiden Nationen, wobei allerdings zugegeben werden muß, daß gegenwärtig der englische Einfluß in dem Land überwiegt. Auch hinsichtlich Tibets sind übertriebene Nachrichten im Umlauf. Wie sich herausgestellt hat, ist der Vertrag mit diesem Staate nicht einmal formell abgeschlossen worden, so daß der praktische Nutzen der Expedition vorläufig noch recht problematisch erscheint. Ob unter diesen Umständen die Ernennung eines britischen Ministerresidenten in Lhasa, die in einem Teil der englischen Presse angekündigt wurde, sich bewahrheitet, muß bezweifelt werden. Jedenfalls wird man auch hier damit rechnen können, daß Rußland und England in friedlicher Weise sich verständigen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Am Schaho.

* **Petersburg,** 7. Dezember. General Kuropatkin meldet dem Kaiser vom 6. ds.: In der Nacht zum 6. ds. versuchten bedeutende japanische Abteilungen die Dörfer Linschinpu und Witschanio anzugreifen; sie wurden aber überall durch unser Feuer zurückgeworfen.

* **Petersburg,** 7. Dezember. Wie General Sacharow dem Generalstab meldet, beschossen die Japaner am 6. ds. bei Tagesanbruch das Dorf südlich vom Laotschengulin-Paß von drei Seiten. Die russische Feldwache, die sich beim Dorfe befand, zog sich in den Paß zurück. Die Japaner zogen sich nach Dupinduschan zurück.

* **Petersburg,** 7. Dezember. Der Berichterstatter der Birsch. Wjed. telegraphiert aus Mukden vom 6. ds.: Wiederum wurde eine starke Beschießung der vorgeschobenen Stellungen vernommen; doch erwartet man keinen Angriff. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß im Hafen von Niutschwang die Eisbildung beginnt. Im Laufe der Woche werde die Schiffahrt eingestellt. Den Japanern war es in der letzten Zeit möglich, ihre Vorräte zu ergänzen. Von Niutschwang nach Taschitschiao gehen die doppelte Anzahl Eisenbahnzüge.

Die Kämpfe um Port Arthur.

* **Tokio,** 6. Dezember. Dem amtlichen Bericht aus dem Hauptquartier der Belagerungsarmee vor Port Arthur zufolge scheinen die Japaner die Eroberung des 203-Meterhügels ausnutzen zu wollen, indem sie dort Schiffsgeschütze aufstellen, deren Feuer es den russischen Schiffen unmöglich machen soll, sich länger unter dem Schutze des Forts Paiyuschan zu halten. Unter dem 3. ds. wird aus dem Hauptquartier gemeldet: Unsere Schiffsgeschütze beschießen die feindlichen Schiffe, Pobjeda wurde sechsmal getroffen, ein Schiff von der Klasse des Retwisan sogar achtmal; 16 weitere Schüsse trafen die anderen Schiffe. Weiter wird gemeldet, daß am 5. die Beschießung fortgesetzt wurde und Pobjeda siebenmal und Poltawa und Retwisan elfmal getroffen wurden. Am Nachmittag fielen japanische Geschosse in ein feindliches Magazin südlich von Paiyuschan, wodurch eine heftige Explosion hervorgerufen wurde. Es entstand ein Brand, der mehrere Stunden währte. An demselben Tage schossen wir aus unsern großen Kanonen auf die feindlichen Schiffe und trafen den Pereswjet zweimal und zwei andere Schiffe der Poltawa-Klasse ebenfalls zweimal, die dann eine Stunde lang heftig brannten. Die Bewegungen gegen das Fort Sungschuschan und die östlich davon gelegenen Forts wurden während der Nacht sowie des folgenden Tages fortgesetzt. Am 4. wurden bei Erlungschan zwei 36 mm-Geschütze genommen. (Bur. Reuter.)

* **Tokio,** 6. Dezember. Die vor Port Arthur angestellten Beobachtungen lassen erkennen, daß die Besatzung an Mannschaften Mangel hat. Die Belagerungsarbeiten um das Fort Sungschuschan und die östlichen Forts machen rasche Fortschritte. Man glaubt, daß ein allgemeiner Sturm bevorstehe und erfolgreich sein werde; der Tag hierfür wird noch geheim gehalten. (Bureau Reuter.)

Tokio, 7. Dezbr. Während der andauernden Beschießung von Port Arthur bemerkten die Belagerer vom 203 Meter-Hügel aus, daß ein russisches Panzerschiff im Hafen sich stark auf die Seite neigte. Wegen des Nebels konnte man das Schiff jedoch nicht genau erkennen. (Bur. Reuter.)

* **Tokio,** 7. Dezbr. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist von den russischen Schiffen im Hafen von Port Arthur die Poltawa gesunken und der Retwisan schwer beschädigt. (Bur. Reuter.)

* **Tokio,** 7. Dezbr. Der Kommandant der Schiffsartillerie vor Port Arthur berichtet, daß seit dem 2. ds. die Beschießung der russischen Schiffe, die südlich von Pehyushan liegen, mit Erfolg täglich fortgeführt werde. Sie wurden von wenigstens 134 Schüssen getroffen. Nach den Beobachtungen, die man am Morgen des gestrigen Tages vom 203 Meter-Hügel aus machte, ist festgestellt worden, daß die Poltawa gesunken ist und der Retwisan sich beträchtlich auf die Seite gelegt hat. Man glaubt, daß beide Schiffe für einen weiteren Kampf und die Fahrt untauglich seien. Die Armee vor Port Arthur berichtet, daß der Feind auf dem Akasuka-Hügel unserm Feuer vom 203 Meter-Hügel aus nicht Stand halten konnte und den Hügel geräumt hat. Wir besetzten ihn am 6. ds. An demselben Tage nahmen wir zwei andere Hügel in der Nähe von Itsechan. Wir gestanden dem Feinde eine von ihm vorgeschlagene fünfstündige Einstellung der Feindseligkeiten am 6. ds. zur Bestattung der Toten zu.

* **Tokio,** 7. Dez. Die Japaner besetzten gestern den Akasuka-Hügel. Der Kreuzer Bajan geriet auf den Grund. (Bur. Reuter.)

Ein Feldlager-Idyll.

* **London,** 6. Dezember. Dem „Standard" wird aus Oyamas Hauptquartier berichtet: Vor der japanischen Front liegt ein Hügel mit einer Höhle, die bei Tage von den Japanern, bei Nacht von den Russen benutzt wird. Die japanische Feldwache ließ vor einigen Tagen beim Abmarsche eine Flasche Kognak und ein höfliches Briefchen zurück mit der Klage, daß die Freunde auf der feindlichen Seite die Höhle in schmutziger Verfassung hielten, was doch für die Gesamtheit beider Parteien unerwünscht sei. Die Vorstellung blieb nicht unbeachtet. Als am folgenden Morgen die Japaner wieder einrückten, fanden sie die Höhle sauber ausgefegt und in bester Ordnung. Die Russen hatten einen Rubel und ebenfalls ein Briefchen zurückgelassen, worin es hieß, man habe gehört, die Japaner behandelten die Gefangenen schlecht und töteten sie zuweilen. Daran knüpfte sich die Bitte um Aufklärung. Am folgenden Abend fanden die Russen dann einen japanischen Brief vor mit der Versicherung, die Gefangenen würden im Gegenteil sehr gut behandelt. Als Illustrationen lagen Photographien bei, worauf die russischen Gefangenen und japanischen Soldaten in gemütlichem Verkehr dargestellt waren und die Russen Zigaretten und andere Annehmlichkeiten erhielten. Seitdem dauert dieser friedliche Nachrichtenaustausch zwischen beiden Heeren fort. Die japanische Front besteht aus einer Reihe unterirdischer Dörfer, worin sich die Truppen äußerst behaglich einrichten. Es wird fortwährend hier und da scharmützelt, von einem Vormarsch ist jedoch vorderhand nichts zu merken.

Rüstungen.

* **London,** 7. Dez. Dem Daily Telegraph wird aus Schanghai von gestern gemeldet: In Tokio wurde heute eine kaiserliche Verfügung erlassen, welche die Organisation einer Miliz- und Freiwilligen-Truppe anordnet. Frühere Offiziere und Mannschaften werden zum Eintritt in sie aufgefordert.

* **Petersburg,** 7. Dezbr. Wie verlautet, wird die Entsendung eines dritten Geschwaders nach Ostasien im obersten Marineetat beraten. Zum Kommandeur soll gegebenenfalls Admiral Tschuchnin ernannt werden.

Die Japaner im Winterquartier?

* **London,** 7. Dezbr. Nach einer dem „Reuterschen Bureau" aus General Okus Hauptquartier zugegangenen Meldung werden die Häuser der in der Nähe der Gefechtslinie liegenden Dörfer ausgebessert und neue Häuser errichtet. Viele Brunnen würden gebohrt. Alles weise darauf hin, daß die Japaner in der gegenwärtigen Stellung zu überwintern gedenken. Die Kälte schade den Japanern nicht, sie hätten nur wenige Kranke.

Wie sich die Japaner gegen die Kälte schützen.

Die Frage, wie für die japanischen Truppen am Schaho in der kalten Jahreszeit passende Unterkunft zu finden ist, beschäftigt die Regierung in hohem Maße. Die Temperatur fällt während der Nacht auf 20 Grad unter Null und bei windigem Wetter bedeutet längeres Verweilen im Freien sicheren Tod. Die japanischen Militärbehörden waren der Ansicht, daß um Mitte Oktober Mukden in ihrer Macht sein würde, und daher versorgten sie ihre Truppen nicht mit angemessenen Vorrichtungen gegen die Kälte. Die Schutzzelte, die die japanische Infanterie mit sich führt, bilden, so wird in der „Voss. Ztg." ausgeführt, keinen Schutz gegen den Frost. Schneehütten können nicht errichtet werden, denn in der intensiven Kälte fällt wenig Schnee. Aber der japanische Soldat, der immer reich an Hilfsmitteln ist, weiß Rat, um sich vor dem Tod des Erfrierens zu retten. Die getrockneten Stiele der Riesenhirse, Kiaoliang, welche in allen Teilen der Mandschurei wächst, versorgen ihn mit Behausung, Betten und Decken. Diese Stiele erreichen eine Höhe von 12—18 Fuß und sind stark genug, um nebeneinander stehen zu können. Aus ihnen errichten die Japaner glockenförmige Zelte, deren Außenseiten mit allen nur zu Gebote stehenden Lumpen behängt werden, um den Wind abzuhalten. Ein dicker Teppich aus Hirsestengeln wird als Lagerstätte in das Zelt gelegt. In den ersten Tagen des Winters erwiesen sich diese Zelte als sehr nützlich, für die jetzt herrschende Kälte aber sind sie zu dünn. Sie wurden durch Behausungen unter der Erde ersetzt. Die Truppen graben geräumige Keller unter der Erde, in denen sechs Mann bequem Platz haben. Die Zugänge werden mit Matten bedeckt, sodaß die Zufuhr von frischer Luft auf ein Minimum beschränkt wird. In dieser Höhle schlafen sie, eng aneinander gedrängt, aber ihr Gesundheitszustand ist ausgezeichnet. Die Truppen erfreuen sich im allgemeinen der besten Gesundheit. Das reichlich gewürzte Fleisch, welches ihnen zuerst verabfolgt wurde, ist nun durch sehr schwach gewürztes Fleisch ersetzt worden. Die Aerzte waren der Meinung, daß die Soldaten durch das gewürzte Rindfleisch veranlaßt wurden, viel Wasser zu trinken, wodurch Beri-Beri hervorgerufen wurde. Jetzt bilden Gerste, Rettiche, Reis und Pökelfleisch den Hauptbestandteil der Verpflegung, welche gewöhnlich folgendermaßen festgesetzt ist: morgens: Eingelegte Rettiche und Gerste; mittags: Salzfische, Gemüse, Gerste; abends: Rindfleisch, Rettiche, Gerste.

Attentatsgerüchte.

* **Petersburg,** 7. Dezember. (Heroldmeldung.) Hier kursiert eine sensationelle Nachricht. Danach soll ein Chinese, der Explosivstoffe bei sich trug, versucht haben, den Wagen Kuropatkins in die Luft zu sprengen. Indessen ist er verhaftet worden, bevor er die Tat ausführen konnte. Der Chinese soll sein Vorhaben eingestanden haben.

Englische Kohlenlieferungen.

* **London,** 7. Dezbr. Die „Times" gibt folgenden Ueberblick über die Kohlenlieferungen an Rußland: Im August liefen 10 Dampfer aus mit 50- bis 60 000 Tonnen Kohlen, im September 12 Dampfer mit 50 000 Tonnen, im Oktober 16 Dampfer mit 80- bis 90 000 Tonnen, im November 7 bis 8 Dampfer mit 30 000 Tonnen. Im August und September gingen alle von der Hamburg-Amerika-Linie gemieteten Dampfer nach Las Palmas oder Teneriffa, wo sie sich der Baltischen Flotte anschlossen. Gleichzeitig gingen englische Dampfer mit Kohlen ab, die von der russischen Regierung direkt gekauft waren, angeblich nach Manila. Ein Teil kam aber schon in Wladiwostok an; nur ein deutscher Dampfer, die Eva, befindet sich bei diesen englischen Schiffen. Die in den letzten 14 Tagen beladenen Dampfer gehen angeblich nach Batavia. Zu diesen gehören die Dampfer Batavia, Badenia, Bengalia und Kapitän Menzell. Während der letzten Tage trafen noch Bestellungen ein, deren Ausführung die russische Flotte bis zum nächsten März mit Kohlen versorgen würde.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Ueber die Gokhas-Hottentotten,

die sich den Witbois angeschlossen haben, wird der „Welt-Korr." aus Swakopmund geschrieben.

Die Gokhas waren von jeher ein übel berüchtigtes Gesindel! Simon Kooper, der Kapitän dieser Horde, ist ein persönlich feiger Mensch und gegen den stolzen, alten Hendrik Witboi von kriechender Unterwürfigkeit, dessen Wille ist ihm Gesetz. Gokhas, der Residenzplatz des Kapitäns, ist öde zwischen Dünen und rotem Sand gelegen, hat eine kleine Kirche, ein paar Privathäuser und dann ein paar hundert Pontoks der Naman aufzuweisen. Politisch und verwaltungsrechtlich untersteht es, wie auch Berseba, dem Bezirk Gibeon. Der ganze Bezirk zählt etwa 620 Weiße, 48—50 Farmen und gilt in bezug auf Farmtätigkeit als einer der besten des ganzen Landes. Da nun unsere Eingeborenen dafür bekannt sind, bei einem Raubüberfall gründlich mit dem betreffenden Anwesen reinen Tisch zu machen, so muß man hier leider der Vermutung Raum geben, daß sie die im Bezirk Gibeon mit großem Fleiß und hohen Geldopfern errichteten Farmen überall da, wo sie auf unvorbereitete, fast wehrlose Eigentümer gestoßen sind, gänzlich vernichtet haben.

Briefsendungen nach Keetmanshoop,

Bethanien, Hasuur werden fortan ebenso wie solche nach Kubub auf Lüderitzbucht geleitet. Nächste Postverbindungen für Briefsendungen nach Lüderitzbucht: mit den am 10. und 17. Dezember von Southampton abgehenden englischen Dampfern über Kapstadt, in Lüderitzbucht etwa am 9. Januar 1905, sofern sich für die Post vom 10. Dezember nicht durch Benutzung eines außergewöhnlichen Dampfers von Kapstadt aus eine frühere Beförderungsgelegenheit bietet. Letzte Beförderungen am 9. und 16. Dezember ab Köln 6[1] nachmittags, ab Oberhausen 7[54] abends, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11[23] vormittags.

Deutsche Verluste.

* **Berlin,** 7. Dezember. Auf der Patrouille bei Anichaebib (Datum noch nicht gemeldet) sind gefallen: Leutnant Fritz Roßbach, Unteroffizier Fritz Boumann, Reiter Friedrich Reiner

* **Berlin,** 7. Dezember. (Amtliche Meldung.) Am Typhus sind gestorben: Reiter Otto Gulke, Reiter Alwin Engelhardt, Unteroffizier Trompeter Otto Hoffmann, Reiter Alfred Röder, Reiter Otto Trommer, Gefreiter Friedrich Bungenstock, Gefreiter Max Ulrich, Reiter Max Schaak. Vermißt: Unteroffizier Otto Odenstein, seit 15. November, bis jetzt Nachforschungen erfolglos.

* * *

* **Berlin,** 7. Dezember. General v. Trotha meldet unterm 6. d. M.: Eine Offizierpatrouille wurde aus Hoachanas auf Naris am Weißen Fluß vorgesandt und erhielt bei Anichabib Feuer.

Preußischer Städtetag.

* **Berlin,** 7. Dezember.

Der preußische Städtetag verhandelte heute über den Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.

Oberbürgermeister Zweigert-Essen erklärte als Referent, daß er über die Wohnungsfrage schon zweimal referiert habe. Er drückte die Hoffnung aus, daß der Städtetag sich streng unterscheiden werde von dem im Oktober in Frankfurt a. M. abgehaltenen Wohnungskongreß. Krankheit habe ihn damals an der Beteiligung an diesem Kongreß gehindert, als er aber die Zeitungsberichte über den Wohnungskongreß gelesen, habe er sich gefreut, daß er ferngeblieben war. Der Referent nahm die Städteverwaltungen in Schutz gegen die Behauptung der Begründung des Wohnungsgesetzentwurfs, daß sie die Schuld an dem Wohnungselend trügen. Der Wohnungsgesetzentwurf bilde zweifellos einen Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung. Es sei gleichgültig, ob der Bürgermeister oder der Regierungspräsident eine Anordnung trifft, denn Bureaukraten sind es beide. Allein, die kommunale Selbstverwaltung besteht bekanntlich nicht aus dem Bürgermeister, sondern aus dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung. (Sehr richtig.) Der Schutzmann, der Polizist und der Nachtwächter sind nicht die geeigneten Persönlichkeiten, die über die Anlegung und den Ausbau von Straßen und die Errichtung von Neubauten zu entscheiden haben. (Heiterkeit.) Die Wohnungsbedürfnisse vermögen am besten die von der Bürgerschaft gewählten Stadtvertreter zu erkennen. Die Ausführung einer Wohnungsreform müsse den Kommunalverwaltungen übertragen werden, denen eine staatliche Beitragsleistung zu Hilfe kommen müsse. Etwas mehr hätte seitens der Gemeinden allerdings schon geschehen können. Eine Wohnungsaufsicht durch die Gemeinde hätte eingeführt werden müssen.

Da der zweite Berichterstatter Stadtrat Fischbeck-Berlin durch Krankheit verhindert war, der Versammlung beizuwohnen, so begann sofort die Diskussion.

Oberbürgermeister Werner-Kottbus erklärt es für unmöglich, dem Wohnungsgesetzentwurf zuzustimmen, weil dieser dem Leipziger Allerlei gleiche. Stadtverordneter Placzek-Posen führte als Beweis, wie die Wohnungsreform von den Behörden durchgeführt wird, Vorkommnisse in Posen an, wo der Militärfiskus nach der Entfestigung der Stadt die freigewordenen Gelände zu unerhört hohen,

Preisen verkauf
befänden sich K
Anforderungen
Körte-Königs
Geld zur Durch
men solle. D
Gewährung von
lichen. Oberb
meinte, der M
unter dem Woh
Ablehnung eine
lution fast
Diese Resolution
„Der Preuß
der Gesetzgebung
biete des Wohnu
für notwendig u
und 5 des Gesetz
nungsordnungen
Wohnungsbeauft
eine geeignete G
dieser Gegenstän
vorgeschlagenen
Kommunalabgab
in ihrer jetzigen
Sie sind nicht g
Gesetzgebung vo
und umfassende
dem erforderliche
gerechte Verteilu
einer Besserung
Die Beschränkun
größten Bedenke
dahin führen, d
ihren Plänen un
eine gedeihliche
fährdet werden
Nach Wieder
Städtetag geschl

Wes
Nachdruck unserer mit
nur m

Hagen,
Strafe] wegen
der 7jährige A.
Schule gegangen
gekehrt. Alle Nac
los. Erst am Mi
Polizeibehörde in
Kleine dort angeh
dann von dort wi

Haspe, 8.
polizeilichen
hiesigen Polizeiver
erlassenen Strafv
staben seines
richterliche Entsch
erkannte das hies
da die Strafverfü
des Polizeiverwalt
eingelegte Berufun
Strafkammer Ha
Angelegenheit. D
Freisprechung
Das Landgericht
fügungen der Poli
erlassen anzusehen
den vollen Namen
die Anfangsbuchsta

Kabel, 7.
Kabel und de
(Gen.-Anz." schrei
Aktiengesellschaft
holz vor kurzem
zwanzig Morgen
der Papierindustri
Papierfabrik Kabe
der Nähe der Dru
eine große Druck
Erzeugnis in alle
westfälischen Ind
gänzend hierzu k
sich in der Tat
fabrik Kabel hand
größten Stils in
Verbrauchszentren
plant und gleichz
ihr Fabrikat dem

Dahl, 7.
Fußgendarm M.
hierselbst stationie
d. J. verlassen.
nach Wriezen an
und pflichttreuen
scheiden.

Dahl, 7. D
Nachmittag wurde
wirt Fr. Flues zu
männliche Leiche
Invalidenkarte ist
aus Kierspe gebürti

Margarete Bey
Fritz Zint
Stadtbaumei
Verlob
Hagen
i. W.
Dezember 1

Statt besonderer
Der glücklichen
eines gesunden
Knabe
erfreuen sich
Pastor Kayser u
Frida geb. W

Statt jeder bes
Anzeige.
Joseph Marx
Mathilde geb. Cr
zeigen die glück
burt eines präch
Mädche
an.
Herdecke, 7. D

Ein gut erhaltenes
Piani
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter K 3
Geschäftsstelle d. Ztg.

gent" 34 mal gesehen. Ein anderes berühmtes Wrack war die Barke „Gräfin von Dufferin". Zwischen dem 31. Dezember 1891, an dem sie zum erstenmal gesehen wurde, und dem 9. April 1892, an welchem Tage sie zuletzt erschien, war sie mit 11 Schiffen zusammengestoßen. Das Schiff hatte alle Spieren und alles Takelwerk verloren, und nur der mit Wasser gefüllte Schiffsrumpf war übrig geblieben, der bei ruhigem Wetter etwa vier Fuß über dem Wasser dahintrieb. Da auch die schärfsten Augen das Wrack bei ganz leicht bewegter See nicht erspähen konnten, wurde es bald der Schrecken aller Seefahrer. In 90 Tagen trieb es 1380 Meilen dahin, ehe es verschwand. Ein Geheimnis der Meere, das bis jetzt noch nicht gelöst ist, war der Fall des Wracks „Maria Celeste". Diese Barke fand man im Mittelmeer mit vollen Segeln, jedes Tau war an seiner Stelle, aber der Kapitän und die Mannschaft waren verschwunden, und bis auf den heutigen Tag weiß man nichts von ihrem Verbleib.

* **Ein Witz von Dumas, dem Aelteren.** Eines Tages befand sich Dumas, der bekanntlich der Sohn eines Mulatten war, bei einer ihm befreundeten Dame in zahlreicher Gesellschaft. Da trat ein junger Geck auf ihn zu und richtete, ohne sich selbst vorzustellen, ohne weitere Zeremonie an ihn die Frage: „Sie sind Herr Dumas?" „Zu dienen." „Entschuldigen Sie, ist es wahr, daß Ihr Vater ein Mulatte war?" „Zu dienen." — Nach kurzer Pause fragte der Zudringliche weiter: „Also dann war Ihr Großpapa ein Neger?" „Zu dienen." „Und der Urgroßpapa?" „Ein Orang Utang, mein Herr! Mein Stammbaum beginnt da, wo der Ihrige aufhört!"

Preisen verkaufe. Im Intendanturgebäude in Posen befänden sich Kellerwohnungen, die allen gesunden Anforderungen Hohn sprechen. Oberbürgermeister Körte-Königsberg warf die Frage auf, woher das Geld zur Durchführung des Wohnungsgesetzes kommen solle. Der Staat müsse zum mindesten durch Gewährung von Darlehen die Durchführung ermöglichen. Oberbürgermeister Bollmann-Guben meinte, der Mittelstand leide bedeutend schwerer unter dem Wohnungselend, als der Arbeiter. Nach Ablehnung eines Abänderungsantrages wurde die vom Referenten Zweigert vorgeschlagene Resolution fast einstimmig angenommen. Diese Resolution lautet:

„Der Preußische Städtetag erachtet ein Eingreifen der Gesetzgebung zur Beseitigung der auf dem Gebiete des Wohnungswesens herrschenden Uebelstände für notwendig und erkennt an, daß die im Artikel 4 und 5 des Gesetzentwurfs über den Erlaß von Wohnungsordnungen und Einführung einer kommunalen Wohnungsbeaufsichtigung gegebenen Vorschriften eine geeignete Grundlage für eine gesetzliche Regelung dieser Gegenstände bilden können. Was dagegen die vorgeschlagenen Abänderungen des Fluchtlinien- und Kommunalabgabengesetzes anlangt, so kann denselben in ihrer jetzigen Fassung nicht zugestimmt werden. Sie sind nicht geeignet, die nach Lage der geltenden Gesetzgebung vorhandenen Hindernisse einer leichten und umfassenden Erschließung von Baugelände in dem erforderlichen Umfange zu beseitigen und durch gerechte Verteilung der Straßenkostenbeiträge zu einer Besserung der Wohnungsverhältnisse beitragen. Die Beschränkung der Selbstverwaltung erweckt die größten Bedenken und würde in ihren Wirkungen dahin führen, daß die Gemeindeverwaltungen in ihren Plänen und Maßnahmen gelähmt und dadurch eine gedeihliche Stadterweiterung aufs Aeußerste gefährdet werden müßte."

Nach Wiederwahl des Vorstandes wurde der Städtetag geschlossen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

Hagen, 8. Dezember. [Aus Furcht vor Strafe] wegen nichtangefertigter Rechenaufgaben war der 7jährige A. G. am Dienstagmorgen nicht zur Schule gegangen und auch nicht nach Hause zurückgekehrt. Alle Nachforschungen der Eltern waren erfolglos. Erst am Mittwochnachmittag wurden sie von der Polizeibehörde in Hohenlimburg benachrichtigt, daß der Kleine dort angehalten worden sei. Der Vater hat ihn dann von dort wieder abgeholt.

Haspe, 8. Dezember. [Rechtsgiltigkeit von polizeilichen Strafmandaten.] Seitens des hiesigen Polizeiverwalters werden die Konzepte der zu erlassenden Strafverfügungen mit den Anfangsbuchstaben seines Namens gezeichnet. Auf angerufene richterliche Entscheidung gegen polizeiliche Strafbefehle erkannte das hiesige Schöffengericht auf Freisprechung, da die Strafverfügungen wegen Fehlens der Unterschrift des Polizeiverwalters nicht ordnungsmäßig seien. Auf eingelegte Berufung des Amtsanwalts beschäftigte sich die Strafkammer Hagen als Berufungsinstanz mit der Angelegenheit. Das Gericht hob die ergangenen Freisprechungen auf und erkannte auf Strafen. Das Landgericht war der Ansicht, daß die Strafverfügungen der Polizei als in rechtsgültiger Weise erlassen anzusehen seien, wenn sie als Unterschrift nicht den vollen Namen des Polizeiverwalters, sondern nur die Anfangsbuchstaben aufwiesen.

Kabel, 7. Dezember. [Die Papierfabrik Kabel und der Exportmarkt.] Der „Düss. Gen.-Anz." schreibt: „Wie wir erfahren, hat die Aktiengesellschaft Industrieterrains-Düsseldorf-Reisholz vor kurzem wiederum ein Terrain von einigen zwanzig Morgen an ein neues großes Unternehmen der Papierindustrie verkauft. Als Käuferin wird die Papierfabrik Kabel genannt, welche in Westfalen, in der Nähe der Industriestädte Hagen und Dortmund eine große Druckpapierfabrik betreibt, und mit ihrem Erzeugnis in allen größeren Druckereien des rhein.-westfälischen Industriebezirks eingeführt ist." Ergänzend hierzu können wir noch nachtragen, daß es sich in der Tat um eine Erweiterung der Papierfabrik Kabel handelt, welche damit ein Unternehmen größten Stils in unmittelbarer Nähe der großen Verbrauchszentren Köln, Düsseldorf und Elberfeld plant und gleichzeitig durch eine eigene Rheinwerft ihr Fabrikat dem Exportmarkt zugängig machen will.

Dahl, 7. Dezember. [Versetzung.] Der Fußgendarm M. Weber, der seit dem 1. Oktober 1901 hierselbst stationiert ist, wird Dahl am 15. Dezember d. J. verlassen. Er ist als Eisenbahnstationsaspirant nach Wriezen an der Oder berufen. Als humanen und pflichttreuen Beamten sieht man ihn ungern scheiden.

Dahl, 7. Dez. [Tot aufgefunden.] Gestern Nachmittag wurde in der Nahmer in dem dem Landwirt Fr. Flues zu Hobräck gehörenden Heuschuppen eine männliche Leiche gefunden. Nach der vorgefundenen Invalidenkarte ist es der Dachdeckergeselle Fr. Dörseler aus Kierspe gebürtigt, 45 Jahre alt und zuletzt in Halver wohnhaft. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, soll kein Verbrechen vorliegen. Allem Anschein nach ist der Mann verhungert.

Schwelm, 8. Dezember. [Ordensverleihung.] Dem Lehrer August Kolwes zu Busch, Gemeinde Nächstebreck ist der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Schalksmühle, 7. Dezember. [Bahnhofserweiterung.] Zu der kürzlich gebrachten Notiz, daß eine Erweiterung des Bahnhofes in Brügge durch den Ankauf des Fabrikgebäudes der „Lüdenscheider Portland-Zementfabrik" beabsichtigt sei, wird uns mitgeteilt, daß bis jetzt Verhandlungen zwischen der Eisenbahnverwaltung und der „Lüdenscheider Portland-Zementfabrik" in Brügge wegen Ankaufs von Terrain für diese Erweiterungsanlagen nicht eingeleitet sind. Genannte Firma betreibt auf ihrem im Volmetal liegenden Terrain, welches an den Bahnhof Brügge anstößt, Fabrikation von Zementwaren, soll auch beabsichtigen, demnächst die Zementfabrik wieder in Betrieb zu setzen.

Lüdenscheid, 7. Dezember. [Gestorben.] Gestern nachmittag verschied nach längerer Krankheit der Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Lüdenscheider Wochenblattes", jetzigen „Generalanzeigers", Herr H. W. Crone. Der Verstorbene, der durch das Vertrauen seiner Mitbürger verschiedene Ehrenposten verwaltet hat, und auch zum Stadtverordneten gewählt worden war, nahm stets regen Anteil an allen öffentlichen Angelegenheiten. Auch der Entwickelung unseres Schulwesens, namentlich der Fortbildungsschulen, stand der Verstorbene nahe. Friede seiner Asche!

Lüdenscheid, 7. Dezember. [Schwindeleien.] Sein schneidiges Auftreten hat den Architekten Fritz B. von hier zu verschiedenen geglückten Schwindeleien und nunmehr ins Gefängnis verholfen. In Dortmund hat er dem Metzger H. so zu imponieren gewußt, daß dieser ihm mit wiederholten Wechsel-Unterschriften aushalf. Zum Danke dafür hat B. mehrere Wechsel mit H.'s Unterschrift gefälscht. Ferner hat der nobel auftretende Herr, der sich auch als Reserveoffizier ausgab, einen Schuhmacher in Lüdenscheid um zwei Paar Stiefeln, ein Lüdenscheider Bankhaus um 60 Mark geprellt. Die Hagener Strafkammer verurteilte den B. wegen seiner gemeingefährlichen Schwindeleien zu 6 Monaten Gefängnis.

Altena, 7. Dezember. [Verschiedenes.] In der kombinierten Sitzung des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums wurde zum Kreistags-Abgeordneten der Beigeordnete der Klinke gewählt. In der darauffolgenden Stadtverordnetensitzung wurden zunächst verschiedene Rechnungen festgestellt. Die neu ausgebaute Straße, die sich von der Bornstraße abzweigt, wurde Oststraße genannt. Gegen die Gültigkeit der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen fand Kollegium nichts zu erinnern. Nachdem die Nachträge zu den Brückentarifen nach dem Vorschlage des Magistrats angenommen waren, wurde beschlossen, die Sparkassenzinsüberschüsse zum Teil zur Erbauung einer städtischen Turnhalle zu verwenden. Die Desinfektions-Gebühren wurden dem Vorschlage des Magistrats gemäß festgesetzt. Die Kosten für die Verlängerung des Hauptrohres der Wasserleitung an der Bismarckstraße wurden genehmigt. — Gestern morgen fand man auf der Strecke zwischen den Stationen Dünebrett und Oberrahmede die Leiche eines Mannes, der von einem Zuge der Schmalspurbahn Altena-Lüdenscheid überfahren war. Wer der Verunglückte ist, und ob hier Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Infolge des anhaltenden Regens der letzten Tage sind die Lenne und ihre Nebenflüsse ganz bedeutend angeschwollen, sodaß bei fernerem Regen eine Hochflut in Aussicht steht. — In der I. Abteilung des Stadtteils Nette wurde heute morgen für den verstorbenen Prokuristen August Langerfeld der Werkmeister Wilhelm Möllhoff zum Stadtverordneten gewählt.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

Hagen, 8. Dezember. [Vortrag.] Man schreibt uns: Der vom Deutschen Flottenverein — hiesiger Geschäftsstelle — für heute abend 8 Uhr im Weidenhof arrangierte Vortrag über Japan und der russisch-japanische Krieg verspricht nach den getroffenen Vorkehrungen recht interessant zu werden. Nicht allein, daß dem Redner ein besonderes Talent zugeschrieben wird, besitzt derselbe auch ein besonders für den Vortrag gesammeltes äußerst lehrreiches Material an Bildern, Karten 2c. von den in Frage kommenden Ländern. Wir machen daher auch noch an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam und bemerken, daß ein Besuch auch den Damen zu empfehlen ist.

Wetter, 8. Dezember. [Nationaler Gesang-Wettstreit.] Im Laufe des Jahres 1905 feiert der Männergesangverein Liedertafel Wetter sein 40jähriges Stiftungsfest. Dieses seltene Fest soll eine besondere Weihe durch Veranstaltung eines großen nationalen Gesangwettstreits am 16. Juli 1905 erhalten. Der festgebende Verein hofft, an seinem Jubeltage recht viele Vereine aus Nah und Fern im freundlichen Wetter begrüßen zu dürfen, und das umsomehr, weil einerseits volle Garantie für reelle Durchführung des Wettstreites geleistet wird, andererseits Wetter durch seine prächtige Umgebung den Naturfreunden reiche Gelegenheit zu den lohnendsten Ausflügen bietet. Daß unsere Bürgerschaft der edlen Sangeslust das größte Interesse entgegenbringt, ist vielen Vereinen von den bisher hier stattgefundenen zwei Gesangwettstreiten noch in bester Erinnerung, eine freundliche Aufnahme ist also sicher. — Die Bedingungen, welche volle Anerkennung bei Autoritäten, welchen sie vorgelegen, gefunden haben, werden in Kürze zur Versendung kommen. Der Delegiertentag ist auf Sonntag den 18. Juni 1905 festgesetzt.

Kunst, Theater und Musik.

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles. Nach größerer Pause werden die Gastvorstellungen wieder am 13. Dezember mit einer Aufführung der Verdischen Oper „Der Troubadour" aufgenommen. Die Partie des „Manrico" wird Herr Wilhelm Otto singen.

Theater v. Bastineller. Am Freitag findet eine Vorstellung für die Abonnenten der Serie rot statt. Zur Aufführung kommt „Nora", Schauspiel von Ibsen.

Theater v. Bastineller. („Meister Balzer", Schauspiel in 4 Aufzügen von Wildenbruch.) Bislang war man gewöhnt, wenn man eine Wildenbruchsche Novität im Theater besuchte, einen wirklichen Dichter zu hören, der dem Hörer etwas zu sagen hatte, und wennschon man nicht gerade in die enthusiastischen Lobeserhebungen der enragierten Verehrer Wildenbruchs einstimmen konnte, die in ihm einen neuen Schiller sahen, so lag doch immer Saft und Kraft, Sinn und Verstand im Inhalte eines Wildenbruchschen Stückes und stets sympathisch berührte die feine, dichterische Diktion. „Meister Balzer" bot uns eine bitterböse Enttäuschung. Das ist eine echte und rechte Birchpfeifferiade und nicht einmal eine sonderlich gute, weil sie mit modernen Flicken besetzt ist. ein Rührstück allerschlimmster Sorte, das in falschem Pathos, Tränen, Flüstern und Säuseln, in Gefühlsduselei und Sentimentalität unendlich schwelgt. Ohne Mißverständnis: Der Dichter soll packen, soll rühren. Man braucht ja nicht bis zur „Braut von Messina" zurückzugehen, wir haben hier die Taschentücher auch schon in allerstärkster Bewegung gesehen und diese Rührung war echt, so echt, daß sie den scharfsinnigen Skeptiker und den einfachsten, naivsten Zuhörer gleichmäßig packte und das war Sudermanns „Heimat". Herr Wildenbruch bleibe eben besser bei seinen vaterländischen Volksdramen mit ahnungsvollem Blick in die Zukunft, die liegen ihm besser als die Probleme unserer Zeit. Möglich, daß dem Verfasser vorschwebte, zu zeigen, wie der Großbetrieb nicht nur materiell, sondern auch geistig tötend den Handwerker ruiniert; aber wenn der Dichter dies charakterisieren wollte, so hat er das an einer Handlung versucht, die sich vier Akte lang durch eine wahre Wüste von Worten und nichts als Worten schleppt. Langweilig — es ist traurig, daß man diesen Stempel auf das Werk eines Dichters drücken muß, der so manches andere gute Werk geschaffen. Die Aufführung war im Ensemble meist tadellos, im einzelnen ungleichmäßig. Wir müssen heute an erster Stelle einige kleinere Rollen nennen, die von den respektiven Darstellern über das sandige Niveau des Stückes empor gehoben wurden. Leonore Keller als Käthe Grottke bot eine Leistung ersten Ranges; die Szene im zweiten Akt, in der sie sich dem ewig sanften Otto an den Hals wirft, war mit einer, auch nicht um eine Linie über das richtige Maß hinausgehenden verhaltenen Leidenschaftlichkeit gespielt, wie das auf der besten Bühne nicht besser geschehen kann. Der Schmiedicke von Georg Fleischmann, wie der Wilhelm von Hans Hedrich waren beide sehr glücklich charakterisiert, ebenso die Witwe Mühlich von Jenny Grassy; die Lotte der Gastin Käthe Basté war eine sehr gute Leistung, nur schade um die Verschwendung von künstlerischer Gestaltungskraft an eine so total unwahre Persönlichkeit, die in unserer Frauenwelt ein Diogenes mit der Laterne vergeblich suchen wird; um so anerkennenswerter, daß die talentierte Darstellerin soviel aus ihrer Rolle zu machen wußte. Der Meister Balzer (Cornelius) — der Darsteller besitzt Talent genug, um auch aus diesem total verzeichneten, ja geradezu verzerrten Charakter noch etwas Annehmbares zu machen. Als recht gut ist noch zu erwähnen Hedwig Koch als Frau Balzer und auch Spannuth-Bodenstedt wurde seiner schon mehr an Idiotismus streifenden Rolle gerecht. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen den gewaltsamen Schluß des Stückes, der nach den vorhergegangenen Tiraden von Selbstmord und ähnlichen Scherzen einfach kindisch und eines wirklichen Dichters ganz unwürdig erscheint. Das nicht sehr zahlreiche Publikum applaudierte, wie wir der Wahrheit gemäß konstatieren.

Fanny Janauschek †. Die Schauspielerin Franziska Janauschek ist, wie aus Newyork gemeldet wird, gestorben. Nach einem schicksalsreichen Leben ist Fanny Janauschek, die in den letzten Jahren durch die traurigen Verhältnisse, in die sie geraten war, viel von sich reden gemacht hatte, im Alter von 74 Jahren gestorben. Geboren am 20. Juli 1830 zu Prag, wurde die berühmte Schauspielerin zuerst vom Kapellmeister Stegmayer im Gesang, und von Baudius in der Deklamation unterrichtet. Schon in frühester Jugend betrat sie die Bühne, und zwar zuerst in ihrer Vaterstadt. 1847 war sie Mitglied des Stadttheaters in Köln, 1848 kam sie nach Frankfurt, wo sie sich eines großen künstlerischen Ansehens erfreuen durfte. Von 1861 bis 1863 spielte die Janauschek am Dresdener Hoftheater. Später begab sich die Künstlerin nach Amerika, wo sie von Triumph zu Triumph zog und wo sie auch den Abend ihres merkwürdigen Lebens verbrachte, zuletzt in großer Armut. Ihre künstlerische Größe lag in der Darstellung tragischer Rollen, wie Klärchen, Gretchen, Deborah, Julia und so weiter. Viele Kritiker verglichen sie, als sie auf der Höhe ihres Ruhmes stand, mit der Rachel

Industrie, Handel und Verkehr.

Verein deutscher Tempergießereibesitzer. In der am 6. Dezember cr. in Elberfeld stattgefundenen Jahresversammlung wurde beschlossen, die bisherigen Verkaufspreise um 2 Mk. pro 100 Kilo zu erhöhen. (Rhein.-Westf. Ztg.)

Neuß, den 7. Dezember. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 14,50 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,20, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00 Heu per 50 Kilo M. 3,80 bis 4,80, Luzernerheu per 50 Kilo M. 5.20, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 22,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 24.— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 10,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,25, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.25, Rapsöl (Rübsen) 1. Qual. M. 19,25, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,75 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47.25, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 5,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 104,—, in kleineren Partien M 108,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.80.

Letzte Nachrichten.

Krefeld, 7. Dezember. Gestern abend stürzte der Sturm die Giebelmauer eines Neubaues an der Fischelner Straße ein. Die Steinmassen fielen in eine benachbarte Wirtschaft, töteten eine Putzfrau und verletzten mehrere Personen.

Trier, 7. Dezember. Durch einen Bergsturz entgleiste heute morgen der Personenzug Saarbrücken-Trier bei Ockfen. Es ist nur Sachschaden entstanden.

Eisenach, 7. Dezember. Infolge Fehlschlagens der Einigungsversuche mit der Fabrikleitung legte heute mittag die gesamte Arbeiterschaft der Fahrzeugfabrik Eisenach (über 600 Mann) die Arbeit nieder.

London, 7. Dezember. Amtlich wird bekannt gegeben: Der Dampfer „Benbried", der am 30. November vom La Plata-Fluß im Londoner Hafen eintraf, hatte einen Kranken an Bord, dessen Krankheit den Sanitätsbeamten verdächtig erschien. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß es sich tatsächlich um Pest handelte. Der Kranke befindet sich im Hospital, das Schiff liegt in der Themsemündung. Umfassende Desinfektionsmaßnahmen sind vorgenommen. Die Mannschaft wird überwacht. Vorsichtsmaßregeln, darunter auch die Vernichtung der an Bord befindlichen Ratten, sind angeordnet.

Durch Fernsprecher gemeldet:

Siegen, 8. Dezember. Auf dem Eisensteinwerk „Bruderbund" bei Laasphe wurden 2 Bergleute durch Gesteinsmassen verschüttet und getötet.

Naumburg, 8. Dezember. In einem hiesigen Restaurant erfolgte gestern eine Gasexplosion, wobei die 15jährige Wirtstochter durch Brandwunden schwer verletzt wurde.

Görlitz, 8. Dezember. Bei Ruhland stieß ein Nacht-Schnellzug mit einem Personenzug zusammen. 2 Personen wurden getötet, 4 schwer verletzt.

Bromberg, 8. Dezember. Das Kriegsgericht der 4. Division verurteilte den Unteroffizier Rißmann vom 14. Inf.-Regt. wegen Mißhandlung Untergebener in 16 Fällen zu 3 Monaten Gefängnis.

Petersburg, 8. Dezember. Die Mobilmachung des 2. Wolga-Regiments und der Terek-Kosacken wurde angeordnet.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 7. Dezember, 9 Uhr 38 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 9. Dezember: Vorwiegend trübes, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Es gibt bei allen Hausfrauen nur dies eine Urteil über **Rademachers Fortuna-Kaffee**: „Fortuna-Kaffee ist und bleibt der beste." 26051

Rochuslose a 2 M. jedes II. Los gewinnt. muss jeder spielen

Margarete Beyersmann
Fritz Zintgraff
Stadtbaumeister
Verlobte.
Hagen i. W. — Gevelsberg i. W.
Dezember 1904.

Statt besonderer Anzeige!
Der glücklichen Geburt eines gesunden
Knaben
erfreuen sich
Pastor Kayser und Frau
Frida geb. Wegner.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Joseph Marx u. Frau
Mathilde geb. Croneberg
zeigen die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
an.
Herdecke, 7. Dez. 1904.

Ein gut erhaltenes
Pianino
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter K 32508 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Statt besonderer Anzeige.
Dienstag mittag 1 Uhr starb unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Carl Schulte
im 55. Lebensjahre.
Namens der Hinterbliebenen:
Aug. Baberg sen.
Hagen, den 7. Dezember 1904.
Die Beerdigung findet am Freitag den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom städtischen Pflegehaus aus statt. Kranzspenden verbeten.

Danksagung.
Bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin und unserer unvergesslichen Mutter sagen wir allen für die herzliche Teilnahme, insbesondere dem Herrn Pfarrer zur Nieden für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Werkmeister- und Gruben- u. Hüttenbeamten-Verein unsern herzlichsten Dank.
Hestert bei Haspe, 7. Dezember 1904.
Fritz Römer nebst Kindern.

Gebrauchter, eiserner
Geldschrank
zu verkaufen. 32519
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 9. Dezbr. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal beim Wirt Homberg in Herdecke
1 Sofa, 2 Sessel, 2 Tische, 1 Regal, 1 Ladentheke, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Partie Weiß- u. Wollwaren, 1 Konsole, 3 Bilder u. s. w. 32516
öffentlich meistbietend versteigern.
Gan, Gerichtsvollzieher.

Tüchtiger Packer
für dauernde Stelle gegen hohen Lohn gesucht.
Angebote unter M 32521 an die Geschst. d. Ztg.

Jugdl. Handlanger
sofort gesucht 32515
Max Kühn, Stuckgeschäft.
Dammstraße.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— „Marke Königin Luise." —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Garnierte Winterhüte
verkaufe ich, um damit zu räumen, 31905
bis Weihnachten zu Ausverkaufspreisen!
H. Begemann, Kampstr. 22.

Ladenlokale
mit Kontor, Kampstr. 20 u. Hochstraße 91, p. sofort oder später zu vermieten.
E. Schneppendahl
32473 Hochstr. 102.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
Nähe Hoch- und Kampstraße.
Angeb. unter H 32495 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Herren erhalten 32506
Kost und Logis.
Gartenstr. 8, II, am Markt.

Ein schulfreier Junge
f. meine Abteilung Steindruckerei gesucht. 32510
Druckerei Ad. Ambrock
Hochstraße.

Gesucht für Hagen eine tücht.
Buchhalterin
per sofort. 32487
Für auswärts kaufm. und technisches Personal aller Art durch
Verband „Reform"
Handelsgerichtl. eingetr. Firma.
Hagen, Frankfurterstr. 46.
Inhaber: August Herrmann.
Kaufmännische und technische Stellenvermittelung.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt in einem kleinen Haushalt zur Erlernung sämtlicher Hausarbeiten für sofort oder später
Stellung,
ohne gegenseitige Vergütung.
Angeb. unter J 32500 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ordentliches, sauberes
Mädchen
für ganze Tage per sofort gesucht, welches zu Hause schlafen kann. 32496
Marienstr. 13, part.

Suche per bald ein tüchtiges älteres 32511
Mädchen
gegen hohen Lohn sowie auch ein Mädchen für halbe Tage.
Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Theaterbühnen
Firmenschilder,
sowie Malereien jeder Art
werden effektvoll ausgeführt von
Franz Aug. Isenberg, Elberfelderst. 18.

Wer leiht
10—15000 Mk.
auf II. Hypothek auf ein bebautes Grundstück. Wertgegenstd. 60 000 Mark. I. Hypothek 15 000 Mk.
Angebote unter G 32493 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Lebendfr. Schellfisch
Schollen, Backfisch,
frische grüne Heringe, Kieler Bücklinge, Bratheringe, holländ. Vollheringe 12 Stück 45 Pfg.,
marinierte Heringe Stück 8 Pfg.,
Sardellen Pfund 1 Mk. 32509
Bwe. Ana. Suina. Hochstr. 69.

Sang u. Klang
im 19. Jahrhundert.
Band I eleg. gebd. statt 12 Mk. jetzt nur 8 Mk.
Band II (soeben erschienen) eleg. gebd., statt 12 Mark jetzt nur 8.50 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen, Elberfelderstraße 2.

Als
perfekte Kostümnäherin
empfiehlt sich
Frau O. Kemper
Buschenstr. 24.

Hagener Brotfabrik.
Viktoriabisquit
per Pfd. 1,20 Mk.
Stets frisch.
Regelmässiger Versand.

Familienfesteshalber halte meine Wirtschaft heute von 6 Uhr an geschlossen.
Ernst Schulte
Altenhagen. 32504

Wanderer-Fräsmaschinen

in Konstruktion und Ausführung unübertroffen.

Alleinvertretung und Lager:
Werkzeugmaschinen-Aktien-Gesellschaft Köln, Spichernstrasse 8, Telephon 824 u. 41. 31868

Als passendste
Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Amerikan. Schaukelsessel, 32218
äusserst bequeme Ledersessel, Klubfauteuils,
Schreibsessel, Chaiselongues, Klavierstühle, Hocker, Puffs etc.
Ferner **Paneelbretter, Etagèren, Postamente, Staffeleien, Fantasietische, Serviertische, Nähtische, Schreibtische, Truhen, Nippes- und Salonschränkchen, Vorplatzmöbel u. dergl.**

Ausserdem besonders reiche Auswahl in
Angora- und Ziegenfellen, Teppichen, Gardinen und Dekorationen jeglichen Genres.

Ferd. Becker Wwe., Hagen
Fernsprecher 73. **Elberfelderstr. 35.**

Für den Weihnachtstisch
empfehle:

Kurze Pfeifen von 25 Pfg. bis 35 Mk. — jede Ausführung, mit Porzellan, glatten und geschnitzten, Maser-, Meerschaum- und Oel-Koepfen. — **Solide und praktische Arbeits- und Jagd-Pfeifen.**

Lange Pfeifen von 50 Pfg. bis 50 Mk. — mit Ahorn-, Cedern-, Pfeffer-, Birnbaum-, echt Weichsel-Rohren. Prachtvolle Pfeifen mit Horn- und Ebenholz-Rohren. **Spezialität:** Pfeifen mit **extra-weiter Bohrung, Sanitäts- und Glasrohr-Pfeifen.**

Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen in Etuis von 50 Pfg. bis 150 Mk. — in Holz, echt Meerschaum, echt Bernstein, unerreichte Auswahl.

Grossartige **Neuheiten** in **Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen mit echter Silber-Montierung** von ersten Künstlern angefertigt, darunter besonders passende für **Jäger** und **Jagdliebhaber.**

Spazierstöcke nachweisliche Auswahl von über **3000 Stück.**

Naturstöcke von 45 Pfg. bis 17.50 Mk. — alle möglichen Holz- u. Rohr-Arten in einfacher wie feinster Ausführung mit und ohne Neusilber-, echt Silber- und Gold-Beschlägen.

Spazierstöcke — mit Büffel-, Cap-, Brasil-Antilopen- u. Hirschhorn-Griffen von 50 Pfg. bis 15 Mk.

Spazierstöcke — mit echten Elfenbein- oder Nilpferdzahn-Griffen von 2.50 bis 45 Mk.

Spazierstöcke — mit echten 800 gestempelten Silbergriffen von 2.50 bis 35 Mk.

Grosse Auswahl in losen Silber- und Gold-Doublé-Stockgriffen.

Knaben- und Kinder-Stöcke.

Hagen i. W. **Adolf Acquistapace** **Fernruf 900**

Grösstes Spezialgeschäft für Raucher am Platze.

Hauptgeschäft: **41** Elberfelderstrasse **41.** Zweiggeschäft: **5** Kölnerstrasse **5.**

32448



Die bei mir gekauften
Trauringe ohne Löthfuge
mit Schutzmarke „Schwan" D.R.P. No. 99299, 102709, 138566
werden **ohne Aufschneiden** derselben mittels der eigens hierzu construirten Maschine D.R.P. 125841 in wenigen Secunden **enger und weiter** gemacht. Bei dieser Veränderung erleiden die Ringe keine Gewichtsdifferenz.
Louis Pfänder, Hagen i.W.
Kampstrasse No. 5.

Variété-Theater „Neue Welt".
Kölnerstraße 3.
Hagen am Bahnhof.
— **Ab 1. bis 15. Dezember:** —
Vollständig neues großstädt. Familien-Programm.
Paul Rochelli
der beste Bauchredner der Gegenwart, sowie
Les Mignons
die **kleinsten Verwandlungs-Künstler der Welt** in ihrer Darstellung als
Meißner Porzellanfiguren.
Neue großartige 31951
Serie Bilder
u. a. **„Die Fee der Schwarzen Felsen"**, außerdem noch
4 neue Debuts.
Anfang abends 8 Uhr.
Sonn- und Festtage 3½ nachm von 11½—1 Uhr:
MATINEE.

Kaufmännischer Verein (e. V.) 11441
Freitag den 9. Dezember:
Vereinsabend.

Verein ehem. 131er Hagen.
Versammlung
Samstag den 10. Dezbr. 1904, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale **Max Hänel,** Goldbergstraße 13.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

27567 **Der Vorstand.**

Tanzunterricht,
Herren u. Damen werden in **5 Stunden ballfertig** ausgebildet. Auch **Sonntags Zeit nach Wunsch!** Ungenirt!
Otto Schulte,
Elberfelderstr. 72. 32437

Matzen
täglich frisch zu haben. 28841
M. Voß, Bottlofstr. 10.

Heirat!
Ansehnlicher junger Mann, in 26. Lebensjahre, der bisher 7 Jahre in Ostasien war und jetzt Inhaber eines mit bedeutendem Kapital arbeitenden Pfandleih-Instituts ist, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit mindestens 15000 Mk. Barvermögen. Vermittlung von Eltern u. Vormündern erwünscht. Diskretion Ehrensache.
Angebote unter E 32407 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Rud. Dupré Inh. Willy Dupré
Juwelier
Hagen i. W., nur Kampstrasse 11
Gegründet 1866. — Fernsprecher 767.

Grösstes Lager in
Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren
von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken zu mässigen Preisen.
Anfertigung sämtlicher Goldschmiedewaren
nach eigenen Entwürfen und Zeichnung, in eigener Werkstatt und stilgerechter Ausführung. 31900
Unmodern gewordene Gegenstände werden nach Wunsch geändert.
Schweizer Uhren
— in bester Qualität bei weitgehendster, langjähriger Garantie. —

Alfred Nehm, Uhrmacher
Eckesey. 31904
Uhren, Goldwaren, optische Artikel, Nähmaschinen.
Wer wirklich vorteilhaft kaufen will, besichtige mein Lager, — verlange Auswahl und **Preise.** — Kein Kaufzwang. —

Praktisch für Haus und Kontor!



Mit Sicherheitsschloß. — Mit geräuschloser Patent-Kugellager-Falousie.

Notenschränke, mit und ohne Notenpult, **Aktenschränke, Briefschränke.**
Vorzügliche, solide Arbeit.
Elegante Form.
Prospekte gratis und franko.
Carl Schürmann
Elberfelderstr. 37. 32066

Ausverkauf
sämtlicher
Damenhüte
sowie **Mädchen- u. Kinderhüte**
zu Verlustpreisen
wegen vorgerückter Saison.
Frau W. Schmale
„Zur Reichsfahne"
Markt 4. 31363

Patente
Gebrauchsmuster und Warenzeichen
besorgt und verwertet
Patentbureau 28542
F. W. Engels & Netz,
Elberfeld, Berlinerstr. 94.

Mark 6000
zur 1. Stelle auf gutes Objekt per sofort oder Anfang Januar gesucht. Angeb. unter U 32430 bef. die Geschft. d. Ztg.

Ein 5jähriges, schweres
Arbeitspferd
steht zu verkaufen, weil überzählig, fehlerfrei. 32304
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Wilh. Schild
Sehr gute Waren. — Sehr billige Preise.
Damen- u. Kinder-Wäsche
in solidester Verarbeitung.
Hagen i/W.

Wecker 25531
mit nachts leuchtendem Zifferblatt,
3.75 Mk. und 4.50 Mk.
empfiehlt mit 3jährig. Garantie
Julius Fladrich,
Uhrmacher und Goldarbeiter, Mittelstr. 1, am Markt.

Nähmaschinen!
Görickes Nähmaschinen und Biesolt und Locke sind die besten. Weitgehendste Garantie zu ausnahmsweise billigen Preisen. Ich zahle keine Reisespesen für Reisende und bin daher in der Lage ausnahmsweise durch groß. Umsatz billig liefern zu können. Erste und größte Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme. **Hubert Schäfer,** Frankfurterstr. 37 a, **Mechaniker.** 30308

Eilt!
In **2** Tagen vom 10.—17. Dezember cr.
Ziehung der beliebten und letzten
St. Rochus-Lotterie
Hauptpreise
30000 M.
10000 „
5000 „
15379 Gewinne mit **120000** Mark Wert.
Lose à **2** M., 11 Lose **20** M.
Porto und Liste **30** Pfg.
Nachnahme **20** Pfg. teurer.
Original-Lose empfiehlt und versendet General-Debit
Ferd. Schäfer,
Düsseldorf.
Lose hier zu haben bei Otto Reininghaus, Kölnerstrasse 39, Joh. Bellmann, Frankfurterstr. 48. 31937
Auf 11 Lose 1 Gewinn!
Wer wagt, gewinnt!

Läufer-Stoffe
in
Jute, Wolle, Kokos, Tapestry u. Linoleum



Felle, Fussmatten
Teppiche
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Als Gelegenheitskauf offeriere:
1 Posten 32357
Vorlagen
„prima Plüsch"
in herrlichen Mustern, a Stück Mk. **3.25**
Kaufhaus
Hermann Kornblum
Hagen i. W.



Kanarienvögel
(Hähne und Weibchen) empfiehlt 30768
W. Tewes,
Langestr. 133.



Elektra-Kerzen
brennen am hellsten. Beim Guß wenig beschädigte per Dutzend 50, 75 und 110 Pfg.
Hier: **Aug. Vetter, Kampstraße 15.** 31617

Nr. 288. Donnerstag den 8. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Botschaft Roosevelts.

Washington, 6. Dezember. Die heute im Senat und im Repräsentantenhause verlesene Botschaft des Präsidenten Roosevelt hebt einleitend hervor, daß die Vereinigten Staaten sich fortdauernd eines bemerkenswerten Gedeihens erfreuen. Mit Recht werde in einer solchen Zeit mehr als in ungünstigen zu größeren Ausgaben für dauernde Zwecke, für den Bau von Schlachtschiffen, Forts, öffentlichen Gebäuden und die Verbesserung von Wasserstraßen geschritten. Auf Vermeidung unnötiger Aufwendungen sei jedoch gleichwohl beständig zu achten. Die Regelung der Fragen von Kapital und Arbeit sei durch die Trennung der Machtbefugnisse der Bundesregierung und der Einzelstaaten erschwert. Die Lohnarbeiter hätten aber Anspruch auf besonderen gesetzlichen Schutz; in ihrem Interesse solle nach Möglichkeit ein strenges Haftpflichtgesetz durchgeführt werden. Der Präsident empfiehlt sodann Maßregeln gegen die immer häufiger werdenden Eisenbahnunfälle und erklärt es für wünschenswert, daß das Bureau für Arbeiterwesen eine Zusammenstellung der Fabrikgesetzgebung der Einzelstaaten ausarbeite.

Die Botschaft wendet sich sodann der Frage der Behandlung der großen Korporationen zu und führt aus, daß solche notwendig seien, doch sollten sie mit gebührender Achtung der Interessen des großen Publikums geleitet werden. Die Ergänzung der auf die großen Korporationen bezüglichen unzulänglichen Gesetze sollte mit der festen Absicht erfolgen, nach und nach die Uebelstände zu beseitigen, die sich für den zwischenstaatlichen Handel ergeben haben. Die Botschaft empfiehlt dann dem Kongreß, zu erwägen, ob das Versicherungswesen gesetzlich dem Bureau für Korporationen unterstellt werden kann und regt eine vermehrte Regierungsaufsicht über das Eisenbahnwesen an. Die Botschaft beklagt die Uebervölkerung der Großstädte und die Entvölkerung des flachen Landes und wünscht scharfe Kinderarbeits- und Fabrikinspektionsgesetze und das Verbot der Frauenarbeit in Fabriken.

Erwogen werden sollte, heißt es in der Botschaft weiter, die Frage der Einziehung der Greenbacks und das Problem, den Umlaufsmitteln eine solche Elastizität zu verleihen, wie sie sich mit der Sicherheit vertragen. Jeder Silberdollar sollte gesetzlich in Gold einlösbar gemacht werden. Bezüglich der Einwanderung und der Naturalisation führt die Botschaft aus, aus welchem Lande die Einwanderer kämen, sei gleichgültig; wenn sie körperlich und geistig gesund, vor allen Dingen aber guten Charakters seien, dann wolle man sie mit herzlicher Gastfreundschaft bewillkommnen. Die gute Lebenshaltung der amerikanischen Lohnarbeiter aufrecht zu erhalten sei wesentlich, und deshalb sollen nicht Massen von Leuten zugelassen werden, deren Lebenshaltung, Gewohnheiten und Gebräuche derart seien, daß dadurch die amerikanischen Lohnarbeiter auf eine niedrigere Stufe herabgedrückt werden könnten.

Zur auswärtigen Politik führt die Botschaft aus, das feste Ziel des amerikanischen Volkes, wie aller erleuchteten Nationen, solle darin bestehen, den Tag näher zu bringen, an welchem in der ganzen Welt der Friede der Gerechtigkeit herrsche. Es sei Pflicht, im Gedächtnis zu behalten, daß eine Nation nicht mehr Recht habe, einer anderen schwachen oder starken Nation eine Ungerechtigkeit zuzufügen, wie einem einzelnen Menschen einem anderen gegenüber ein solches Recht zustehe. Aber man dürfe auch nicht vergessen, daß es die Pflicht einer Nation, wie die des einzelnen Menschen sei, die eigenen Rechte und Interessen zu schützen. Solange nicht Mittel und Wege gefunden seien, Nationen, die ein Unrecht begehen, einer internationalen Kontrolle zu unterstellen, wäre es für die zivilisiertesten Nationen eine böse Sache, abzurüsten.

Der Präsident kündigt dann an, daß er in kurzem dem Senat Schiedsgerichtsverträge mit all den Mächten vorlegen werde, die gewillt seien, solche Verträge mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, und teilt mit, daß er den Mächten den Vorschlag zur Abhaltung einer zweiten Haager Konferenz gemacht habe. Bezüglich der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber den anderen Ländern der westlichen Hemisphäre erklärt die Botschaft, es sei unwahr, daß die Vereinigten Staaten von Ländergier erfüllt seien. Anhaltendes Unrechttun aber und Ohnmacht würden natürlich auf Grund der Monroedoktrin die Vereinigten Staaten zwingen, wenn auch widerstrebend, eine internationale Polizeigewalt auszuüben. Die Interessen der Vereinigten Staaten und die ihrer südlichen Nachbarn seien in Wirklichkeit identisch.

Die Botschaft kommt dann auf die Rechte amerikanischer Bürger im Auslande zu sprechen, die ohne Rücksicht auf den Glauben und die Rasse mit Festigkeit gewahrt werden müßten. Es habe sich als sehr schwierig erwiesen, von Rußland für die amerikanischen Bürger jüdischen Glaubens die Bewilligung der Rechte zu erreichen, Pässe zu erhalten und in Rußland zu reisen. Wenn ein amerikanischer Bürger, Jude oder Christ, sich in Rußland schlecht führe, könne er ausgewiesen werden, führe er sich aber so, wie es sich gehöre, so sei es ein Unrecht, ihm nur auf Grund seiner Rasse oder seiner Religion den Paß zu verweigern, und die Vereinigten Staaten seien berechtigt, gegen solches Unrecht Einspruch zu erheben. Die starke Waffe der Regierung, heißt es in der Botschaft weiter, durch welche die Regierung ihren Rechten in internationalen Angelegenheiten Achtung verschaffe, sei die Flotte. In deren weiterem Ausbau dürfte kein Stillstand eintreten. Der Krieg im fernen Osten habe gezeigt, daß das Hauptgewicht für jede Flotte, die dieses Namens würdig sei, auf die großen Schlachtschiffe zu legen sei. Die Botschaft befürwortet ferner den Bau von Torpedobootszerstörern und von Unterseebooten; das Flottenpersonal müsse auf den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit gebracht werden. Bezüglich des Heeres betont die Botschaft, daß dieses mehr Offiziere benötige.

Endlich erwähnt die Botschaft noch die Philippinen und spricht die Hoffnung aus, daß diese schließlich soweit selbständig werden, daß sie zu den Vereinigten Staaten in ein Verhältnis treten, wie es für Kuba besteht. Amerika bemühe sich, die Eingeborenen dahin zu bringen, daß sie immer größeren Anteil an der Regierung nehmen können. Jede Maßregel, die hinsichtlich der Philippinen getroffen werde, müsse aus der Erwägung getroffen werden, ob sie zu deren Vorteil sei. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das amerikanische Kapital durch die Gesetzgebung ermutigt werde, auf den Philippinen Anlage in Eisenbahnen, Faktoreien, Pflanzungen und Minen zu suchen, schließt die Botschaft.

Zur Frauenbewegung

wird uns geschrieben:

Ueber „Sozialsekretärinnen" bringt das Leipziger Tageblatt einen interessanten Artikel, woraus wir kurz folgendes entnehmen: Einige humane Besitzer von Riesenkaufhäusern haben Sozialsekretärinnen angestellt, deren Aufgabe es ist das Wohl und Wehe der zahlreich angestellten jungen Mädchen zu überwachen. Die Entstehung der neuen Einrichtung ist den Bemühungen des amerikanischen „Bundes für soziale Dienste" zu verdanken, und die guten Ergebnisse, die die Tätigkeit der Sozialsekretärinnen für Chefs und Personal haben, bilden neue Beiträge zur lohnenden Philanthropie. Hauptsächlich gilt es der Gesundheit der Verkäuferinnen, und da ward für ein Zimmer gesorgt, wo sich die Mädchen, wenn nötig, zurückziehen können um sich zu erholen und wo sich Medikamente, Verbandzeug ꝛc. befinden. Eine andere sorgte für Errichtung eines Turnsaales und erwirkte im Hospital ein Freibett für Erkrankende. Besonders wichtig ist der Einfluß auf die Mädchen selbst; sie werden veranlaßt sich sauber zu halten, Gefallen an einfachen Toiletten zu finden und ihre Arbeit von einem höheren Gesichtspunkt anzusehen. — Die Firmen, wo die Sozialsekretärinnen wirken, sind sehr zufrieden mit der neuen Einrichtung und es wäre gewiß erwünscht, wenn auch bei uns in Deutschland dieselbe Nachahmung fände.

Eine deutsche Abteilung des internationalen Frauenbundes für Vogelschutz hat sich in Berlin gebildet. Der Frauenbund bezweckt den Schutz der gesamten Vogelwelt gegen jede unberechtigte Verfolgung, sowie die Pflege der heimischen freilebenden Vögel, er will in erster Linie der Modetorheit entgegentreten, Vogelbälge als Schmuck auf Hüten und Muffen ꝛc. zu tragen. Man hofft durch Versendung gemeinverständlicher Druckschriften, Vorträge usw. die Ideen in weitere Kreise zu tragen, auch ist die Gründung von Zweigvereinen vorgesehen.

Für weibliche Handlungsgehülfinnen besteht nun auch in Offenburg i. B. der Fortbildungsschulzwang.

Aus Heidelberg wird berichtet: Als wissenschaftlicher Assistent wurde an der hiesigen Irrenklinik aufgenommen Fräulein Dr. med. Olga von Leonowa. Sie ist die zweite Dame, welche an den dortigen Universitätsinstituten angestellt ist. Seit mehreren Semestern wirkt bereits Fräulein Dr. phil. nat. Klara Hamburger als zweiter Assistent am Zoologischen Institut und Museum. (Direktor Geh. Hofrat Prof. Dr. Bütschli.)

Die Zahl der in Berlin studierenden Frauen beträgt 679; darunter 160 Ausländerinnen; 65 besitzen ein Reifezeugnis, die übrigen sind als Gastzuhörerinnen eingeschrieben.

Eine junge Advokatin debütierte in Caeaffonce vor den Geschworenen und verteidigte mit Glück ein des Kindesmordes beschuldigtes Mädchen, dessen Freisprechung sie erlangte. Sie ist der zweite weibliche Anwalt in Frankreich.

Ueber den „Code civil und die Frauen" berichtet das Zentralblatt des Bundes, daß in Paris sich am 29. Okt., während in der Sorbonne das hundertjährige Bestehen des Code civil gefeiert wurde, zahllose Frauen jeden Standes und Berufes vor der Deputiertenkammer versammelten, wo Anschlagzettel die „Ungerechtigkeit" des Code verkündeten und Protesterklärungen verteilt wurden. In diesen wurde protestiert gegen die Zentenarfeier des Code, der die Frau unterjocht habe in jeder Beziehung. Die Frauen fordern, daß in der Ehe Mann und Frau gleichberechtigte Genossen werden. Sie verlangen aktives und passives Wahlrecht, da sie ebenso viele nationale Interessen zu schützen haben wie der Mann. Während vor der Deputiertenkammer die Versammlung durch Beamte zerstreut wurde, waren andere Frauen bis zum Saal der Sorbonne vorgedrungen.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 8. Dezbr. [Die Anzahl der Notare im Oberlandesgerichts-Bezirk Hamm] betrug im letzten Jahre 240; davon entfallen auf Dortmund 14, die 27597 Geschäfte erledigten. Essen zählt 12 Notare mit 13271, Bielefeld 7 Notare mit 6939, Hagen 9 Notare mit 8393, Münster 9 Notare mit 6620, Duisburg 10 Notare mit 10567, Gelsenkirchen 10 Notare mit 11030, Bochum 11 Notare mit 13590 erledigten Geschäften. Die Gesamtzahl der preußischen Notare betrug im letzten Jahre 2050.

* **Hagen**, 8. Dezbr. [Ueber die Konkurrenzklausel] hat das Oberlandesgericht in Köln dieser Tage eine interessante Entscheidung gefällt. Die „Kölnische Volkszeitung" berichtet darüber: Ein Kaufmann in Solingen hatte sein Geschäft einem Fabrikanten verkauft. In diesem Kaufvertrage ist die Klausel enthalten, daß der Verkäufer sich verpflichtet, dem Käufer später keine Konkurrenz zu machen und ihm auf seinen Wunsch mit Rat an die Hand zu gehen. Mit der Behauptung, daß der Verkäufer ihm entgegen der Bestimmung des Vertrages dadurch Konkurrenz gemacht habe, daß er in ein Konkurrenzgeschäft eingetreten sei und in dieser Eigenschaft früheren Kunden des ihm übertragenen Geschäftes schriftlich und persönlich Offerten unterbreitet und diese gebeten habe, bei dem jetzigen Geschäfte zu bestellen, macht der Käufer wegen Verletzung der Konkurrenzklausel den Verkäufer auf dem Klagewege für 3000 Mk. schadenersatzpflichtig. Das Elberfelder Landgericht hatte die Klage abgewiesen. Dieses Urteil wurde von dem Siebten Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts vom 23. November vorigen Jahres bestätigt. Das Oberlandesgericht schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des landesgerichtlichen Urteils an, die dahin gehen: Es muß zwar dem Kläger ein berechtigtes Interesse daran zugestanden werden, durch eine in solchen Fällen übliche Klausel die Entwertung des von ihm gekauften Geschäftes durch nachträgliche Konkurrenz des Verkäufers zu verhindern; die Fassung der in Frage stehenden Klausel, deren Gültigkeit in dem vorliegenden Falle mangels positiver gesetzlicher Bestimmungen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen zu beurteilen ist: Herr B. (das ist der Verkäufer) verpflichtet sich, dem Käufer späterhin keine Konkurrenz zu machen, ist viel zu allgemein und entbehrt jeder Begründung in örtlicher, zeitlicher und insbesondere gegenständlicher Beziehung, da sie im Falle ihrer Gültigkeit überhaupt jede nicht im Interesse des Klägers unternommene Tätigkeit in dem Geschäftszweige des verkauften Geschäftes verbieten würde. Sie ist daher sehr wohl geeignet, den Verpflichteten in seiner Bewegungs- und Erwerbsfreiheit in unbilliger Weise zu beschränken. Die Klausel verstößt daher gegen die guten Sitten und ist gemäß § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches nichtig.

* **Sprockhövel**, 7. Dezember. [Wiederaufnahme des Betriebes.] Nachdem die Prozeßangelegenheit zwischen den Besitzern und der Gewerkschaft der Zeche Adolar hierselbst beendet ist, soll die seit 4 Jahren stilliegende Zeche vom 1. Januar ab wieder in Betrieb gesetzt werden. Hoffentlich bestätigt sich das Gerücht, es wäre dann wenigstens einigermaßen Ersatz geschaffen für den Ausfall, den die Stilllegung der Zeche Sprockhövel hervorrufen wird.

* **Witten**, 7. Dezbr. [Verschiedenes.] Nach der letzten Personenstandsaufnahme zählt unsere Stadt 35097 Einwohner und hat im letzten Jahre um 402 = 1,16 Prozent zugenommen. Im vorigen Jahre betrug die Zunahme nur 0,74 Prozent; es ist also ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen. — Bei einem Familienstreit wurde hierselbst der Bergmann Schloß am Sonntagabend von seinem Schwager durch einen Stich mit einem Schlachtmesser tödlich verletzt. Er ist der Wunde — der Stich wurde mit solcher Wucht geführt, daß der Magen, das Bauchfell und die Lunge getroffen sind — gestern im Diakonissenhause erlegen. Der Täter ist verhaftet.

* **Hattingen**, 7. Dezember. [Untreue im Dienst.] Der Postbote P. in Herbede wurde verhaftet und nach dem Hattinger Gefängnis gebracht, weil er verdächtig ist, aus der Postkasse Briefmarken und bares Geld gestohlen zu haben.

* **Barmen**, 5. Dezember. [Loseschwindlerinnen verhaftet.] Die Verkäuferinnen der Lose für den „Barmer Kindergarten" sind ausfindig gemacht und zur Haft gekommen. Trotz der Warnungen in der Presse hatten sie noch weiter versucht, Lose abzusetzen und dadurch selbst zu ihrer Ermittlung beigetragen. Es sind eine Verkäuferin und die Frau eines Kommis aus Elberfeld, die nun wegen Betrugs vor Gericht kommen werden. Sie haben am 23. v. Mts. im Hause Oberdunkmalstraße 103 einen sogenannten Kindergarten eingerichtet, für die Monate November und Dezember ein Zimmer (!) gemietet und sich in der Nachbarschaft acht Kinder besorgt, die diesen sogenannten Kindergarten besuchten. Behufs Unterhaltung des angeblichen Kindergartens veranstalteten sie eine Verlosung; sie fertigten selbst die Lose an und setzten sie im hiesigen Stadtgebiet zu 50 Pfg. das Stück ab. Soweit festgestellt ist, wurde

---

Miß Cookson aus New-York.

Von **Heinrich Lee.**

19)

Bell trat auf sie zu und hob ihn empor.

„Carla!" schrie sie auf.

„Bell!" klang es tonlos von Carlas Lippen.

Stumm standen sie sich gegenüber. Bell war hastig einige Schritte vor ihr zurückgetreten.

Sie hatte dieses kleine Mädchen geliebt — mit derselben starken Liebe, mit der sie von ihm wiedergeliebt wurde. . . . Es war abgetan.

„Wie kommst Du hierher? Was willst Du?" fragte sie in hartem Ton.

Carla hob endlich den Kopf zu ihr auf, schüchtern und flehend.

Bell fühlte, daß sie diesem Blick und der Bitte, die darin lag und die ihr nun mit einem Male klar wurde und sie alles Uebrige erraten ließ, nicht widerstehen konnte, wenn sie nicht hart blieb.

„Komm mir nicht näher. Bleibe stehen," sagte sie, „so — nun sprich, was willst Du?"

Carlas Augen füllten sich mit einem feuchten Glanz.

„Bell — was habe ich Dir getan?" brachte sie endlich zitternd hervor.

„Du bist seine Schwester!"

Es war das einzige Verbrechen dieses Kindes. Es war daran schuldlos, aber gab es nicht auch Andere, die schuldlos büßen mußten?

„Geh'!"

Carla wandte sich zur Tür.

„Bleib!" klang es ihr nach, als sie die Tür schon erreicht hatte.

Sie wandte sich wieder um.

In Bells Antlitz rührte sich noch nichts. Ihre Augen blickten sie so stumm an wie zuvor.

„Du bist mit ihm gekommen — mit Deinem Bruder? Er ist also hier — hier in Newport?"

„Ja," hauchte Carla.

„Er hat mich um eine Unterredung gebeten. Hat er nicht meinen Bescheid erhalten."

„Ja."

„Und nun, um mich zu erreichen, nun schickt er Dich?"

„Er schickt mich nicht, Bell. Ich habe ihn darum gebeten, daß er mich zu Dir lassen soll. Weil ich Dir nie etwas zu Leide getan, darum dachte ich, daß ich es versuchen dürfte."

Warum konnte sie sich gegen dieses Kind, gegen diese Sprache, gegen diese Töne, gegen die alte große Zärtlichkeit, mit der sie es einst an ihrem Herzen gehalten hatte, nicht wappnen?

„Du hast mir noch immer nicht gesagt," sprach sie, aber vergebens suchte sie in ihrer Stimme den kalten herzlosen Klang festzuhalten, „was Du von mir willst."

Und ehe sie es hindern konnte, kniete Carla zu ihren Füßen.

„Bell! Bell! Habe Mitleid mit ihm!" schluchzte sie.

Bell zog sie zu sich empor und Carla legte wie früher die Arme um ihren Hals und barg, unbekümmert um das kostbare Kleid und ob sie diesem Schaden tat, das weinende Gesicht an ihrer Brust. Und Bell ließ sie weinen und sich das Kleid von ihr verderben und stieß sie nicht zurück.

„Was also verlangst Du von mir?" sprach sie dann, „daß ich ihm seine Bitte gewähren soll?"

Carla nickte nur.

„Wo ist er?"

„Er wartet draußen im Garten."

„Carla," entrang es sich ihr endlich, „weil Du mir lieb gewesen bist! Was ich tun will, das tu' ich nur für Dich!"

„Bell!" jubelte Carla auf.

Sie sah zu ihr empor, aber Bells Miene war hart und kalt wie vorhin.

„Versteh' mich recht," sprach sie, „er hat mich um weiter nichts, als um eine Unterredung gebeten und diese, um Deinetwillen, soll er nun erhalten. Mehr aber verspreche ich Dir nicht. Hast Du das verstanden?"

„Ja, Bell."

Dabei strahlte sie vor Glück. War es nicht Alles, was Herwarth begehrte und würde sich das Uebrige nun nicht von selbst ergeben?

„Hole ihn und laß mich mit ihm allein."

„Dank, Bell, Dank!"

Sie wollte ihr die Hand küssen, aber Bell riß sie ihr fort.

„Danke mir nicht," sprach sie mit einem sonderbaren Nachdruck, „nun geh'!"

Carla eilte davon.

Bell blieb allein.

Sie preßte die Hände gegen ihre Schläfe, gegen ihr stürmisches Herz und sank auf den Divan.

In jedem Momente konnte er eintreten — dort durch die Tür.

War sie schwach gewesen? Schwach gegen die stummen Tränen eines kleinen Mädchens, weil sie es einmal lieb gehabt hatte?

Und war sie schwach gewesen — jetzt, wenn er vor ihr stand, wollte sie so stark sein, wie noch nie in ihrem Leben. Aber Jemand hatte ihr gesagt, ihr ins Gesicht gesagt, daß sie ihn noch liebte — noch jetzt, noch immer? Und wenn diese Liebe stärker war, als alle ihre Vorsätze, wenn sie jetzt, wo er kommen würde, übermannt würde von ihr? Gut, so wollte sie zwischen sich und ihm einen Abgrund aufreißen — einen Abgrund, so tief und weit, daß keine Brücke mehr darüber führen sollte. Was für einen Abgrund? Noch wußte sie es selber nicht. Aber kein Steg sollte mehr darüber führen. Sie war gerüstet, ihn zu empfangen.

Als Carla zu Herwarth hinausgeeilt kam, schreckte er auf wie aus einem wüsten, quälenden Traum. Bei den Walzerklängen, die aus dem Hause drangen, malte er sich aus, wie um sie, die sein Weib war, noch sein Weib, andere Männer jetzt den Arm legen würden, wie sie mit ihnen plaudern und lachen würde. Es war die Eifersucht, die zum ersten Male über ihn kam. Er dachte an diesen Fred Bennet, ihren Vetter und was sie ihm von diesem Manne einst gesagt hatte, welche Sympathie sie mit ihm verband. Würde sie ihn immer, auch jetzt noch, nur so lieben wie einst — wie ihren Bruder? Jetzt, wo sie Trost nötig hatte und ihn doch wohl auch suchen würde? Und immer weiter tönte der Walzer, wie Musik der Hölle.

Und jetzt hörte er, was er nicht glauben konnte. Daß sie bereit war — bereit, ihn zu empfangen. Carla führte ihn.

So trat er in das Gemach.

„Bell!" sagte er nur, als er sie in ihrer Herrlichkeit vor sich stehen sah.

„Du hast mich zu sprechen gewünscht," begann sie, „danke es Deiner Schwester, daß ich mich dazu herbeigelassen habe. Was willst Du von mir?"

Sie sprach zu ihm, als käme er um ein Almosen betteln — und bettelte er nicht darum? In dem ganzen Glanze ihres Reichtums, wie er ihn an ihr und auch an anderen Frauen noch nie gesehen hatte, stand sie vor ihm da.

„Laß mich Dir erst danken," erwiderte er, „dafür, daß ich Dich noch einmal sehen darf. Weshalb ich Dich aber um diese Gunst gebeten habe — jetzt, wo ich vor Dir stehe, finde ich nicht die Worte, es Dir zu erklären. Bell, was mir allen Mut nimmt, mein Leben weiter zu führen, das ist die Verachtung," er sprach dies Wort kaum hörbar aus, „mit der Du Dich von mir losgesagt hast. Alles Andere, Deinen Verlust, mein Unglück, meine dunkle Zukunft werde ich tragen. Nur von Deiner Verachtung mußt Du mich lossprechen. Deshalb habe ich den Weg zu Dir gemacht. Ich habe die Strafe, die Du mir auferlegt hast, verdient. Aber denke auch daran, wie ich versucht habe, das, was ich an Dir gesündigt, wieder gut zu machen. Noch kurze Zeit und das Gesetz erklärt Dich für frei. Sage mir, daß wir in Frieden scheiden, daß Dich mein Unglück versöhnt hat und daß Du von meiner Wandlung überzeugt bist. Zum Zeichen dafür gib mir Deine Hand, dann will ich gehen."

Als er vorhin eintrat, schrie etwas in ihr auf. Es war ihr Herz gewesen. Aber sie hatte ihren Willen aufgeboten und es wurde stumm. Er mochte reden, wie und was er wollte, ob sie ihm glauben konnte oder nicht — sie wollte nichts hören. Sie hatte ihren Willen aufgeboten.

Er schwieg und wartete.

„Und das ist alles, was Du von mir willst, weshalb Du gekommen bist?" fragte sie höhnisch.

„Alles, Bell!"

Sie lachte schrill auf.

„Ich will Dir sagen, warum Du gekommen bist. Um eine Szene vor mir aufzuführen, bist Du gekommen. Eine Szene Deines vornehmen Gewissens. Und nun, nun hoffst Du, daß ich mich von neuem von Dir täuschen lassen werde und alles nimmt zuletzt noch mit uns Beiden ein gutes Ende. Das ist es!"

Er starrte sie an.

„Bell!"

„Nun?"

„Das denkst Du nicht, was Du jetzt sagst!" stieß er hervor.

„Doch, ich denke es — ich denke es."

Sein Mut brach zusammen. Sie war von Stein.

„Darauf war ich nicht vorbereitet," murmelte er.

„Was kann, was darf ich Dir noch glauben!" rief sie triumphierend.

Er schwieg. Nun war er — das stand in diesem Augenblick klar vor seiner Seele — ein verlorener Mensch. Die Welt, in der er einst gelebt hatte, die Heimat, die Menschen, unter denen er geweilt — er durfte dahin nicht mehr zurück. Niemand von denen die ihn einst gekannt, sollte von seinem Ausgang, seinem Ende Zeuge sein. Nur einer Pflicht noch hatte er sich in diesem Leben zu entledigen, der an seiner Schwester. Das war das Einzige, über was er noch mit ihr, die vor ihm stand, zu sprechen hatte. Das Alles war in diesen wenigen Sekunden für ihn zum deutlichen Entschluß geworden.

„Du hast Recht," sagte er, „und ich will auch nicht mehr versuchen, Dich zu überzeugen. Nicht für mich bitte ich Dich mehr — nur noch für Carla, für meine Schwester. Du hast sie einst lieb gehabt. Der Weg, den ich jetzt gehen werde, wird mich von ihr trennen. Dann ist sie ganz allein in diesem Lande. Ich weiß nicht, wem ich sie anvertrauen soll. Sie hat ihr kleines Erbteil und sie würde deshalb niemandem zur Last fallen. Willst Du die Hand über sie halten?"

Sie verstand ihn nur halb und sie wollte ihn ja nicht verstehen. Von Carla sprach er. Er wollte sie ihr lassen, schenken. Nein, ihr Herz war doch nicht ganz erstarrt und nun durfte sie sich gestehen, wie bei dem Anblick dieses Kindes ihre ganze alte, schwesterliche Zärtlichkeit und Sorge wieder aufgewacht war und welche Freude er ihr mit einem solchen Gedanken machte.

(Fortsetzung folgt.)

mit dem Verkauf der Lose Mitte November begonnen und es sind zirka 550 Stück vertrieben worden. Die Eltern der Kinder hatten einen monatlichen Beitrag von 50 Pfg. bis 3 Mark pro Kind zu bezahlen. Das Unternehmen mit dem Kindergarten hatte, so führt der Polizeibericht aus, zweifellos nur den Zweck, eine Einnahmequelle durch den Vertrieb der Lose zu erlangen. Die Beschuldigten gaben zu, daß sie das Geld zum Teil zu eigenem Nutzen verbraucht haben. Die Frau des Kommis hat vor langen Jahren hier einen Kindergarten geleitet.

* **Barmen**, 6. Dezbr. [Ausschreitung.] Gestern abend drangen mehrere streikende Schwebebahner mit Gewalt in den Rittershauser Schwebebahnhof ein und bedrohten und belästigten die daselbst tätigen Angestellten der Schwebebahn. Erst der hinzugerufenen Polizei gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Die Namen der Täter wurden festgestellt; ein gerichtliches Nachspiel dürfte für dieselben nicht ausbleiben.

* **Düsseldorf**, 7. Dezbr. [Unterschlagungen im Amte.] Nachdem erst vor drei Wochen der Postassistent Nöpke vom Bahnhofspostamt nach Verübung erheblicher Unterschlagungen flüchtig geworden ist, wurde gestern der Postbote E. verhaftet. Er hatte das Leeren der Briefkasten zu besorgen und benutzte diese Gelegenheit, um solche Briefe zu entwenden, in denen er Wertsendungen vermutete. Es soll sich um geringfügige Summen handeln, umso größer aber muß der Leichtsinn des jungen Menschen sein, um dieser Kleinigkeit halber den vollständigen Zusammenbruch seiner Existenz und die demnächstige Bestrafung mit Gefängnis herbeizuführen.

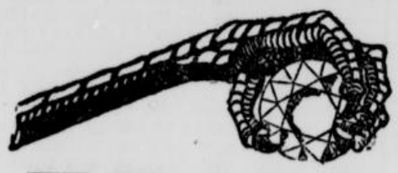
* **Kettwig**, 7. Dezember. [Tot aufgefunden.] Heute morgen wurde der Arbeiter H. Meckhoff von hier in dem Klärteiche der Volckmarschen Fabrik tot aufgefunden. Man vermutet, daß M. gestern abend auf dem Wege zu seiner am „Sommersberg" belegenen Wohnung in den Teich gefallen und ertrunken ist.

* **Rheinberg**, 7. Dez. [Eingestellte Bohrungen.] Die Solvaywerke in Bernburg haben ihre Absicht, mit dem Abbau der in der Gegend zwischen hier und Xanten vorhandenen Kohlen- und Salzlager in absehbarer Zeit zu beginnen, anscheinend aufgegeben, da die Firma von den unter Vorbehalt gemachten bedeutenden Landeinkäufen zur größten Enttäuschung der Besitzer zurückgetreten ist.

* **Essen**, 6. Dezember. [Lebensgefährlicher Sturz.] Auf dem hiesigen städtischen Gaswerk ereignete sich gestern mittag gegen 1 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Beim Abladen eines Wagens Kohlen stürzte ein Arbeiter etwa zehn Meter tief einen Kohlenschacht hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Beim Versuche, ihm zu Hilfe zu eilen, geriet der Platzmeister Rohr, ein schon älterer Mann, unter eine auf der Anschlußbahn des Werkes heranfahrende Rangiermaschine und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

* **Oberhausen**, 7. Dezember. [Zum Terlinden-Konkurs.] Der über die Unternehmungen des Gerhard Terlinden im Juli 1901 ausgebrochene Konkurs soll durch einen Zwangsvergleich nunmehr beendigt werden. Den rund 18 000 000 Mark Konkursforderungen stehen 2 478 000 Mark Aktiven gegenüber. Bevorrechtigte und hypothekarisch gedeckte Forderungen sind 1 922 000 Mark, so daß für die nicht bevorrechtigten Konkursgläubiger 556 185 Mark = 4,3 Prozent verbleiben. Diese Dividende ist nur erzielbar, wenn die Zwangsversteigerung des Werkes vermieden und die damit verknüpften Kosten erspart, auch der Betrieb nicht unterbrochen wird. Nach den Enthüllungen, welche die gerichtlichen Verhandlungen gegen den mit Zuchthaus bestraften Terlinden ergeben haben, ist das Ergebnis für keinen der Beteiligten eine Ueberraschung, ebenso geben diese Verhandlungen den Schlüssel für die außerordentlich lange Dauer des Konkurses. Der Zwangsvergleich geht dahin, daß sich die Gläubiger mit dem oben genannten Prozentsatz ihrer Konkursforderung an der zur Fortführung der Betriebe verbleibenden Aktiengesellschaft und der neuen zur Verwertung der für den Betrieb nicht erforderlichen Ländereien zu gründenden Grundstücksgesellschaft m. b. H. beteiligen oder die genannte Summe in bar erheben können. Die Herd-, Stuhl- und Ofenfabrik wird bei etwa 1 150 000 Mark Aktienkapital, wie die in der Zwischenzeit gewonnenen Ergebnisse beweisen, eine angemessene Dividende erwerben können. Die Terraingesellschaft wird 640 000 M. Kapital haben, was den von sachverständiger Seite vorgenommenen Schätzungen der Gelände entspricht. — Für den Zwangsvergleich hat das hiesige Amtsgericht bereits Termin auf den 21. Dez. anberaumt.

* **Köln**, 5. Dezember. [Nachspiel vom Streik.] Zwei Erdarbeiter bezw. Tagelöhner wurden zur Zeit des Grundarbeiterstreiks, am 22. April abends, vom Heumarkte aus, wo sie arbeiteten, von streikenden Arbeitern verfolgt. Sie hatten die Arbeit nicht eingestellt, deshalb schimpften die Streikenden hinter ihnen her: ihr Streikbrecher, ihr Lumpen u. s. w. Auf der Severinstraße, an dem Gewerkschaftshause, drängten sich die streikenden Arbeiter um sie, und ein in ihrer Begleitung befindlicher Arbeiter erhielt, ohne daß er dazu die geringste Veranlassung gegeben hatte, von einem Grundarbeiter aus Mülheim mehrere Faustschläge ins Gesicht, so daß er stark blutete. Nun fielen auch vier andere Grundarbeiter über die nicht streikenden Leute her. Dabei schlug ein Grundarbeiter mit einem Gummischlauch, an dessen Ende sich eine Bleikugel befand, auf die Ueberfallenen ein. Ein anderer Grundarbeiter schlug einen Spazierstock an den Leuten entzwei, während ein dritter einem Arbeitswilligen mit einem harten Gegenstande derart auf den Kopf schlug, daß mehrere Löcher entstanden. Ferner wurden die Ueberfallenen mit Totschlagen bedroht. Die an dem Ueberfall beteiligten Arbeiter, die sämtlich vorbestraft sind, hatten sich deshalb vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte einen Angeklagten zu vier Monaten, zwei zu fünf Monaten und einer Woche bezw. fünf Monaten und einen zu zwei Monaten Gefängnis. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen.



KRALL

C. A. KRALL, ELBERFELD

GOLD ▫ SILBER ▫ UHREN.

Grosse Erweiterung, neuzeitliche Ausstattung der Geschäftsräume. Bedeutende Vergrösserung der anerkannt reichen Auswahl.

31984

Die im hiesigen Handelsregister eingetragene offene Handelsgesellschaft **Gebrüder Hansemann** in Hagen i. W. (Inhaber: Wagenbauer **Hermann Hansemann** und **Emil Hansemann** in Hagen i. W.) ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Hagen, den 26. November 1904.

32454 **Königliches Amtsgericht.**

Malerfachklasse

der gewerblichen Fortbildungsschule.

Es ist die Einrichtung einer **„Fachklasse für Gehilfen und Meister des Maler- und Anstreichergewerbes"** beschlossen. Der Unterricht findet täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt und erstreckt sich auf

Holz- und Marmormalen an jedem Mittwoch, Donnerstag und Freitag, auf

Dekorationsmalen an jedem Sonnabend, Montag und Dienstag.

Der Kursus beginnt am **Donnerstag den 8. Dezember** im Gebäude der höheren Maschinenbauschule und dauert bis Anfang März 1905. Das Schulgeld wird monatlich berechnet und soll für jeden Teilnehmer aus dem Stadt- und Landkreise Hagen für die ganze Dauer des Kursus höchstens 25 Mk., für andere 40 Mk. betragen. Das Schulgeld ist monatlich im voraus zu entrichten. Bedürftigen kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Meldungen sind zu richten nach dem Geschäftszimmer der gewerblichen Fortbildungsschule, **Körnerstraße 22, I.**

Hagen, den 2. Dezember 1904.

Der Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule:
Cuno.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 6. Dezbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Fabriktagelöhner Andreas Guld 1 T. Postschaffner Christian Heinrich Henk 1 S. Geschäftspacker Rich. Grabowsky 1 S. Fabrikschlosser Gustav Lohmann 1 S. Werkzeugschleifer Kaspar Heinrich Müller 1 T. Fabriktagelöhner Jakob Fischer 1 T. Fabrikschlosser Friedrich Birckenstock 1 T. Bäckermeister Heinrich Killing 1 S.

Aufgebote: Geschäftsführer Hugo Wolff zu Hagen u. Klara Trockels zu Hamm. Former Wilhelm Lindenborn u. geschied. Ehefrau Former Schumacher genannt Keinecke, Laura geb. Schulte, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Provisionsreisender Alexander Kamps und verw. Eisenbahn-Rangiermeister Bock, Emma Maria geb. Hufeisen, beide zu Hagen. Maurergeselle Georg Friedrich Diedrich und Maria Schleschinski, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Witwe Luise Ernestine Horz, geb. Zimmermann, 61 Jahre. Herta, Hildegard, T. v. Fabriktagelöhner Jakob Fischer, 3 Tage. Wilhelm, S. v. Bäckermeister Heinrich Killing, 10 Stunden.

Geschäftshaus

in welch. Kolonialwarengeschäft betrieben wird u. für Metzgereibetrieb eingerichtet ist, in der Nähe einer gutgehenden Zechenanlage, umständehalber billig zu verkaufen. Preis 26000 Mk., an erster Stelle mit 21500 Mk. zu 4% beliehen, also Auszahlung 4500 Mark. 32371

Josef Dietrich,
Rüdinghausen bei Annen.

In Haspe

ist ein großes, schönes, der Neuzeit entsprechendes **Haus** mit **Ladenlokal** und großer schöner **Werkstatt**, zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unt. L 32376 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal,

Wilhelmsplatz, pr. sof. billig zu perm. Näh. i. d. Gesch. 31965

In Gevelsberg

ist ein groß. Haus, worin Bäckerei mit Erfolg betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus, mit Ladenlokal u. schön. Bachause, liegt in der Nähe mehrerer Fabriken im Mittelpunkte der Stadt. Anzahlung nach Uebereinkunft. Ang. u. W 32125 an d. G. d. Z. erbet.

Wirtschafts-Verkauf.

Eine gutgehende Wirtschaft in einer Kreisstadt, mit 300 Hektl. Bierumsatz, ist krankheitshalber für 64 000 Mk. zu verkaufen, über 300 Mk. Nebenmiete.

Schriftliche Angebote unter E 32330 an die Geschst. d. Ztg. 32330

Suche recht bald rentable

Wirtschaft

zu mieten, später zu kaufen. Angeb. an Brennereibesitzer **L. Mühlhoff**, Dahl a. d. Volme.

Ein rentables

Kolonialwarengeschäft

wird mit oder ohne Haus zu übernehmen gesucht. Angeb. unter D 32329 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ladenlokale

auch als Bureau geeignet, zu vermieten. 31554

C. Cappel.

Ladenlokal

mit 3 Zimmern u. 2 Mansardenzimmern auf sofort u. **Werkstätte mit Wohnung** zum 1. Februar zu vermieten. 32112

Wehringhauserstr. 114, 1. Et.

In meinem Neubau an der Altenhagener- u. Treppenstraßen-Ecke habe ich zwei schöne

Ladenlokale,

welche sich zu jedem Geschäft eignen, ab 1. Mai 1905 zu vermieten. Da sich das Haus noch im Bau befindet, kann ich eventl. spezielle Wünsche noch berücksicht.

Chr. Bitna Ww., Baugeschäft
Körnerstr. 84. 31116

Abgeschlossene 1. Etage,

Wehringhauserstr. 15, 5 Zimmer mit Balkon und Bodenzimmer, zu vermieten, 26114

Regenschirme Spazierstöcke

Nur eigenes Fabrikat.

Billigste Preise.

Jacobs & Gramm, Schirmfabrik
Elberfelderstrasse 35. 28768

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.

Chr. Bitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709

Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Herrschaftl. Etagen

sofort oder später zu vermieten. 31552 **C. Cappel.**

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen. Wo, sagt d. Geschst. 15994

Zum 1. Mai 1905 eine **herrschaftliche** 32327

1. od. 2. Etage

bestehend aus 6 großen Zimmern nebst Badezimmer, Mansarden u. Keller zu vermieten.

Karlstraße 5.

Abgeschl. Etagen

von 5 und 4 Zimmern mit Balkon und Erker per sofort oder später zu vermieten. 31386

Mensen, Sternstr.

Per sofort eine

Wohnung,

2. Etage, von 4 großen Räumen und einer Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermieten.

Wilh. Arenz,
32094 Hochstraße 47.

Wohnung,

abgeschl. Etage, 3 Zimmer, sofort zu vermieten. 32449

Altenhagenerstr. 65.
Daselbst auch wachsamer

Hofhund

zu verkaufen.

Körnerstr. 49 31553

2. Etage

3 Zimmer, abgeschl., eventl. mit Bodenzimmer, per 1. Aug. 1905 an ruhige Familie zu vermieten.

C. Cappel.

Abgeschl. 3. Etage,

4 Zimmer nebst 1 Mansarde, in der Nähe des Bahnhofs billig zu vermieten. 30252

Näher. Südstr. 20, part.

Abgeschl. Etagen,

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.

Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

In einem besseren Hause habe ich noch eine 31117

Parterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche mit sonstigem Zubehör an ruhige Familie zu vermieten.

Chr. Bitna Wwe.,
Baugeschäft, Körnerstraße 84.

Altenhagen.

Wohnungen,

2— 5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522

G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern nebst Bodenstube sofort oder später zu vermieten. 31998

G. Nagel, Elberfelderstr. 54.

In mein. Hause Eckeseyerstr. 9

3 Zimmer, 1. Etage,

auf sofort oder später zu vermieten. **Carl Jacobi jr.,**
32113 Langestr. 40.

Billige Wohnung,

3 Zimmer 3. Etage, nebst Keller u. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Langestr. 17. 32033

Per sofort oder später

2 und 3 Zimmer

zu vermieten. 30165
Näheres Breddestr. 1.

Abgeschl. 2 Zimmer-Mansardenwohnung

per 1. Februar an ruhige Leute zu vermieten. 31939

Vinckestraße 3,
Drerupsches Viertel.

Billardtuche!

Die preiswerten und vorzüglichen Qualitäten in Billardtuchen kauft man einzig und allein nur bei 32320

Georg Kretzschmar,
— Tuchhandlung —
Wehringhausen, Bismarckstr. 28.



Ueberzieher

in grosser Auswahl
vorrätig. 28181

Leih-Haus
Hochstr. 106.

Richters Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebstes Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

Anker-Brückenkasten

planmässig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste Nr. 257, die auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urteile von der Weltausstellung in St. Louis enthält.

Richters Anker-Steinbaukasten und **Anker-Brückenkasten** sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften zum Preise von 1 M., 2 M., 3 M. und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Fabrikmarke Anker als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben, um so mehr, als die Kinder doch nicht eher Ruhe lassen, bis sie einen der berühmten Ankerkasten erhalten.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt (Thür.)

Niederlage von **Richterschen Steinbaukästen in Hagen** bei
C. Berkemeier. 31645

Verkauf der Anker-Steinbaukästen und Anker-Brückenbaukästen
zu Original-Preisen bei: 31646
M. Bachrach, Hagen i. W., am Markt, Mittelstr. 1.

Richters Anker-Steinbaukästen sind zu haben bei: 31648
H. P. Sieger, Hagen, Elberfelderstrasse 78.

2 Zimmer

im Parterre des Hauses Altenhagenerstr. 48 sofort zu vermiet. 31115

Chr. Bitna Wwe.,
Baugeschäft, Körnerstr. 48.

Schöner Bureauraum

Humboldtstraße 10 zu vermieten. 26113

Stallung

gesucht für ein Pferd, möglichst mit 2 Zimmern.

Angeb. unter R 32299 an die Geschst. d. Ztg.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Kampstr. 18 a, III, Eingang Elberfelderstr. 32259

Möblierte Zimmer

zu vermieten.
32280 Nordstraße 26.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. 31708

Kölnerstr. 5, 1. Etg.

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension zu vermieten.
32118 Markt 7 II.

Möbl. Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt billig zu vermieten.

Volmestraße 64.

Ein heizb. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 32442

Wiesenstr. 10 I, am Wilhelmsvl.

Ordentl. Leute erhalten gute
Kost und Logis.
32248 **Iserlohnerstr. 5.**

2 anständ., junge Leute erhalten
gute Kost und Logis.
31766 Kölnerstr. 5, 1. Etg.

2 bessere Handwerker erhalten
gute Kost und Logis.
31746 Iserlohnerstr. 45, 2. Et.

Schreibg. jung. Mann

sucht vorübergehend auf einige Wochen Beschäft. in **schriftl. Arbeiten.** Näher. Kölnerstr. 5, I.

Mehrere 32426

Fallhammerschmiede

nach Harkorten gesucht.

Peter Schöttler.

Zwei tüchtige

Klempner

für dauernde Arbeit bei gutem Lohn **sofort gesucht.** Verheiratete mit guten Zeugnissen bevorzugt.

Carl Schönebeck,
32378 Gevelsberg.

Suche per sofort einen anständigen, soliden

Bäckergehilfen,

der auch selbständig arbeiten kann. 32317

G. Schmalenbeck, Haspe, Enneperstr. 17.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung wird von einem hiesigen größeren Fabrikgeschäft zum baldigen Eintritt als

Lehrling

gesucht.

Angebote unt. O 32380 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Mehr. Jungens (nicht schulpflichtig)

für leichte Arbeit gesucht. 32434

Körnerstr. 2, Schokoladenfabrik.

Erfahrenes Fräulein,

welches den Haushalt selbständig führen kann, sofort gesucht.

Dienstmädchen vorhanden.
Gevelsberg, Mittelstr. 15. 32338

Suchen auf sofort bei dauernder Beschäftigung

Wasch-, Plätt- und Mangelmädchen.

Zentral-Dampf-Waschanstalt „Frauenlob", 31933
Berlinerstr. 22, Rückelhausen.

Ein ordentliches, properes

Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.
32256 Heidenstraße 15.

Ein älteres, erfahrenes

Zweitmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat (2 Knaben von 4 u. 5 Jahren), auch nähen kann, für einen kleinen herrschaftl. Haushalt per 15. Januar nach Barmen gegen guten Lohn gesucht. 32351

Näheres Hagen, Bergstr. 128.

Katholisches Mädchen

15—16 Jahre alt gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, kochen zu lernen. 32060

Bescheid **Buschey str. 18 I.** Etage.

Ein properes, kräftiges

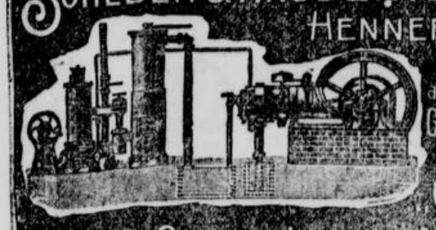
Halbtagsmädchen

gesucht. 32168

Elberfelderstr. 4.

SCHEBEN & KRUDEWIG m.b.H.

HENNEF-SIEG



baut als Spezialität Gasmotoren System OTTO u. Saug-Generatorgas-Anlagen

VORZÜGLICHE REFERENZEN — KOSTENANSCHLÄGE GRATIS

Gas- und Benzin-Motoren.

Seit 1903 ca. 200 Sauggas-Motoren-Anlagen mit zusammen ca. 5000 PS verkauft resp. in Betrieb gesetzt!

Neukonstruktion!

Doppelgenerator f. Anthrazit, Koks u. Braunkohlenbriketts

Das Vollkommenste auf dem Gebiete der Sauggasmotoren! Erprobt! Glänzende Resultate! Der Betrieb mit Braunkohlenbriketts ist noch billiger wie Anthrazit und absolut betriebssicher.

Verkaufsstelle Köln, Bismarckstrasse.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger — Patent-Strohpressen



Filiale: **Köln a. Rh.,** Wallrafsplatz No. 2.

Kummer's Kuchenmasse



enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie missraten. **Spart Zeit, Geld und Mühe.** Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.

Kummer's Vanillinzucker • Kummer's Puddingpulver • Kummer's Backpulver

sind unerreicht. — Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

Vertreter: J. Spielmanns. Engros-Lager: G. Ahrens.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

sparsamen Hausfrauen

unentbehrlich.

Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen i. W.

Für eine einzelne ältere Dame wird in einem besseren, ruhigen Hause der Marien- bezw. Hochstraße oder deren Nähe, eine

abgeschlossene 1. Etage

von 4 bis 5 Räumen per bald, spätestens 1. April 1905, zu mieten gesucht.

Angebote unter L 32520 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Dezember cr., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich in meinem Auktionslokal beim Wirt **Simon** in Hagen Langestr. 57 (Wehringhausen)

1. 1 Ausziehtisch mit Decke, 1 großer Spiegel, 1 Serviertisch, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank,
2. 1 Kommode,
3. 1 Sofa, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Vertikow, 1 großer Spiegel (Trumeaux), 6 Stühle m. hoher Lehne, 1 Ofen mit Zubehör,
4. 1 Pultschrank,
5. 1 polierter Tisch, 1 Sofa,
6. 1 Spiegel mit Konsole, 1 Sofa, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Vertikow, 1 Bücheretagere, 1 Bauerntischchen,
7. 1 Regulateur, 1 Paneelbrett, 12 Rippsachen, 5 Rohrstühle, 1 Kanonenofen mit Nickel, 1 Rauchtischchen, 1 Sofa mit Ripsbezug, 1 Tisch mit Ripsdecke, 1 Spiegel mit Konsole

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 32507

Hagen, den 8. Dezember 1904.

Noach, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 9. Dezember cr., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich im Pfandlokale beim Wirt **Söding** hier, Wehringhauserstraße:

1 Vertikow, 1 Büfettschrank, 1 Ladenreal mit Schieber und Tür und 25 abgestempelte ausländische Briefmarken 32477

meistbietend gegen Barzahlung.

Hagen, den 8. Dezember 1904.

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Westf. Rundschnitt-Schinken

Kronen-Schinken

Koburger Schinken
Hamburger Rollschinken
Bajone Rollschinken
Lachs-Schinken
Rosen-Schinken 32518

Schinken-, Plock- u. Zervelat-Wurst sowie größte Auswahl in feinstem **Fleisch- u. Käse-Aufschnitt,**

Frankfurter Würstel, Bayrische

Rot- und Leber-Würstel a Paar 30 Pfg.

u. s. w. empfiehlt stets frisch

Jul. Scherney

Fernspr. 44 u. 1009

Elberfelderstraße 20 u. 20a.

In bester Lage schönes

Ladenlokal

zu vermieten. 27197

Wilhelm Wels,

Bergstraße 72, p.

Möbl. Zimmer

mit Balkon u. Straßenfront evt. auch mit voller Pension zu vermieten. 32502

Kamp- u. Körnerstr.-Ecke, 2. Et.

Gut erhaltener, vernickelter

Dauerbrandofen

wird billig abgegeben. 31903

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Für jede Uhr leiste ich eine schriftl. mehrjähr. Garantie.

Umtausch nach dem Feste gerne gestattet.



Grosses Uhren-, Gold- und Silberwaren-Lager

Carl Lühdorff

Uhrmacher und Goldarbeiter

Elberfelderstrasse 1a, neben Hotel Glitz.

Grosse Auswahl in Schweizer Taschenuhren aus den grössten renommiertesten Fabriken und kann deshalb an **Qualität** und **Billigkeit** von keiner Seite übertroffen werden.

Grosse Auswahl aller Arten Zimmer-, Haus- u. Tafeluhren in modernem Stil.

Grosse Auswahl in goldenen Herren- u. Damenketten

Gold-Doubleketten, Brillantringen, Broschen, Armbänder, Colliers, gold. Ringen über 1000 Stück von 1.50 Mk. an etc., nur geschmackvolle moderne Sachen.

Silberwaren aller Art. ✻ **Barometer, Thermometer, Perspektiven, Brillen etc.**

Reparaturen und Neuarbeiten in eigener Werkstatt. 32177

Lebendfr. gr. Egmonder Angel-

Schellfisch u. Kablian,

gr. ostend. Seezungen, Steinbutt, Tarbutt, Rotzungen, leb. Schleie, Rheinhecht, Rheinsalm, Karpfen, gr. Backfisch a Pfd. 25 Pfg., Zander, leb. Krebse, Austern, hochf. fr. Kaviar, sowie alle Arten **„Fischkonserven"**, geräuch. Lachs, Aal, Bückinge, Sprotten, Rundern, Störfleisch ꝛc. In



Wild und Geflügel

erh. wieder außergewöhnlich große Zufuhren, „alles garantiert frisch" zu nochmals ermäßigten Preisen.

Julius Scherney

Fernspr. 44 u. 1009

Elberfelderstr. 20 u. 20a.

Bes. preiswert sind Hasen, Gänse, Puter.

Sie sind wirklich praktisch!

wenn Sie folgende Gegenstände zu Festgeschenken wählen oder wünschen: 32505

Taschenmesser, Rasiermesser, Rasiergarnituren, Scheren (mit Namen), Tafel- und Dessertbestecke, Tranchierbestecke, Brot- und Küchenmesser, Vorlegemesser und Gabeln, Geflügelscheren, Vorlegelöffel, Eß- und Kaffeelöffel, Kaffeemühlen, Brotschneide- u. Fleischhackmaschinen ꝛc. ꝛc.

Ernst Schmale, Hagen i. W.

17 Elberfelderstr. 17

Stahlwarenhandlung, Dampfschleiferei u. Reparaturwerkstatt.

Geld darlehne f. Pers. jed. Standes zu 4, 5, 6 %, auch in kleinen Raten rückzahlbar. **Sobatta & Co.,** Laurahütte OS. Rückp. 30877

Wirtschafts-Büfett

mit Gläserregal zu verkaufen. 32400 Haspe, Bahnhofstr. 16.

Fünf starke 32459

Arbeitstische

(noch neu) umständehalber sofort billig zu verkaufen.

Körnerstraße 106.

Schulfreier

Laufbursche

sofort gesucht. 32422

Emil Rath,

33 Elberfelderstr. 33.

Ein ordentl. Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Febr. Stelle für Küche und Hausarbeit. 32460

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Wegen Heirat des jetzigen ein

proper. Dienstmädchen

per 1. Januar gesucht. 32452

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen und ein Kindermädchen,

nicht über 16 Jahre alt, auf sofort oder bald gesucht. 32451

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Wegen Verheirat. des jetzigen, welches 5 Jahre bei mir war, suche ich zum 1. Januar oder später ein erfahrenes 32482

Dienstmädchen.

Hoher Lohn und gute Behandl.

Frau Georg Bierwirth,

Barmen, Fischertalerstr. 3.



Billig! Billig!

Heute von 3 Uhr werden wieder große Sendungen nur feinster lebendfrischer Tafelfische sehr billig verkauft:

ff. kleine Schellfische Pfd. 18 Pfg., Portionsschellfische Pfd. 21 Pfg., Mittelschellfische Pfd. 25 Pfg., fft. große Angelschellfische 30 Pfg., schneeweißer Kablau 28 Pfg., Ia. Seelachs u. Lengfische 30 Pfg., Knurrhahn 25 Pfg. 32497

feinster Flußkarpfen 58 Pfg., Rheinhecht Pfd. 65 Pfg., feinste Kieler Roheß-Bücklinge p. Stück 5 Pfg., Riesenrollmops mit Gurke Stück 5 Pfg., 10 St. Ia. holl. Vollheringe 33 u. 37 Pfg.

Reinh. Winterhoff

Wilhelmsplatz. Fernspr. 104.

Billiges Schweinefleisch

verkaufe Freitag morgen von 9 Uhr ab den ganzen Tag hindurch und Sonnabend nachmittag von 4 Uhr ab in nur prima Qualität, wie: Dicke frische Flomen, frischen Speck, fett und mager, Karbonaden, dicke frische Rippen, frische Schinken ꝛc., Braten, alles per Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfund nur 63 Pfg., gesalzene Schweinezungen per Pfd. 70 Pfg., dicke Salzrippen 68 Pfg., Pökelfleisch 35 Pfg., tägl. frischen Bauchas 2 Pfund nur 25 Pfg. Auf Wunsch liefere ganze und halbe Schweine billigst. Auf meine ganz vorzüglich schmeckend. Hausmacher Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen mache ganz besonders aufmerksam und bitte um regen Zuspruch.

Sonnabend nachmittag frischgerl. **Rehwild,** Ragout Pfd. 40 Pfg., Braten Pfd. 60 Pfg., Keulen u. Ziemer Pfd. 80 Pfg. 32498

Reinh. Winterhoff

Wilhelmsplatz. — Fernspr. 104.

Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

NB. Habe 1000 Pfund Speck hiesiger Schlachtung an Wiederverkäufer billigst abzugeben. Bei Abnahme einer Sorte von je 5 Pfd. Wurst berechne Engros-Preise. **D. O.**

Die am **2. Januar a. f.** fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **15. Dezbr. cr.** ab bei **unserer Kasse** sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst. 32483

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Bienenhaus Puppenberg

hat stets garantiert reinen **Bienenhonig** vorrätig. 29493

Puppenkorsetts gratis. Puppenkorsetts gratis.

Wir verschenken

von jetzt bis Weihnachten

bei jedem Korsett von 3 Mark an

ein Paar solide Strumpfhalter

oder ein elegantes Puppen-Korsett.

Außerdem sind **besonders billig** ausgelegt: 32480

Frack-Korsetts, Drell und gemustert	**2,75 Mark.**
Spiral-Feder-Korsetts	**1,75 Mark.**
Mieder, Drell und gemustert	**1,00 Mark.**

Ein Posten Muster-Korsetts zum Aussuchen Stück 2,00 Mk.

Strumpfhalter gratis. Strumpfhalter gratis.

Helene Davids & Co.

Hagen, Elberfelderstraße 41.

Allg. Konzertverein-Volkschor-Barmen

Dirigent: Karl Hopfe, Königl. Musikdirektor

Samstag 10. Dez. 1904, 8 Uhr, u. Sonntag 11. Dez. 6 Uhr

91. und 92. Stadthallen-Abonnements-Konzert

Oratorium **„Der Messias"** von Händel

Soli: **Marcella Pregi, Maria Philippi, J. Coates, Max Büttner**
Chor: **Barmer Volkschor u. Knabenchor: 130 Volksschüler**
Orch.: **60 Künstl.** Orgel: **B. Wessel.** Cembalo: **A. Kleinpaul**

Num. Plätze (nur 10. Dez.) **M. 2** bei **A. Röder,** Schuchardstr. 30
Nichtnum. „ („ 11. „) **75 Pf.** „ **A. Gräper,** Werterstr. 10
Kassenpreise: Numeriert M. 2.50, nichtnumeriert M. 1.—

Neu erschienene Romane

in eleganten Einbänden:

Beyerlein: Similde Hegewalt	5.— Mk.
Blomberg: Er trug sein Kreuz	3.50 „
Loy, Ed: Der Festungsgarten	6.00 „
Diers: Die Kinder von Heckendamm	4.60 „
Ernst: Asmus Sempers Jugendland	4.50 „
Ganghofer: Der hohe Schein, 2 Bände	10.00 „
Geiserstamm: Frauenmacht	4.00 „
Harder: Siebenschläfer	4.50 „
Kühl: Um Ellwurth	5.00 „
Megede: Der Ueberkater	6.50 „
Ompteda: Heimat des Herzens	7.50 „
Rosegger: Frohe Botschaft eines armen Sünders	5.50 „
Schlicht: Der Gardestern	4.50 „
Schulze-Schmidt: Demoiselle Engel	4.00 „
Sohnrey: Der Bruderhof	4.00 „
Wolf: Zweifel der Liebe	6.00 „
Zahn: Die Clari-Marie	5.00 „
Zobeltitz: Arbeit	5.00 „
Stilgebauer: Götz Krafft	5.00 „

Vorrätig in der

Gustav Butz'schen Buchhandlung Richard Hartig

Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.



Vielfach erprobt.
Großartig bewährt.
Keine Bewegung.
Keine Drehung.
Kein Geräusch.
Auf jedem Schornstein leicht anzubringen.
In allen Größen vorrätig.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Alleiniger Fabrikant für Hagen und Umgegend

Sichere Hilfe gegen Rauchbelästigung.

Gustav Klüsener, Böhmerstr. 50

Schlosserei und Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung 25425

Elektr. Licht- und Kraftanlagen, Haustelegraphen ꝛc.

FABRIKMARKE „DREI LIBELLEN"

Keine spröde Haut

beim Gebrauch von

Brillant-Lanolin-Seife

In Hagen erhältlich nur bei **Emil Brinker,** Elberfelderstr. 30 a.

Hagener Theater-Verein E. V.

Viktoria-Saal in Hagen.

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dir.: Hans Gregor.

Dienstag, 13. Dezember 1904:
(12. Abonnements-Vorstellung)

Der

Troubadour.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Manrico . . . Wilhelm Otto, königl. sächs. Hofopernsänger.

Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—. Billettsteuer 10%.

Billett-Vorverkauf Dienstag den 13. Dezember cr., nur von 3—5 Uhr in der Buchhandlung von **Carl Stracke,** Elberfelderstraße 19, Fernsprecher 807, woselbst auch stets Vorbestellungen auf Plätze entgegengenommen werden.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 15. Dezember und 3., 17., 24. und 31. Januar 1905. 32512

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Freitag, 9. Dezember 1904, abends 7½ Uhr: (Serie rot)

Nora.

Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. 32472

Sonnabend den 10. Dezember, Anfang 4 Uhr:

Letzte Schüler-Vorstellung.

Die Quitzows.

Vaterländ. Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch. Eintritt 25 Pfg.

Krieger- und Landwehr-Verein Hagen.

Sonntag den 11. Dezemb. d. J. abends 8 Uhr:

Vereins-Abend.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

Nachdem: Gemütliches Beisammensein.

Liederbücher mitbringen.

32514 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein (e. V.) 11441

Hagen i. W.

Morgen Freitag:

Vereinsabend

im **Café Hohenzollern,** 1. Et.

Kreisverein Hagen Kaufm. Verein „Merkur"

Morgen Freitag, abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im **Hotel Heibel,** Bahnhofstr. 19.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bittet

32499 **Der Vorstand.**

Waldeck-Pyrmonter Unterstützungs-Verein Hagen i. W.

Sonntag den 11. Dezember cr., nachmittags 3½ Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **E. Bickenbach,** am Neumarkt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht vom Verbandstag.
2. Weihnachts-Feier.
3. Fürsten- und Kaiser-Geburtstags-Feier.
4. Lokalfrage.
5. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

32464 **Der Vorstand.**

Miet-Pianos 23217

— in großer Auswahl. —

Rud. Ibach Sohn

Barmen, Neuerweg 40.

Böhmerstrasse 11-13.

Große Preis-Ermäßigung

gewähre ich **wegen Umbau** auf

sämtliche Holz- u. Polstermöbel.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. 31779

Hagener Möbelfabrik Carl Lösse jr.

Böhmerstrasse 11-13.

Carl Lühdorff,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.



Uhren, Gold- u. Silberwaren
Verlobungsringe
(Kugelfasson)
in allen Preislagen.
Gravieren gratis. 28027

Die Wäschefabrik und Leinenhandlung
von
Ida Glaser
24 Elberfelderstrasse 24
gegr. 1869
zeigt hiermit den **Eingang reizender Neuheiten**
vorzüglich für 29506
Weihnachts-Geschenke
geeignet, an und bittet um gefl. Besuch.

Günstigste Gelegenheit für billige Weihnachtsgeschenke.



Julius Fladrich
Uhrmacher und Goldarbeiter
Mittelstrasse 1, am Markt.

Für jede Uhr 5 Jahre schriftliche Garantie.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug veranstalte ich einen **grossen, streng reellen**
Ausverkauf
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Menge Waren wird **zu und unter Einkaufspreisen** abgegeben.
Zum Verkauf kommen über **600 Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Wecker,**
Ketten für Herren und Damen, in Gold, Silber, Doublé, Nickel,
Broschen, Ohrringe, Schlipsnadeln, Ringe mit Steinen, Auswahl über 1000 Stück.
Goldene Trauringe in allen Grössen und Breiten vorrätig.
Semibilder nach jeder Photographie zu ermässigten Preisen, einfach 1.50 M., koloriert 2 M.
Barometer, Opernglucker, Feldstecher, Thermometer, Brillen und Kneifer.
Silber- und Alfenidewaren, passend zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken, ganz bedeutend billiger. 31517
Grösste Auswahl am Platze. — Für jede Uhr 5 Jahre Garantie.
NB. Mein Geschäft befindet sich **Ende Februar im anliegenden Neubau.**
Umtausch nach dem Feste wird gerne gestattet.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80 „	„ 6 „	„	1.— „
1	„	93 „	„ 8 „	„	1.50 „
2	„	150 „	„ 12 „	„	2.— „
2	„	193 „	„ 16 „	„	3.— „
3	„	288 „	„ 26 „	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30 „	„ 6 „	„	1.50 „
1	„	38 „	„ 8 „	„	2.— „

Paletots

Paletots	22	M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
„	24	„	„ 6 „	„	1.50 „
„	30	„	„ 8 „	„	2.— „
„	38	„	„ 9 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 32446
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.



Violinen, Konzert- und Guitarrzithern, Mandolinen, Guitarren, Flöten u. Trommeln, Trompeten und Pistons, Zieh- und Mundharmonikas, Drehorgeln, Polyphon, Symphonion, Kalliope, Christbaumständer mit auswechselbaren Notenscheiben.

Grammophone u. Platten
sowie **Phonographen** und **Walzen**
empfehle in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. Köhler
32134 **Instrumentenmacher,**
Hagen, Elberfelderstrasse 57.
Reparatur-Werkstatt für alle Musikinstrumente im Hause.

Margarine per Pfund 40 32465 bis 80 Pfg.



ff. mittel Schellfisch per Pfd. 23 Pfg.
ff. größeren Schellfisch p. Pfd. 28 Pfg.
ff. holländ. Vollheringe p. Dtz. 45 Pfg.,
Rollmöpse mit Gurken Stück 5 Pfg.
Wwe. G. Stender, Körnerstr. 6

Weissfl. Kleinfleisch per Pfd. 25 bis 40 Pfg.

Man verlange nur
Schmitz & Loh's Margarine
mit dem



Fabrik-Marke.
unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellte als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.
Alleinige Fabrikanten: Schmitz & Loh, Duisburg.

Franz Kluth,
Hagen, Augustastraße 25,
Kammerjäger der kgl. Eisenbahn, vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen** sowie **sämtliches Ungeziefer.** 30796

Trockene 30885
und gesalzene Därme
Gewürze und alle Artikel zu Schlachtzwecken empfiehlt
Friedr. Rautzenberg,
Darmhandlung,
Elberfelderstr. 94. Fernruf 839.

Gutes, schweres, älteres
Arbeitspferd
billig zu verkaufen. 32401
Näheres bei **Ernst Ahr,** Haspe.

Georg Kretzschmar
Tuch-, Buckskin- und Manufaktur-Waren
Wehringhausen, Bismarckstraße 28
empfiehlt sein
reichhaltiges Lager in deutschen, englischen und französischen Stoffen.
Anfertigung nach Maß unter Leitung eines ersten Zuschneiders.
Ferner: 32321
Damenkleiderstoffe, Blusenstoffe, Siamosen, Tuchunterröcke in größter Auswahl.

Empfehle zu **Weihnachten**
Sessel, Liegestühle, Blumenständer 2c. 2c.
zu staunend billigen Preisen.
31770 **C. Freter, Markt 8.**

Rutschbahn,
sehr amüsant, schönstes Weihnachtsgeschenk für Kinder, wenig gebraucht, verhältnissehalber **billig** abzugeben. 31802
Goldbergstr. 11, 1 Tr.

Ein junger Jagdhund, 1/4 Jahr alt, auch als Wach- od. Begleithund, billig zu verkaufen. 32342 Körnerstr. 84, part.

Brennholz
zerkleinert, liefert sof. u. Best. franko Haus. 25514
Carl Bormann, Holzhandlung.

---

3. Düsseldorfer St. Rochus-Lotterie.
Ziehung schon **10.—17. Dezember 1904.**
Lose a Mk. 2.—, für Porto und Liste 30 Pfennig extra.
Hauptgew.: **Mk. 30 000, 10 000** 2c.
2. Siebengebirgs-Lotterie verlegt 12.—16. Jan. 1905. Lose a M. 1.50, Doppellose (2 Nr.) 3.— M., für Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet 31821
Otto Reininghaus, Hagen i. W., Kölnerstraße 39, Haupt-Lose-Debit.

Erststellige
Hypotheken-Kapitalien
vermitteln zu den coulantesten Bedingungen
Grasenick & Schulz,
Elberfelderstr. 33. 31873

Seltenes Angebot! Enorm billig!
100 Ansichtskarten
je n. Wunsch: Weihnachts-, Neujahrs-, Serien-, Blumen-, Genrekarten 2c. versendet für **1.40 Mk.**
A. Jeständ, Büren i. W. 30963

Husten + Heil
(Brust-Caramellen) 27535
von **E. Ilbermann,** Dresden, sind das einzig beste diät. Genußmittel bei Husten u. Heiserkeit. Zu haben bei **J. W. Tinner,** Hagen i. W.

Anzüge, Joppen, Hosen, Damenkleider und Schuhwaren,
neu und gebraucht,
in großer Auswahl vorrätig,
zu den **billigsten Preisen.**
Leihhaus
H. & B. Jungfermann,
Hochstraße 106. 21925

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
liefert waggon- und karrenweise
Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

Gemahlene
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz
Mäurer & Wirtz Stolberg, Rhld.

Möbel! Möbel!
Um bis Weihnachten damit zu räumen, **weit unter Preis.**
Kleider- u. Bücherschränke, Büfett, Tische, Spiegel, kompl. Salons, Speise- u. Schlafz., Polstermöbel und Teppiche.
32068 Karlstr. 19, part.

Kappus. Kappus.
Erhielt **große Sendung**
Einmachkappus
ferner **Rotenkappus u. Wirsing** und gebe denselben zu **billigsten Preisen** ab. 32251
Fr. Engelhard, Körnerst. 70.

Frische
Brucheier.
32420 **Hochstraße 42.**

Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen 2875
aertilgt unt. Garantie **M. Seldis** aus Dortmund, angestellter Kammerjäger vom Haus- und Grundbesitzer-Verein Hagen und Umgegend. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper,** Hagen abzugeben.

Ausschuss-Zigarren
10 Stück 30 Pfg.
grosse Sendung erhalten.
A. Acquistapace
41 Elberfelderstrasse 41
5 Kölnerstrasse 5. 28881

Für Bauunternehmer und Hausbesitzer!
Hiesiges Maler- und Anstreichergeschäft
übernimmt sämtliche **Tapezierarbeiten** in Neubauten und Privathäusern unter Garantie für Haltbarkeit und sauberster Ausführung.
Aufkleben pro Rolle Tapete Mark 0,35
einschl. sämtlicher Vorarbeiten.
Alle übrigen Maler- und Anstreicherarbeiten werden prompt und sachgemäß ausgeführt unter billigster Berechnung.
Gefl. Angebote erbitte unter F 32333 an d. Geschst. d. Ztg.

Zu Festgeschenken!
empfehle in reichhaltiger schöner Auswahl:
Pariser Neuheiten
in apartem **Haarschmuck, Kamm- und Bürstengarnituren**
imit. Elfenbein,
ferner bringe mein **bedeutendes Lager** in
Parfümerien
das Neueste u. Eleganteste der Gegenwart zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 31616
Georg Becker
Elberfelderstr. 7
Parfümerie- und Toilette-artikelgeschäft.

Eine Zierde
ist e. Gesicht ohne alle **Hautunreinigkeit, u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c. Dab. gebrch. Sie n. **Steckenpferd**
Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd** a St. 50 Pf. bei **Herrn. Kornblum** in Altenhagen, Wehringhausen u. Altenvoerde. In Attendorn bei: Apotheker **Pfeiffer.** 31865

Krankenmöbel



wie
Mech. Kopfkeilkissen, Krankenfahrstühle, Bett- und Krankentische,
Zimmerklosetts
und sämtliche zur Krankenpflege erforderl. Artikel u. s. w.
empfiehlt billigst
F. Schmalenbach.
Hochstraße 68a. 31420

Nr. 288. Donnerstag den 8. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

△ Die handelspolitische Lage.

Nach den Vereinbarungen im Senioren-Konvent des Reichstags sollte am 9. Dezember die erste Beratung der Handelsverträge beginnen. Aber bis zur Stunde sind die Handelsverträge dem Reichstag noch nicht vorgelegt, und es bleibt völlig ungewiß, ob sie noch vor Weihnachten dem Hause zugehen werden. Bei der ersten Beratung des Etats, die einen recht schleppenden Verlauf nimmt, ist seitens der Regierung darüber keinerlei Auskunft gegeben worden. Der Grund für die Verzögerung liegt auf der Hand: Die bisherigen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über den Abschluß eines neuen Handelsvertrags sind gescheitert, Staatssekretär Graf Posadowsky ist trotz eifriger Bemühungen mit leerer Hand aus Wien zurückgekehrt. Wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, steht dahin. Die einen hoffen auf die Kündigung des geltenden Vertrages, die andern trösten sich damit, daß wenigstens ein Meistbegünstigungsvertrag zu stande kommen werde, falls es nicht gelingt, einen Tarifvertrag rechtzeitig abzuschließen. Solange nicht feststeht, wie sich unsere handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn gestalten werden, dürfte sich die Regierung kaum entschließen, die andern Verträge dem Reichstag vorzulegen. Denn es liegt auf der Hand, daß nach Bekanntwerden des Inhalts der neuen Verträge, namentlich des deutsch-russischen Vertrages, die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn sich erst recht schwierig gestalten müssen. Es darf bezweifelt werden, ob der Vertrag mit Rußland zustande gekommen wäre, wenn nicht die russische Regierung mit Rücksicht auf das Mißgeschick der russischen Waffen in Ostasien zu Entgegenkommen auf wirtschaftlichem Gebiet genötigt worden wäre. Ohne diesen Zwischenfall hätte die im neuen deutschen Zolltarif zum Ausdruck gekommene hochschutzzöllnerisch-agrarische Politik völlig Fiasko gemacht, sofern sie überhaupt ernsthaft auf den Abschluß neuer Handelsverträge gerichtet war.

Einstweilen hat diese Politik eine verhängnisvolle Unsicherheit über das deutsche Erwerbsleben heraufbeschworen. Was aber ist für Handel und Industrie, sollen sie gedeihen, nötiger als die Sicherheit über die Bedingungen der Einfuhr und Ausfuhr? Diese Bedingungen muß der Geschäftsmann seinen Berechnungen zugrunde legen; von ihnen ist die Erweiterung oder Einschränkung der Fabriken abhängig. Im Welthandel lebt man nicht von der Hand in den Mund. Hier zu Lande aber sind die Gewerbe gegenwärtig genötigt, auf schwankendem Grunde zu bauen. Niemand weiß, wie hoch unsere eigenen Zölle sein werden, niemand, welche Zölle das Ausland erheben wird. Und dazu ist noch eine weitere Ungewißheit auch für den Fall gekommen, daß der Abschluß von Handelsverträgen gelingt. Welche Frist zur Vorbereitung und zum Uebergang wird der Geschäftswelt gelassen werden? Ursprünglich war die Meinung herrschend, daß der Handel wenigstens gegen plötzliche Entschließungen, gegen gefährliche Ueberraschungen insoweit geschützt sei, als die bestehenden Handelsverträge, also auch die Vertragszölle mindestens noch ein Jahr in Kraft bleiben. Heißt es doch in den Verträgen, die für die Zeit bis zum 31. Dezember 1903 geschlossen sind, wörtlich: „Im Falle keiner der vertragschließenden Teile zwölf Monate vor dem Eintritt des letzten Termins seine Absicht, die Wirkungen des Vertrags aufhören zu lassen, kund gibt, soll dieser in Geltung bleiben bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, wo der eine oder andere der vertragschließenden Teile ihn kündigt." Das schien klar und unzweideutig. Die Verträge sind bisher nicht gekündigt worden; werden sie gekündigt, so bleiben sie noch ein Jahr lang vom Kündigungstage ab in Kraft. Aber was ist so klar und unzweideutig in modernen Gesetzen und Verträgen, daß es nicht verschiedene Auslegungen zuließe? Neuerdings ist die Entdeckung gemacht worden, daß es auch anders geht, auch ohne die einjährige Frist. Man braucht nur zu vereinbaren, daß die neuen Verträge und Zölle sofort oder in sechs Wochen in Kraft treten, und die Gesetzgebung braucht nur beizustimmen, so ist die alte Vertragsvorschrift beseitigt und Handel und Industrie, die sich auf die einjährige Frist verließen, können den schwersten Schaden leiden.

Wie sich aber auch die Dinge entwickeln mögen, auf jeden Fall steht fest, daß das deutsche Erwerbsleben geschädigt werden wird. Kommen neue Verträge zustande, so werden sie erheblich ungünstiger sein für die deutsche Industrie und die Konsumenten als die jetzt ablaufenden. Kommen keine zustande, dann sind erst recht schwere Nachteile für die wirtschaftliche Entwickelung zu erwarten.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 8. Dez. [Förderung des Kriegervereinswesens.] Zur Förderung des Kriegervereinswesens wird seit einiger Zeit ein bemerkenswertes Mittel angewandt, wahrscheinlich in höherem Auftrage. Die Truppenteile haben mit den Vereinen ihrer ehemaligen Angehörigen in Verbindung zu treten, ihnen Unterstützungen zu leisten, zu den Stiftungs- und anderen Festlichkeiten Abordnungen zu entsenden, eventuell mit Teilen der Musikkapelle 2c. Ferner werden die Reserve- und ehemaligen Offiziere angehalten, den Vereinen als Mitglieder beizutreten und ihre Bestrebungen durch Zuwendung von Geldmitteln, Vorträge und dergleichen zu unterstützen. Ueberhaupt soll in den kommenden Wintermonaten sehr für die Stärkung der Kriegervereine agitiert werden.

* **Milspe,** 7. Dez. [Verschwundenes Liebespaar.] Ein Liebespaar, das Mädchen von hier, 18 Jahre, der Bräutigam von Altenvörde, 19 Jahre alt, dessen Verhältnis von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurde, ist seit Montag abend verschwunden. Gestern morgen bekamen die Eltern des Mädchens eine Postkarte von Haspe, worin die Verliebten mitteilten, daß sie sich gemeinschaftlich das Leben nehmen wollten. Die Eltern des Mädchens, welche in Haspe Verwandte haben, sind gestern nach dort gewesen, haben aber keine Spur gefunden. Das Liebespärchen, welches in Werktagskleidern und ohne oder mit wenigen Geldmitteln weggegangen ist, dürfte sich laut „Schwelm. Tagbl." anscheinend ein Leid angetan haben.

* **Langerfeld,** 7. Dez. [Tödlich überfahren.] Gestern abend gegen 6½ Uhr fiel auf der Schwelmerstraße in der Nähe des Amtshauses ein angetrunkener Mann, der Arbeiter Sahlberg, wohnhaft Ehrenbergerstraße, so unglücklich, daß er von einem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt wurde, daß der Tod binnen kurzer Zeit eintrat.

* **Dortmund,** 7. Dezember. [Sieg der Hausfrauen.] Mit der Erhöhung des Milchpreises hat man nun einmal entschieden Pech. Auch der diesmalige Ansturm auf die Milchverbraucher ist nicht geglückt, der Beschluß der westfälischen Milchverkaufsvereinigung und der Dortmunder Molkerei, in der eine große Anzahl Milchlieferanten vereinigt sind, hat nicht durchgeführt werden können. Die größte Mehrzahl der selbständigen Milchhändler hat den alten Preis beibehalten, die Molkerei verkauft seit heute die Milch auch wieder zum Preise von 18 Pfg. das Liter.

* **Marten,** 7. Dezbr. [Ein schweres Unglück] ereignete sich heute nachmittag am Neubau der Schule an der Hohenzollernstraße. Infolge Gerüstbruches stürzten drei Personen, zwei Steinträger und ein Maurer, in die Tiefe und erlitten ganz erhebliche Verletzungen. Mit Wagen erfolgte ihre Ueberführung ins Krankenhaus zu Kirchlinde. Während zwei von ihnen mit dem Leben davon kommen dürften, liegt der dritte hoffnungslos darnieder.

* **Barmen,** 7. Dezember. [Schwer verbrüht.] Um den Verlust ihres zweijährigen Söhnchens Ernst bangen die Eltern Planke, Feldstraße 22a. Das Kind hatte Samstagnachmittag die gefüllte Kaffeekanne vom Tische gerissen. Der kochendheiße Inhalt des Gefäßes floß über den Körper des Kindes, das schwer verbrüht wurde. Man schaffte es ins städtische Krankenhaus. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, das Leben des Kindes zu erhalten.

* **Elberfeld,** 7. Dezember. [Eine romantische Entführungsgeschichte] beschäftigte die Strafkammer. Der hier wohnende Kommis Max Hasenmeyer, ein junger Mann von hübschem Wuchs und Gesicht, war in die 17 Jahre alte Martha Fr., Tochter hochachtbarer Eltern, verliebt. Das Mädchen war H. auch zugetan, jedoch schienen die Eltern von dem Verhältnis nichts wissen zu wollen. H. bewog daher seine Geliebte im Sommer d. J., mit ihm zu flüchten. Doch dazu gehörte Geld und dieses besaßen sie beide nicht. H. wußte indessen Rat. Er hatte den ebenfalls noch sehr jugendlichen Verkäufer Hans Sahlmann kennen gelernt und sich diesem als Chemiker, der vor seinem Doktor stehe, ausgegeben. S. bereitete es daher ein Vergnügen, seinem „feinen" Freunde und Doktor in spe, der fast stets in einer Geldklemme saß, dadurch auszuhelfen, daß er entweder die gemachten Zechen beglich oder ihm kleinere Beträge lieh. S. besaß zwar selbst auch kein Geld, aber, um seinem Freunde einen Gefallen zu tun, griff er hier und da in die Kasse seines Chefs, des Zigarrenhändlers Max Müller. Er teilte dies nun H. mit und plötzlich spielte letzterer sich dem Freunde gegenüber als Kriminalbeamter auf und forderte eine bestimmte Summe als Schweigegeld. S. wurde ängstlich und tat, wie der sonderbare Freund wollte. Dieser fuhr nun mit seiner Geliebten an den Rhein und nach Süddeutschland. Er sandte eine Anzahl Briefe und Telegramme an S., indem er unter Drohung weitere Summen forderte. S. sandte nach und nach etwa 6000 Mark aus seines Herrn Kasse, H. verjubelte sie. Nach mehreren Wochen wurde das als Ehepaar segelnde Liebespaar in Stuttgart aufgefunden und zurückgesandt. Der nette Bräutigam erhielt wegen Entführung, Erpressung, Verleitung zum Diebstahl usw. 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, S. sechs Wochen Gefängnis.

* **Düsseldorf,** 7. Dezember. [Der Ueberschuß der Gartenbau-Ausstellung.] Auswärtige Blätter berichteten, daß der Ueberschuß der internationalen Kunst- und Gartenbau-Ausstellung sich auf rund 200 000 M. belaufe. Wie dem „G.-A." mitgeteilt wird, ist diese Nachricht unzutreffend. Zurzeit ist es noch gar nicht möglich, aus den Rechnungen klaren Schluß zu ziehen. Jedenfalls ist aber kein Ueberschuß in dieser Höhe zu erwarten, falls sich überhaupt ein Gewinn herausstellen sollte.

* **Altenessen,** 7. Dezember. [Von einem schweren Schicksalsschlage] wurde die hiesige Familie Elbers betroffen, deren 18jährige Tochter in der Nacht von Sonntag auf Montag unbekleidet sich vom Hause entfernte, ohne zurückzukehren. Alle Nachforschungen waren vergebens, bis man heute nachmittag gegen 3 Uhr die Leiche in der großen Emscher fand. Die Tat scheint in geistesgestörtem Zustande begangen zu sein, weil sonst kein Beweggrund für dieselbe erklärlich erscheint.

* **Köln,** 6. Dezember. [Schwurgericht.] Das Schwurgericht verurteilte heute den Bankier Horn wegen Unterschlagung von veruntreuten Geldern im Zusammenhang mit Vergehen gegen § 240 der Reichs-Gewerbeordnung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis, wobei 6 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Gefängnis beantragt.

* **Bingerbrück,** 7. Dezember. [Submissionsblüte.] Die Ausführung von Arbeiten und Lieferungen zur Trockenlegung des 1200 Meter langen Tunnels bei Mainz war ausgeschrieben worden. Bei Oeffnung der Angebote ergab sich, daß das niedrigste 92 610 Mark betrug, das höchste dagegen 1 144 000 Mark. Der Unterschied beträgt also über eine Million Mark. Was soll man nun dazu sagen?

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Königsberg,** 7. Dez. [Kohlenoxydgasopfer.] Auf dem in dem hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Velusco" erstickten in der vergangenen Nacht drei Mann der Besatzung infolge Einatmens von Kohlenoxydgas, das durch Ueberheizung des Ofens sich entwickelt hatte.

* **Halle a. d. S.,** 7. Dezbr. [Das Urteil.] Bei einer Schöffengerichtssitzung in Burahausen spielte sich, so berichtet die „Hallesche Allgemeine Zeitung", kürzlich ein lustiger Vorfall ab. Ein Dienstmädchen vom Lande wurde wegen Dienstentlaufens zu einem Tag Haft und Tragung der Kosten verurteilt. Als der Vorsitzende fragte, ob sie das Urteil verstanden habe, sagte sie: „Ja, einen Tag Haft und die Kost!"

* **Kassel,** 6. Dez. [Großes Schadenfeuer.] In dem dicht bei Kassel gelegenen Dorfe Heckershausen hat vergangene Nacht eine verheerende Feuersbrunst gewütet, welche so große Ausdehnung annahm, daß auch die Kasseler Feuerwehr 12 Uhr nachts nach dort abrückte. Das Feuer ist in dem großen Gehöft des Oekonomen Heinrich Homberg entstanden, die gesamten Wirtschaftsgebäude mit der ganzen Ernte sind niedergebrannt, auch Schweine und Geflügel sind ein Raub der Flammen geworden. Auch sollen für mehrere tausend Mark landwirtschaftliche Maschinen zerstört sein. Das anstoßende Gehöft des Kaufmanns Bischoff wurde mit allen Vorräten zum größten Teile eingeäschert. Der Feuerwehr gelang es endlich, gegen Morgen das entfesselte Element einzudämmen, sonst wäre das ganze Dorf abgebrannt. Nach den Umständen anzunehmen, liegt vorsätzliche Brandstiftung aus Rache vor.

* **Frankenthal,** 6. Dezbr. [Eisenbahnunfall.] Heute früh erfolgte auf dem hiesigen Güterbahnhofe ein Zusammenstoß, indem ein von Worms kommender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf mehrere auf demselben Gleise stehende Wagen auffuhr. Der Lokomotivführer konnte noch rechtzeitig abspringen. Der Heizer erlitt schwere Verletzungen. Die Maschine des Güterzuges, sowie zwei Wagen, wurden zertrümmert. Bei den sofort vorgenommenen Aufräumungsarbeiten verunglückte ein junger Schlosser. Der Durchgangsverkehr erleidet keine Unterbrechung.

* **Straßburg,** 7. Dezbr. [Der Schmierseifentopf.] In Elsaß-Lothringen wollte eine jung verheiratete Hausfrau einen Eierkuchen backen. Aber trotz Anwendung aller Regeln der Kochkunst bekam das gute Küchelchen seine übliche Farbe nicht und war laut „Els." garnicht zum Backen zu bringen. Uebel oder wohl kam die Omelette in dem mißglückten Zustande vor des lieben Gatten Gesicht, der davon kostete, aber gleich bemerkte, daß das Gericht vollständig ungenießbar sei. Auch das liebe Weiblein mußte das zugestehen. Nach genauer Untersuchung ergab es sich, daß die junge Frauenhand anstatt in den Fetttopf, in den Schmierseifentopf geraten war. Gefährlich ifts, am Leim zu lecken, erbärmlich schmeckt des Walfischs Tran; jedoch der schrecklichste der Schrecken, ist Omelette mit Schmierseif dran.)

Literarisches.

* **Ich kenne Dich!** Praktische Anleitung zur Enthüllung des Charakters aus der Handschrift. Mit vielen Musterbeispielen, Schriftproben und Charakter-Analysen, sowie einem Anhang: Schüler-Schriften. Von D. Ammon. Broschiert Mk. 2.—, elegant gebunden Mk. 2,50. Schwabacher Verlag in Stuttgart. Der Verfasser, eine öffentlich anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Handschriftendeutung, gibt in klarer, für jedermann verständlicher Darstellung Aufschluß über das Wesen der Graphologie, d. h. über die Kunst der Charakterbeurteilung aus der Handschrift, und weiht den Leser an der Hand einer Schriftzerlegungstabelle in alle Geheimnisse dieser Kunst ein.

* **Clara Vere.** Von **Friedrich Spielhagen.** Illustriert von René Reinicke. Karl Krabbe, Verlag Erich Gußmann, Stuttgart. Preis elegant geh. 2 Mk., in feinem Lederleinband 3 Mk. 50 Pfg. Der gereifte Geist Friedrich Spielhagens, des hochinteressanten und wohl einflußreichsten Altmeisters unserer lebenden, tonangebenden Romanschriftsteller hat hier in seiner bekannten Vielseitigkeit, aus der Vollkraft seines so warm empfindenden Herzens heraus, ein fesselndes Problem des menschlichen Lebens mit psychologischer Vollendung und erschöpfender Technik, in seiner tief liebenswürdigen, eindrucksvollen Weise ausgearbeitet: Die moderne Realistik des äußeren Scheines kämpft mit der idealen Lebensanschauung echten Menschenwertes.

* **Gespenster. Sie muß ihr Glück machen.** Zwei Novellen von C. Viebig. Illustriert von Ed. Cucuel. Karl Krabbe Verlag Erich Gußmann, Stuttgart. Preis geh. 2 M., elegant in Leder geb. 3 M. 50 Pfg. Meisterin in der vertieften Schilderung psychologischer Empfindungsprobleme, versteht Clara Viebig auch hier naturalistisch getreu die eigenartig fesselnden Charaktere der Hauptpersonen in der trefflichen Wiedergabe ihrer ernsten und ungewöhnlichen Seelenkämpfe dem interessierten Leser lebendig vorzuführen. — Sie muß ihr Glück machen. — Eine reizende Kleinigkeit, welche äußerst geschickt den tiefen Sinn der vollen Lebenswahrheit, die so oft unverfroren unsere Herzenswünsche mit Füßen tritt verkörpert.

Akustik.

Skizze von **Adolf Höllerl** (Hannover).

(Nachdruck verboten.)

An einem steilen Hügelabhang liegt die Villa des Schiffsreeders Carlo Zamparello. Sie dehnt sich terrassenförmig hinab bis in die Felsschluchten des Teverone, der schon im Altertum durch seine großen Wasserfälle berühmt war.

Die Villa ist in weiten Dimensionen angelegt, von Säulenhallen umgeben, mit einem schönen Treppenhause und einer ganzen Flucht reihe von Sälen mit offenen und bedeckten Altanen. Einzig in ihrer Art sind die Gartenanlagen mit ihrer Fülle natürlicher Schönheit und künstlerischen Reizes; die sprudelnden Fontänen, aus denen sich phantastisch Neptune und Tritonengruppen erheben, zahllose Kaskaden, die aus den Rachen der Seeungeheuer und den Muschelhörnern der Nereiden ihre Wasserstrahlen hoch in die Luft sprühen, daneben dunkle Felsgrotten, im Grünen lauschig versteckt. Zypressen und immergrüne Eichen in ihrer stillen Majestät, Platanen mit dichten Laubkronen, die Stämme, von Efeu umschlungen, fassen die Wege ein, dazwischen geheimnisvolle Boskette und tiefschattige Lorbeergänge, die hier und dort einen Ausblick auf die römische Campagna gewähren, und weit, weit im Hintergrunde als tiefblauer Punkt — die Kuppel von St. Peter.

Auf der großen Marmorterrasse der Villa gehen zwei Männer in ernstem Gespräch auf und ab. Der eine Zamparello, der andere Vincenzo Neri, ein Architekt.

„Sie haben mir," sagt der reiche Schiffsreeder, „die beiden Säle recht gut und ganz zu meiner Zufriedenheit in Stand gesetzt. Lassen Sie uns nun zur Kapelle gehen und sehen, wie weit Ihre Arbeiten dort gediehen sind."

Die beiden schlagen den Weg nach der Kapelle ein. Dort angekommen, hält Neri den Gutsherrn unter dem Portal zurück und spricht: „Hören Sie, Signor, ich will Sie in ein Geheimnis einweihen, das außer mir kein Mensch weiß."

„Das wäre?"

„Es ist bekannt," fuhr der Architekt in einem Tone fort, den Fachleute Laien gegenüber anzunehmen pflegen, „daß wir Baumeister oft durch akustische Erscheinungen in Erstaunen gesetzt werden, und das nicht selten gerade dort, wo wir es am wenigsten erwarten. Durch einen solchen Zufall habe ich bei meinen häufigen Besuchen der Kapelle bemerkt, daß, wenn jemand hier auf dieser marmornen Fliese steht, er jedes Wort, selbst das leiseste Geflüster vernimmt, das dort in dem Beichtstuhle neben dem Altar gesprochen wird. Machen Sie aber nur einen kleinen Schritt nach vorn oder rückwärts, nach links oder rechts, so ist es unmöglich, eine Silbe zu verstehen. Ich will jetzt in den Beichtstuhl gehen. Stellen Sie sich auf die Fliese; Sie werden über das Wunder erstaunen."

Nach einigen Minuten kam Neri mit den Worten zurück: „Wir können den Versuch jetzt leider nicht machen. Es ist gerade eine verschleierte Dame im Beichtstuhle; — — aber per Dio! Was ist denn vorgefallen? Signor, wie sehen Sie aus!"

Zamparello macht stumm eine heftige Bewegung mit der Hand, die andeutet, daß der andere schweigen möchte. Er senkt, völlig vernichtet, sein Haupt, blickt bleich und verstört auf die Marmorfliese zu seinen Füßen und lauscht weiter ....

Nach einer Weile stößt er einen dumpfer Seufzer aus und spricht mit heiserer Stimme:

„Gehen wir!"

— — — — — — — — — — — — — —

Die Sonne vergoldet eben die Kuppel von St. Peter und läßt den violetten Dunst des Horizonts in einem Meer von Purpur verschwimmen. Wie ein Opal, in eine Moos- und Blumenhülle gebettet, liegt das Landhaus des reichen Schiffsreeders in dem taufrischen Duft des jungen Morgens da.

Zamparello begibt sich aus seinen Gemächern hinüber nach dem Flügel der Villa, den seine Gemahlin bewohnt.

„Wo ist die gnädige Frau? Ist sie schon auf?" fragt er eine Dienerin.

Diese ist vor Verwirrung und Ueberraschung starr. Endlich stottert sie: „Ich weiß es nicht."

„Warte hier, bis man Dich ruft," spricht er und öffnet die Tür zum Ankleidezimmer seiner Frau.

In einem weißen, luftigen Morgenkleide kommt ihm Giovanna scheinbar unbefangen entgegen und äußert ihr Erstaunen über den frühen Besuch.

„Ich wollte Dir guten Morgen sagen," versetzte er mit seltsam veränderter Stimme. „Außerdem möchte ich gern die Kopie der Madonna della Sedia, die in Deinem Schlafzimmer hängt, daraufhin ansehen, ob ich sie für die Kapelle verwenden kann."

„Muß das gleich sein, Carlo?" fragte die schöne Frau, ohne eine leichte Verwirrung verbergen zu können. „Das Zimmer ist noch in großer Unordnung."

„Tut nichts, ich bin ja kein Fremder."

Zamparello geht hinein und späht mit Falkenblicken im Zimmer umher, scheint aber das Gesuchte nicht gefunden zu haben. Er setzt sich auf einen kleinen Stuhl und markiert ein leichtes Gähnen.

„Ich hatte heute nacht einen Traum, einen so seltsamen Traum, wie noch nie in meinem Leben .... Mir träumte, ich sei mit unserem jungen Freunde, dem Architekten Neri, durch die kleine Kapelle gegangen. Da machte er mich aufmerksam, daß es dort eine besondere Stelle gebe, von der man jedes Wort deutlich verstehen könne, das im Beichtstuhle neben dem Altare gesprochen würde ...."

Die junge Frau erblaßt und bückt sich rasch, um eine goldene Nadel aufzuheben, die ihr entfallen ist.

„Und denke Dir an! Der Mann hatte faktisch recht — wie mir träumte! Ich stellte mich auf die bezeichnete Stelle und vernahm eine flüsternde Frauenstimme, die dem Priester ihre Sünden bekannte. Sie erzählte ihm, sie habe einen Gatten, der sie liebe, und den sie achte. Er sei gütig gegen sie, lasse ihr volle Freiheit, erfülle ihr den kleinsten ihrer Wünsche — und dennoch liebe sie einen andern und habe ihm ihre Liebe geschenkt .... weil sie nicht mehr von ihm lassen könne ...."

Frau Giovanna stand erstarrt.

„Leider", fuhr Zamparello nach einer kurzen, gewitterschwülen Pause fort, „hat die Dame, von der ich träumte, den Namen ihres Verehrers verschwiegen. Es ist zweifellos einer der galanten und schönen Adeligen Roms .... Doch nun genug von meinem Traum. Fast hätte ich das Wichtigste vergessen: wir reisen noch heute von hier ab. In zwei Stunden erwarte ich Sie unten. Lassen Sie sich ankleiden und das Nötigste einpacken. Ich werde Sie nach einem meiner kleinen Landhäuser in der Campagne begleiten, wo Sie von heute ab Ihren Wohnsitz zu nehmen haben."

— — — — — — — — — — — — — —

Nach zwei Stunden hält die Equipage des Schiffsreeders unter dem gewölbten Torweg der Villa.

In Reisekleidung erscheint Zamparello auf der großen Treppe der Terrasse, am Arme seine junge Gattin, deren verweinte Augen ein zarter, duftiger Schleier vor den Blicken der Neugierigen verbirgt.

Sie steigen ein, und das elegante Gefährt rollt knirschend über den feinen Kies vor der Villa.

Die Fußgänger blicken mit Neid und Bewunderung dem Wagen nach und preisen unter einander oder für sich im stillen das Los des glücklichen Paares, dessen Reichtum auf Meilen weit in der Runde bekannt ist.

Verschiedenes.

* **Bohnen als Verbandsmittel.** Der „Gaulois" schreibt: Der russisch-japanische Krieg hat bereits gezeigt, daß die japanischen Chirurgen die Verwundeten mit vollendeter Geschicklichkeit und Kunst behandeln. Sie haben auf diesem Gebiete wirklich glückliche Entdeckungen gemacht, in Operationsinstrumenten wie in Verbandsmethoden. Aber die merkwürdigste Erfindung ist die Verwendung von Bohnen bei Verbänden. Russische Verwundete, die aus den japanischen Lazaretten entflohen sind, trugen auf durchgelegenen Stellen und leichten Wunden eine Art seltsamen Saftpflasters, das unser Heftpflaster ersetzt; man hat nun entdeckt, daß dieses durchsichtige und leichte Pflaster aus dem Brei von Bohnen gewonnen ist, der mit Hilfe eines besonderen Verfahrens sterilisiert wird. Man soll mit den Bohnen in antiseptischer Beziehung und für schnelle Vernarbung äußerst günstige Ergebnisse erzielt haben.

* **Das Einkommen der Berliner.** Von den Steuerzahlern Berlins hatte nach einer soeben erschienenen Statistik für das Steuerjahr 1903/04 der Höchstbesteuerte sein Einkommen auf 2 970 000 Mark geschätzt, wofür er dem Staat und der Gemeinde je 118 600 M. Einkommensteuer zahlte. Ihm folgten zwei Steuerpflichtige mit 2 285 000 M. und 2 190 000 M. Einkommen, dann neun mit weniger als 2 000 000 M., aber doch mehr als 1 000 000 M., 30 mit 500 000 bis 1 000 000 M., 615 mit 100 000 bis 500 000 M. usw. Ein Einkommen über 3000 M. hatten überhaupt 54 466 Personen zu versteuern, denen 414 839 Steuerpflichtige mit weniger als 3000 M. bis hinab zu 900 M. gegenüberstanden. Die „nicht physischen Personen" (Gesellschaften usw.) versteuerten in 31 Fällen unter 3000 M., in 353 Fällen über 3000 M. Das höchste steuerpflichtige Einkommen betrug hier 11 785 000 M.

* **Tränen als Heilmittel.** Der uralte orientalische Brauch, dessen bereits im alten Testament Erwähnung geschieht, die Tränen Leidtragender zu sammeln und als Heilmittel für gewisse chronische Krankheiten zu verwenden, findet sich auch noch heutigen Tages in ausgedehntem Maße bei den Persern. Bei allen Leichenbegängnissen bildet das Sammeln der Tränen in der Trauerversammlung einen wichtigen Teil der Zeremonie. Jedem der Leidtragenden wird ein sauberer, kleiner Schwamm hingereicht, mit welchem er Antlitz und Augen zu trocknen hat, solange bis der Tränenstrom versiegt. Nach Beendigung der Zeremonie werden die Schwämmchen gesammelt und dem Priester eingehändigt, welcher dieselben in bereit gehaltene Flaschen ausdrückt, um die Tränen späterhin als Heilmittel zu verwenden.

Kursbericht der Berliner Börse vom 7. Dezember 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.60 bz
3½% alte dergleichen	101.60 bz
3% dergleichen	89.75 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.60 bzG
3½% alte dergleichen	101.60 G
3% dergleichen	89.80 bz
3% Sächsische Rente	86.25 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	86.90 G
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.00 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.25 bz
4% dergl. Ausg. XX—XXI	102.90 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.30 G
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.20 B
3½% Barmer Stadtanleihe	98.20 bzG
4% dergleichen v. 1901	00.00
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.75 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.10 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	101.40 B
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.60 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.90 B
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.90 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.40 bzG
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.90 bzG
4½% dergl. von 1888	00.00
4½% dergl. von 1895	93.40 G
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1898	99.90 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.00 B
4% Oesterr. konv. Rente	99.60 G
4% dergl. Goldrente	102.00 bzB
4% Russische Staatsrente	91.20 z
4% dergl. Anleihe von 1902	91.25 bz
4% Rumänische Rente von 1896	87.50 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.10 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.90 B
4% dergl. (500 fl.)	100.25 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.40 B
4% dergl. Kronen-Rente	98.20 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.50 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.10 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 bzG
3½% dergl. von 1894	95.00 bz
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.60 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.00 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.40 G
unkdb. bis 1910	102.10 G
4% dergl. unkdb. bis 1907	96.80 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.40 bz
3½% Dortmund-Gronauer	99.00 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.50 bzG
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.90 bz
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	00.00
3% Italien. Eisenb.-Obl	72.60 G
5% Anatol. (gar.)	102.90 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	125.75 bzG
Bergisch Märkische Bank	162.00 bzG
Berliner Handels-Ges.	164.60 bz
Darmstädter Bank	143.50 bzG
Deutsche Bank	234.75 bzB
Diskonto Kommandit	193.20 bzB
Dresdner Bank	159.00 bzG
Essener Kredit	165.00 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	130.50 bzG
Reichsbank	155.80 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	135.60 G
Schaaffhausen Bankverein	146.10 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	100.90 bzG
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	105.50 bzB
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.00 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	102.00 bz
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.10 bzG
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.00 bzB
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.60 G
4% Nordstern	102.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	000.00
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	123.50 bzG
Dortmunder Aktienbr	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	336.00 G
„ Viktoria	144.00 bzG
Germania Dortmund	200.00 bzB
Gevelsberger	101.00 G
Isenbeck & Co.	106.50 G
Lindenbrauerei (Unna)	81.00 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	238.25 bzG
Wiesbadener Kronen	95.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	226.75 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	230.10 bzG
Annener Gussstahl	84.25 bzG
Aplerbecker Steink.	145.50 bzG
Arenberger Bergb.	750.00 bz
Baroper Walzw.	91.00 bz
Bedburger Woll-Ind	74.25 B
Bismarckhütte	298.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	56.75 bzG
Bochumer Gussstahl	232.10 bzG
Bösperde Walzw.	123.60 bzG
Charlottenhütte	49.50 bzG
Konkordia Bergb.	286.50 bz
Konsolidation Bergw.	431.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	87.00 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	102.80 bzG
Düsseldorfer Draht V.	75.50 bzG
„ „ St.	55.00 bzB
„ Eisenhütte	121.25 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	523.00 bz
Eschweiler Bergw.	251.00 bzG
„ Walzw.	151.50 bzG
Friedrichshütte	118.50 bzG
Geisweider Eisen	170.00 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	231.10 bz
Georg Marienhütte	110.60 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	81.80 G
Hamburg-Amerika Paketf.	128.30 bzG
Hansa Dampfschiff.	143.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	140.10 bzG
Harpener Bergbau	216.50 bz
Hasper Eisenw.	202.25 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	166.00 bzG
Hösch Eisen & Stahl	238.10 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	117.00 G
Köln. Müsen Bergw.	94.00 bzG
Königsborn Bergw.	153.00 bzG
Laurahütte	259.50 bz
Louise Tiefbau	30.50 bzG
„ St. Prt.	109.00 bzB
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.25 bz
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	121.50 bz
Meggener Walzwerk	136.40 bzG
Menden und Schwerte	99.50 bzG
Mülheimer Bergwerk	186.50 bzG
Norddeutscher Lloyd	107.75 bzG
Nordstern Kohle	283.50 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	115.50 bzG
Osnabrücker Drahtw.	102.50 bz
Phönix Bergwerk	171.00 bzG
Rhein. Nassau	316.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	122.00 bzG
Rombacher Hütten	220.00 bzB
Schalker Gruben	559.00 bzG
Schulz-Knaudt	163.50 G
Siemens & Halske	166.50 bzG
Stadtberger Hütte	121.00 bzB
Stolb. Zinkhütte	174.50 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	183.75 bz
Westfäl. Kupferwerke	116.10 bzG
Westfäl. Stahlwerke	139.80 bz
Wissener Bergw.-V.	166.50 bzG
Wittener Glashütten	130.25 bz
Wittener Gussstahl	178.60 bzG
Wurm-Revier	167.50 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief in ruhiger Haltung bei etwas befestigter Tendenz. Schluss still.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 3⅛%

Auf Grund des § 12 des Statuts für die Hufbeschlaglehrschmiede des Landkreises Hagen zu Herdecke bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste theoretische und praktische Kursus daselbst am 1. Dezember 1904 beginnt und drei Monate dauert.

Aufnahmeanträge sind unter Beifügung eines Nachweises über die Erlernung des praktischen Schmiedehandwerks während einer mindestens dreijährigen Dauer und eines polizeilichen Führungsattestes an den Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses in Hagen baldigst einzureichen. Die Schüler haben bei der Aufnahme in die Lehrschmiede ein Lehrgeld von 10 Mk. zu entrichten.

Arnsberg, den 23. November 1904. A III b 8453

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Kretschmann.

DUHR'S Garantiert purer Traubensaft.

Magenstärkend u. blutbildend, vorzügl. Stärkungsmittel für Schwache, Kranke u. Genesende.

Reconvalescenten-Wein spanisch.

In Original-½Flaschen zu Mk. 1.10.

Vorrätig in folgenden Niederlagen der

Deutschen Weingesellschaft Duhr & Co.

Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten, Cöln:

HAGEN:
Emil Bohnhof, Augustastr. 7
D. Cramer Wwe.
Rich. Hengstenberg
Robert Kemper
August Rosa
Heinr. Roth jr.
Frl. Math. Schoppmann, Kölnerst.
Aug. Vetter, Kampstr. 15
Emil Hagebölling, Gevelsberg
H. C. Winkelmann, Milspe
Friedr. Engels, Westhofen
Carl vom Lehn, Eckesey

Heinrich Fischer, Boele
Jakob Theiss, Breckerfeld
Chr. Voss, Herdecke
Ludwig Euler, Wetter
E. Dahlmann, Haspe
C. F. Schneider, Schwelm
Aug. Dellwig, Witten
Wilh. Hummrich, Witten
Joh. Schröder, Letmathe
Chr. Pack, Bergbofen, Kr. Hörde
Ludw. Ewald, Restaur., Werne
Franz Gessinger, Schwerte.

23882

Die Gustav Butzsche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung nebst mod. Antiquariat

Inhaber **Richard Hartig**

Elberfelderstr. 2. **HAGEN i. W.** vis-à-vis Hotel Glitz

beehrt sich die **Eröffnung** ihrer

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und zu einem Besuche derselben höflichst einzuladen.

Gleichzeitig hält sie ihr

reichhaltiges Bücher-Lager

aus allen Zweigen der Literatur und Kunst bestens empfohlen.

Evangelische und kathol. Gesang- und Gebetbücher und Erbauungsschriften

Kupferstiche, Stahlstiche, Aquarelle etc.

mit und ohne Rahmen in grösster und gediegener Auswahl.

Grosses Lager billiger Geschenk-Literatur für Jung und Alt.

als: Klassiker

Prachtwerke, Bildungsschriften, Jugendschriften, Bilderbücher.

Alles momentan nicht Vorrätige oder von anderen, auch auswärtigen Handlungen Angezeigte besorge ich ohne Preiserhöhung in 2 bis 3 Tagen. — **Auswahlsendungen,** auch nach auswärts, stehen jederzeit zur Verfügung. — **Kataloge gratis.**

Hagen i. W. Gustav Butzsche Buchhandlung **Richard Hartig.**

Flaschenbierhandlung

Christian Freund, Hagen i. W., Wehrstr. 1

empfiehlt 32466

Prima Dortmunder Export-Bier, sowie Münchener Löwen- u. Speyerer Dombräu

Da ich die Großlagerung dieser Biere habe, bin ich in der Lage, bei Familienfesten ꝛc. Gebinde schon von 25 Litern mit dazu gehörig. Handpumpe zu den **billigsten Preisen** zu liefern.

Bekanntmachung.

Meiner verehrlichen Kundschaft von Hagen und Umgegend diene zur Nachricht, daß die durch den früheren Wirt Herrn **Coers** bezogenen

Sektwasserflaschen

mein **unbestrittenes Eigentum sind und bleiben** und nicht verkauft werden dürfen. Ich werde die Flaschen, sobald angängig, durch meinen Fuhrmann abholen lassen.

32481 **Victor Leis,** Sektwasserfabrik.

Gemeinde Boele.

Die öffentlichen Laternen in der Gemeinde Boele sollen brennen im Monat Dezember 1904:

Vom 7.—31. von 5—11½ Uhr.

Boele, 7. Dezember 1904.

Der Amtmann: Huster.

Heute nachmittag 5 Uhr werden im diesj. **Güterschuppen**

30 leb. Hühner

meistbietend versteigert werden.

Hagen, 8. Dezember 1904.

32488 **Eilgutabfertigung.**

Bäckerei

Familienverhältnisse halber auf sofort oder später zu vermieten, geeignet für Anfänger. 32440

Zu erfrag. bei **W. Knipper,** Hohenlimburg, Covenstr. 5.

Herrschftl. Wohnung gesucht.

Per 1. Februar k. J. suche in besserem Hause u. ruhiger Lage abgeschloss. Etage, 7—8 Räume (womöglich einige mit Oefen), Küche, Badezimmer ꝛc. Etwas Gart. erwünscht. Familie 5 Pers. Angeb. unter D 32485 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu mieten gesucht

in der Nähe d. Gartenstr. 3—4 **lustige Zimmer** am liebsten mit Garten. Angeb. m. Preisang. unt. C 32484 an d. Geschft. d. Ztg.

---

2 Zimmer

1. Februar billig zu vermieten. 32471 Altenhagenerstr. 51.

Schöne Mansarden

a 40 u. 45 M. **zu vermieten.**

G. A. Klein, Altenhagen, 32489 Alleestraße.

Ein Zimmer, welch. sich zum Kontor eignet, zu vermiet. Nähe Altenhagenerbrücke. — Angeb. unt. W 32457 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentl. Mann erhält gutes

Logis mit voll. Pension.

32461 Langestraße 50, 2. Etg.

32168 **Täglich frische**

Kuick-Eier

30 Stück 1 Mk.

Zu haben bei **J. Jungermann,** Wehringhauserstr. 10a.

Suche ein besseres

möbl. Zimmer.

Angebote mit Preis unter B 32475 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schön möbl. Erkerzimmer

mit angrenz. Schlafzimmer mit Balkon, in der Nähe des Rathauses zu vermieten. 32501

Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Junger Mann findet

Kost und Logis.

32435 Hochstr. 96, 1. Et.

Ein anständ. jg. Mann erhält

Kost und Logis.

32411 Frankfurterstr. 38 I. links.

1500 Mark

sucht Geschäftsmann mit gutgeh. Geschäft gegen Ia. Sicherheit für ein Jahr zu leihen.

Gefl. Ang. unt. Z 32470 an die Geschft. d. Ztg.

Aelterer Bautechniker,

prakt. u. theor. erfahren, sucht per sofort Stellung für **Bureau oder Bauplatz.**

Gefl. Angeb. unt. A 32474 an die Geschft. d. Ztg.

Tüchtige 32445

Metalldreher

für dauernde Arbeit gesucht.

Richard Luhn, Haspe

Armaturenfabrik.

Ein tüchtiger, solider

Grobschmied

auf Hämmer u. Hacken gesucht.

Angebote unter E 32486 bef. die Geschft. d. Ztg.

---

1 Feilenhauer

auf **Frohwein**sche Haumaschinen **sofort gesucht.** 32455

Herm. Becker, Kratzkopf 2.

Schlossarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei 32478

Zimmermann & Schmitz

Schloßfabrik, Barmen.

Ein junger, tüchtiger

Buchbindergehilfe

findet sofort **Stellung.**

32479 **Otto Brenne,**

Haspe, Tillmannstr. 1.

Billig! Reinlich! Bequem!

Das beste Brenn-Material

für Zentralheizungen und Zimmeröfen ist unser **prima Gaskoks.**

10 hl Großkoks Mk. 6.50.

10 hl Brechkoks Mk. 7.50.

Bestellungen auf **kleinere Mengen** werden ebenfalls gern angenommen und bei Gelegenheit durch eigenes Gespann geliefert.

Sämtlicher Koks wird **in Säcken bis ins Haus** gebracht. 24069

Dessauer Gas- u. Elektrizitätswerk Hagen-Eckesey. Telephon 266.

Ausschachtboden und Bauschutt

kann nach vorheriger Vereinbarung auf meinem Grundstück an der Brinkstraße in Altenhagen angefahren werden. 32031

Heinr. Meyer, Langestraße.

Energische erfahrene Persönlichkeit

zur **Leitung des Lohn- und Fabrikationsbureau**

von größerer Eisenwarenfabrik **gesucht.** Genaue Kenntnis des Lohn- und Krankenkassenwesens ist erforderlich!

Angebote unter **J. N. 8595** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 32322

Brauner Wallach,

9jähr., 1,70 m hoch, tadellose Figur, durchaus zuverlässig, für Kutschwagen sowie leicht. Lieferwagen vorzüglich geeignet, preiswert zu verkaufen. 32450

C. & Fr. Bockhacker, Bruch bei Gevelsberg.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisslers Landmanns Portorико frk. gegen Nachn. von M. 4.28. Ueber 30 000 Anerkenn. u. Nachbestell. Nachweisb. üb. ½ Mill. Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

Kleinfleisch Pfd. 28 Pfg.

Kübeln v. 30 u. 50 Pfd. geg. Nachn.

A. Honerlah in Elsmhorn 33.

Eierkisten

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter A 32318 an die Geschft. d. Ztg.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Milchkarre bill. zu verkaufen.

35433 Wasserstraße 3.

Soeben eingetroffen:

Billige Kartoffeln.

Hochfeine schneeweiß kochende

Tafel-Mölle

per Zentner 3,40 Mk.

empfiehlt 32503

Reinh. Winterhoff,

Wilhelmsplatz, Fernspr. 104.

Prima holl. Vollheringe

1 Dtzd. 45 Pfg., 5 Dtzd. 2.00 Mk.

Daniel Westerhoff, 32441

Wehringhausen, Rehstraße 38.

Mastgeflügel fr. geschl. fette Gans od. 3 Enten M. 5 frk.

Kuhbutt. 9 ℔ Netto Mk. 8 frk.

Bienonhon. Nat., M. 5.

Anna Spitzer, Produznavia Breslau.

Frisches Rindfleisch

9 Pfd. netto für	M.	4.50
9 „ frisch. Kalbfleisch	„	4.50
9 „ „ Kalbskeule	„	5.00
9 „ Schweinefl.	„	5.50
9 „ fr. Karbonade allein	„	6.00
8 „ frische Naturbutter	„	8.00

frk. geg. Nachn. empfiehlt **Emil Plewka** in Friedrichshof, Ostpr.

Junger Teckel,

echte Rasse, billig zu verkaufen.

32443 Gartenstr. 2.

Haarflechten

von 2,50 Mk. an,

Unterlagen m. Deckhaar

von 1.50 Mk. an,

Celluloid-Köpfe

unzerbrechlich,

Puppen-Perücken

Reparaturen sehr billig.

Auf fast sämtliche

Parfümerien, Seifen

Toilette-Artikel

Haarschmuck

Kamm- 32444

u. Bürstenwaren-Garnituren

gebe bis Weihnachten bei äußersten Preisen **extra**

10—15 Proz. Rabatt.

Friseur- und Parfümerie-Geschäft

A. Schnitker

Marienstraße 5

gegenüber Schuhmachermeister **Herrfurth.**

Mehr. Bauplätze

auszuschachten

in Altenhagen, Wittekindstraße. Angeb. über Ausschachtung u. Fuhrlohn (Kippgeld ist nicht zu zahlen) unter V 32456 an die Geschft. d. Ztg.

Verkaufe billig:

1 schwere u. 1 leichte Exzenter-Presse, 1 automat. Schlüsselbohrmaschine m. 3 Bohrköpfen u. 1 Fräskopf, 1 Riemen-Fallhammer, 1 Rollschere, 1 Transmission, 12 Meter lang, 55 mm dick, 8 Transmissionslager, Riemenscheiben und Riemen usw.

alles fast neu. **Verkaufe** auch gegen Kredit. 32465

Volmarstein, 7. Dezbr. 1904.

Wilh. Buchholz.

Ein Gasofen

und mehrere gut erhaltene

Pulte,

ein- und mehrsitzig, zu kaufen gesucht.

Angeb. unter F 32491 an die Geschft. d. Ztg.

Fleisch Fleisch

empfiehlt u. versendet tägl. frisch das Postkolli 9¾ ℔ Schweinefleisch 6—6,50 Mk., Rindfleisch 4—4,50 Mk., Kalbfleisch 4—5 Mk. frko. geg. Nachnahme. 32494

C. Rosenfeldt, Friedrichshof, Ostp.

Zu Festgeschenken

empfehle mein **großes** Lager in

kurzen und langen

Pfeifen,

Spazierstöcken,

echten Silber-, Bernstein-, Weichsel- und Meerschaum-

Zigarren- und Zigarettenspitzen

Portemonnaies,

Zigarren- und Zigaretten-Etuis,

Solinger Taschenmesser,

Hosenträger, Tabakbeutel, Zigarrenlöscher, Streichholzetuis,

Zigarren

in Kisten von **25, 50** u. **100** Stück.

Auf **sämtliche** Artikel gebe

Rabattmarken.

Auf Einkäufe **von 10 Mark an und höher** gebe **doppelte** Marken oder 31971

10% Rabatt.

H. Meißner,

Hagen,

Elberfelder- und Breitestr.-Ecke.

Fette Gänse, per Pfd. 55—60 Pf.

„ **Enten,** „ „ 60—65 „

Junge Hahnen, „ 60—65 „

Frisches Schweinefleisch, Postkolli Mk. 5.80, franko geg. Nachnahme. 30305

Fr. Gaßner, Schirwindt.

Eine **gebrauchte**

Dezimalwage

von zirka 750 Kg. Tragfähigkeit zu kaufen gesucht.

Angebote unter X 32462 an die Geschft. d. Ztg.

Schöne Back-Eier

50 Stück 1 Mk.

Zu haben 32463

Spezial-Eierhaus,

Wehringhauserstr. 10a.